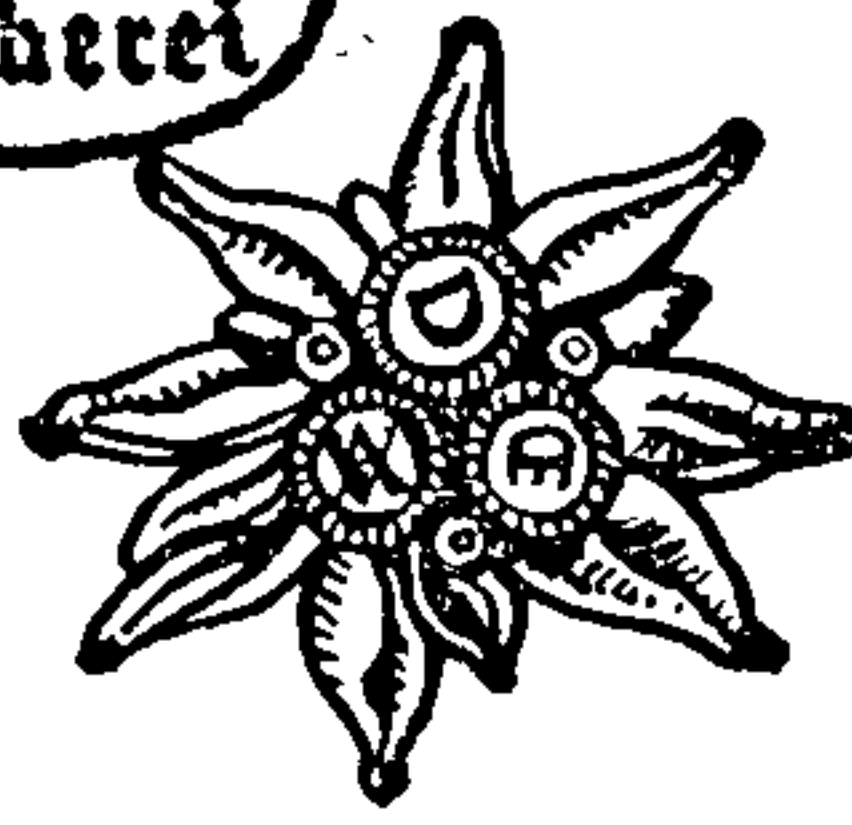


LR 33467

Deutsche
Bücherei

Monatsblätter



der Sektion Saarbrücken des

Deutschen u. Österreichischen Alpenverein e.V.

Nr. 1

Saarbrücken, Januar 1926

Jahrg. 3

Das Blatt erscheint monatlich am 15.; Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 8. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Merziger in Saarlouis. Verleger: D. u. O. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an B. Hoffmann, Saarländisches Reisebüro, Saarbrücken 3, am Hauptbahnhof, wenden.

Mitteilungen des Vorstandes.

Das Winterfest kann so, wie es beabsichtigt war, nicht stattfinden. Die uns in bestimmte Aussicht gestellte Abtretung des Saalbaues für den 16. Januar ist, nachdem wir seitens des in Frage kommenden Vereins längere Zeit hingehalten worden waren, schließlich abgelehnt worden. Einer Abhaltung zu anderer Zeit stehen verschiedene Hindernisse, darunter auch die Höhe der in Frage kommenden Steuern, entgegen. Statt dessen findet das Winterfest am Samstag, den 6. Februar 1926, im Kasino zu Neunkirchen-Saar, statt. Als Unkostenbeitrag werden 20 Frs. (von Gästen 30 Frs.) erhoben. Hin- und Rückfahrt der Teilnehmer aus Saarbrücken und dem Sulzbachtale gemeinschaftlich in Sonderwagen unter Mitnahme der Musik. Alles Weitere durch besondere Einladung.

Vorträge: Am Montag den 25. Januar, abends 8 Uhr, findet im Roten Saale des Johannis-hofes in Saarbrücken ein Lichtbildvortrag des Herrn

Marckscheiders Klees aus St. Ingbert statt über „Spitzbergen und seine Bergwelt“.

Der für Montag, den 8. Februar, angelegte Vortrag fällt aus.

Am Freitag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, findet im kleinen Saale des Knipperbräu in Saarbrücken ein Lichtbildvortrag des Herrn Dr. Kloevekorn aus Saarbrücken statt über „Das Elsaß und die Vogesen“.

Band 2 des „Hochtourist in den Ostalpen“ (von Burtcheller und Geß, 5. Aufl., im Auftrage des Alpenvereins herausgegeben von Hans Barth) erscheint im März 1926. Er wird die nördlichen Kalkalpen von der Isar bis zur Salzach, also vom Karwendel bis zu den Berchtsgadener Bergen (diese beiden Gruppen eingeschlossen) behandeln. Der Ladenpreis wird 11 RM. betragen. Unsern Mitgliedern wird aber ein Vorzugspreis von 6.60 RM. eingeräumt, wenn sie das Buch bis spätestens zum 5. Februar 1926 bei Herrn R. Köhl, Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 8, schriftlich bestellen.

Bilder und Sagen aus dem Vermunt.

Von Sepp Bodlak (Gortipohl).

Entnommen aus der Zeitschrift „Heimat“ des Heimatverlages in Bregenz.

(Schluß)

Auffallend ist die nahe Gemarkungsgrenze der Alpe Groß-Vermunt, indem sie eine halbe Stunde oberhalb der letzten Häuser von Parthenen am rechten Ufer im Gebiet des kleinen Maisflusses „i dr Mes“ verläuft.

Mais (mhd.), Moas (N. Osterr.), Mas (Galtür), Mes (Montafon) bedeutet Rahl Schlag (Waldblöße), ist aber in diesem Sinne hier im Tale nicht mehr verstanden, hat sich jedoch in Flurnamen (Meswald, Meskopf, Maisböden im Kleinen Vermunt) noch erhalten. Die Kuh ist „mes“ — nicht trüchtig geworden, leer ist wohl dasselbe. Vielleicht entstand aus „Mais“ auch Maisis — Maisäb; denn zumeist sind diese Voralpenweiden rings von Wald umgeben, also altes Rodland und dann wird der Maisäb nicht im Monat Mai, sondern erst im Juni bezogen. Nach dieser kurzen, doch gefährlichen Umwechung von unserem Wege — auch der vom Quellwasser versumpfte Rasen gebietet es, heißt doch der Ort nicht umsonst „bim Brünnele“ — sind wir beim Grenzstein. In diesen Stein sind zwei Kreuze, ein grades und ein schiefes, eingemeißelt, im Munde der Alten „das luthrisch und

katholisch Kreuz“ benannt und hier also ist die Mark, wo Montafoner und Engadiner Gerechtigkeit aneinander stieß. Dies mutet sonderlich an, doch es ist eine bekannte Tatsache, daß politische Grenzen, in unserem Falle der Gebirgskamm des Vermunt, nicht auch Besitzungsgrenzen sein müssen. In den Alpenländern sind diesbezüglich noch andere Beispiele vorhanden, wo fremdes Recht über hohe Berge, vereiste Pässe greift. Ich erinnere an die nahen Alpen im obern „Fimba“ (Baznaun), die Engadiner Besitz sind und wo die Landesgrenze nicht über den natürlichen Scheiderücken des Gebirges, vielmehr quer durch das Tal zieht.

Auch die Schafalpe Schweizer Vermunt, am linken Ufer der Ill und des Kromertalerbaches, heute Eigentum eines Partheners, habe in frühern Zeiten in die Schweiz hinüber gehört, sei aber von sechs Parthenern gekauft worden.

Solche unerklärlich scheinende Eigentumsrechte lassen Schlüsse auf Frühbesiedlungen zu, werden vom Volke oft in seiner Weise, die eines witzigbeißenden Spottes nicht entbehrt, zu deuten versucht, also ist es nicht verwunderlich, wenn auch von der Alpe Groß-Vermunt eine lustige Gemarkungslage besteht:

Vor Altam sen d'Muntafunr un d'Engedinr mäga dr Groß Vermun'er Mark in Striet lo. Dua sen se überko, se wellandi neu marka. Se hon usgemachot: Ved Tal gon bem ersta Hahna-schrei vo Gemat un dert, wo ma zemmaträffi, söll d'Mark si. U schlau's Engedinr Wieble hot aber da Hahna am Nomittag am

Drei i ds Wasser ghöck, as r kräia sött. Wörkli hot r o kräit un of das sen d'Engadinr z'weg. D'Muntafunr abr sen bim ersta Fahnschrei am Margat of da Weg. Un wie se zom Brünneli fo sen, dua sen disti scho do ge un hon a-m-a Ste zuahli schlosa. Da-n-üsara hot ma-n-an guata Margat gwünscht un ener set noch: Sen froh, as mr net wietr sen, jos hett mr ni alls awäc neh mössa!

Diese Sage birgt, so drollig sie auch klingt, einen wertvollen Rest altgermanischen Volksglaubens, nämlich „den Glauben an die prophetische Gabe des Hahnes.“ Soviel mir noch erinnerlich, geht eine ähnliche Sage vom Alpstreit um den Urner Boden (in den Urkantonen), worin ebenfalls der Hahn durch Krähen den Abgang zweier Wettläufer anzeigt.

Noch eine Erinnerung an das Engadin bewahrt das Dörflein Parthennen; es ist das „Molers Kapälli im Koch“, der obersten Häusergruppe im Talschlusse, von wo aus man zum ersten Male der Gletscher und der Ligner-Seehorn-Gruppe ansichtig wird.

Über die Entstehung genannter Kapelle weiß der Volksmund folgendes zu berichten: Zur Zeit des großen Glaubenabfalles im Engadin drüben wurde dort die Heiligenstation in den Inn geworfen. Ein Maler flüchtet eine Muttergottes über die Gletscher ins Montafon herüber. Auf seinem Wege brach er in eine Gletscherspalte ein und da versprach er in seiner Todesnot, der Mutter Gottes eine Kapelle zu erbauen. Er konnte sich retten, hielt sein Gelübde und baute zum Dank „i Molers Kapälli“.

Nach einer weitem Auslegung sollen die andern vier in dieser Kapelle aufgestellten Statuen gleichfalls aus dem Engadin stammen. Zwei hiervon, nämlich Johannes der Jünger und Johannes der Täufer „übersiedelten“ vor zwei Jahren nach Inns-

bruck. Wie das kam? Neben der Kapelle ist ein altersgraues Haus, „i Molers Hus“, heute dem Touristenverein „Die Naturfreunde“ gehörig, vordem aber war es in den Besitz eines Innsbrucker Kunstfreundes gelangt. Die Kapelle sei im Kaufbriebe nicht genannt gewesen und hat nach Aussage betagter Leute nie zum Hause gehört. Die alten Statuen wurden doch gekauft bezw. durch zwei Schöpfungen neuzeitlicher Massenerzeugnisse ersetzt.

Die verbliebenen drei Statuen, die Engadiner Muttergottes, Katharina und Barbara, sind aus Lärchen- bezw. Birmenholz geschnitzt, beiläufig 1 Meter hoch und zierten wohl einstens einen gotischen Flügelaltar. Alle drei sind im selben Stile geschaffen und nach Art des durch die Schulter geteilten Haarfalles dürfte die Schaffungszeit um 1450 anzunehmen sein.

Betrachten wir die Sage von der Einwanderung des Malers auf ihrem siedlungsgeschichtlichen Wert, so geht man wohl nicht arg fehl, wenn man ihr wenig Bedeutung beimißt; denn zur Zeit des Glaubensabfalles im Engadin — gemeint ist wohl die Zeit um 1530, als Zwinglis Lehre festen Fuß gefaßt hatte — war die Besiedlung des innern Montafons schon längst zum Abschlusse gelangt.

Mehr zu denken gibt dem Heimatfreunde die betrübliche Verschleppung der Johannesstatuen, einer „Auch-Entsiedlungstatsache“ und dies trotz Verordnungen des Denkmalamtes.

Ob sich Barbara und Katharina nicht auch den Kopf zerbrechen, warum man ihnen die beiden Wächter genommen, da sie doch so lange in Eintracht nebeneinander gestanden, gegrüßt vom Engadiner Himmel, von dem ein blauer Saum über der tiefen Furche des Vermunttales zum Kapellchen lugt?

Aus der Sektion.

Unsere Vorträge. Beim Vortrag am 23. November führte Herr Studienrat Kurz die zahlreich erschienenen Zuhörer „Im Bad delboot von Passau nach Wien“. Zusammen mit Herrn Dr. Hoenes machte er die Fahrt im August 1925, nachdem er zuvor einige Tage in einer schönen Stihütte bei Hinterzarten im Schwarzwälder Feldberggebiet gewelt hatte. Er erinnerte die Zuhörer eingangs an die Wichtigkeit der Donaustraße, auf der schon im Altertum Kelten und Germanen, Römer und Alemannen gen Westen vorgebrungen sind, wie sie umgekehrt dem Burgundenzug (Nibelungenlied) und dem Heerbanne Karls des Großen gegen die Avaren den Weg nach Osten wies. Otto der Große ist angeblich an der Donau geboren, Friedrich Barbarossa zog dort zum Orient, die Donau sah den Bauernkrieg, den 30 jährigen Krieg, Napoleons Armee, wie sie auch an friedlichen Zügen z. B. Bonifatius Fahrt nach Passau und die Siedlungsreisen deutscher Stämme nach Ungarn, in den Banat usw. sah. In neuester Zeit war es nicht anders; noch im Weltkriege zogen Österreicher und selbst Türken im Donautal zur deutschen Westfront, nach dem Kriege Mönche aus Olenberg im Elsaß ostwärts nach Engelzell. So waren die Zuhörer schon etwas im Banne der Landschaft, als in Passau die Bootsfahrt begann. An Donau, Inn und Ilz gelegen, bietet Passau schöne Bilder und weckt auch Erinnerungen an den Nibelungenzug. Es ist eine Stadt des Barock, wie denn überhaupt dieser Stil in der zu bereisenden Gegend den Monumental- und auch vielen Kleinern Bauten das Gepräge gibt. Bilder von der Passauer „Innseite“, von der Innstadt, vom Dom, von der Festungsanlage „Oberhaus“ mit dem Waldmuseum gaben einen anschaulichen Begriff von der Landschaft und der Bevölkerung, deren Art aus Martersprüchen erhellte, wie etwa diesen:

„Der Schlag hat ihn gerührt,
Als er die Kuh vom Markt heimgeführt“.

oder: „Sein Vater war Bader,
Vielen hat er zur Aber
Gelassen.“

Gott wird ihn nicht verlassen, Amen.“

Dann ging es donauabwärts, zunächst durch das sogenannte „Passauertal“, das bis Linz reicht. Fichtenstein, im Wasser der „Fochenstein“ (die Donau-Vorelei), Engelhardtszell, Schlägen, Innzell, Untermühl mit Schloß Neuhaus waren einige der vorgeführten Punkte. Das landschaftlich schöne Tal ist ganz unberührt, die armen Dörfer sind bis zu 6 Stunden von der Eisenbahn entfernt, kein Vergleich hier mit dem verkehrreichen und stark besiedelten Rheintale. An der Mühl ist das große Kraftwerk Partenstein einer Linzer Gesellschaft, die bis gegen Wien hin Strom liefert und deren Generaldirektor unser früheres Mitglied Herr Schloffer, früherer l. Beigeordneter in Saarbrücken, ist. Über Effer-

ding mit seinen Erinnerungen an Stefan Fadinger, einem Führer im österreichischen Bauernkriege, und das Aschacher Rachtel, vorbei an der Kürnberg, die uns den Sänger des Nibelungenliedes gab, an Ottensheim, dem Geburtsort Ottos des Großen, und an Stift Walthering ward Linz, die Hauptstadt Oberösterreichs, die Stadt Adalbert Stifters und Anton Bruckners, erreicht. Ihr neuer gotischer Dom, der interessante Markt, die Dreifaltigkeitssäule, die Wallfahrtskapelle, der Pöchlberg wurden besucht. Ebenso Kloster St. Florian, wo Bruckner wirkte und beigesetzt ist; es hat eine prächtige Bäckerei und nicht weniger als 18 Fürstenzimmer in einer Flucht. Die Fahrt führte weiter über Egelsberg, wo Fadinger starb, über Mauthausen, das von Friedrich Barbarossa verbrannt wurde, weil man ihn nicht ohne Zoll ziehen lassen wollte, und den Strudengau. Von früherer Wohlhabenheit zeugen Bauten in Grein, das früher ein Umladepplatz war, die Insel Wörth erinnert an die Geschichte eines in den Stromschnellen verunglückten Ehepaars, das sich dort nach vielen Jahren wiederfand, dem Schusterstein gilt eine Sage von einem biederem Schuhmacher und einer Grafs Tochter von der nahe gelegenen Burg Werfenstein und so geht es weiter bis in die Nacht hinein nach Persenbeug, der Geburtsstätte des letzten österreichischen Kaisers. Andern Tages, an Mariä Himmelfahrt, hinüber nach Ips und Marbach, über dem Kloster Maria Taserl thront, und Pöchlarn, dem Wohnort Rüdigers von Wechlarn. Gegenüber im Schlosse Arzstetten liegen Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin begraben. Bald wird die Gegend beherrscht von dem weitberühmten Stift Melk, das der Vortragende als das schönste österreichische Gebäude in Barock bezeichnete und dessen Kirche er das Schönste nannte, das er je gesehen. Der riesenhafte Baukomplex liegt 57 m über der Donau. Infolge des Feiertags war alles überfüllt; die Wanderer kamen erst ganz außerhalb im „Segen Gottes“ auf Stroß unter. Hinter Melk beginnt bei Schloß Schönbrunn die Wachau. Durch Weinbergsgelände, das an den Rhein erinnert, strömt der Fluß, der sich vor Burg Aggstein bis auf 100 m verengt. Weindorf folgt auf Weindorf. Epiz, Schloß Michael, das aus dem Bauernkrieg bekannte Weiskirchen, Dürnstein mit einer ein Kolonialmuseum aufweisenden Augustinerkirche und einer Burgruine (Chrimhild ward hier durch Ezels Boten abgeholt), Stein mit wunderlichen Winkeln, Krems mit Piaristenkirche leiten über zum Wiener Becken, in das rechts der Wienerwald hineinsieht. Links grüßt die Kreuzenburg des Grafen Wilczek und dann reihen sich kleine Sommerfrischen und Häuser aneinander bis nach Wien hin; Badehütten oder Häuser auf Beton gibt es zahlreich mit eingerichteten Zimmern, wo man monatelang wohnt, Restaurants, Friseurläden u.s.w. Am Fuße des Rahlenberges stiegen unsere Reisenden aus und sahen sich an den folgenden Tagen Wien an, aus dem zahlreiche Ortlichkeiten vorgeführt oder doch erwähnt wurden, z. B. Stefansdom, Burg (Zimmer Franz Josefs, der

Kaiserin Elisabeth, Schatzkammer mit den Insignien des hl. Röm. Reiches Deutscher Nation und der Krone des siebenbürgischen Stefans), Kapuzinergruft, Augustinerkirche mit Grabdenkmal Canovas, Schönbrunn, Schloß Velvedere des Prinzen Eugen und manches andere. Ein Abstecher nach Budapest mit seinen monumentalen Bauten schloß den Vortrag. Herr Kurz hat es ausgezeichnet verstanden, den Mitgliedern ein plastisches und erinnerungsreiches Bild jener vom Saarlande aus wenig besuchten Wasserstraße zu geben, die die Nordostausläufer der Alpen begrenzt und einen der Schicksalsströme der Deutschen darstellt. M.

Reisen und Wandern.

Beseitigung des Visums im Verkehre mit der Schweiz.
Nach den Tageszeitungen, die allerdings noch am 31. Dezember vom Scheitern der Visumsverhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz zu berichten wußten, ist nunmehr zwischen beiden Ländern ein Übereinkommen dahin getroffen worden, daß es für Angehörige eines der Länder (die sich durch einen Paß über diese Zugehörigkeit ausweisen müssen) zum Eintritt in das andere Land keines Visums des letzteren mehr bedarf. Das Abkommen, das auch auf im Saargebiet wohnende Deutsche Anwendung findet, tritt am 20. Januar 1926 in Kraft. Für Personen, die zum Antritt einer Stellung in das andere Land einreisen, gilt eine besondere Regelung.

Pettneu am Arlberg. Die in Nr. 11 unserer Monatsblätter unter diesem Stichwort gebrachte Mitteilung hat einen so begeisterten Dank aus Pettneu zur Folge gehabt, daß ich ihn hier abdrucken möchte:

Herzlichsten und innigsten Dank für die schöne Notiz und vielen Dank für die Übersendung des Monatsblatts. In der letzten Vollversammlung habe ich die Notiz vorgelesen, welche mit Beifall aufgenommen wurde. Alle Sektionen sollten so einen Apparat haben. Herr Doktor haben den Nagel auf den Kopf getroffen. Pettneu ist billig und bleibt auch billig. Nun zur Sache. Der Schnee ist eingetroffen. Pettneu ist zum Empfange seiner Gäste gerüstet. Ich bitte zu verfügen, daß eine große Anzahl Ihrer Sektion Weihnachten in Pettneu verbringt. Mit 4—5 Mark täglich einschließlich Nächtigung wäre normal zu rechnen. Wir haben keine Luxussteuer, keine Gemeindeabgaben.

Die Ankunft wolle zeitgerecht vorher mitgeteilt werden. Bei der Ankunft bitte nach dem Herrn

Stationschef Winkler oder nach dem Herrn Kapellmeister Hirserle oder nach dem Gefertigten zu fragen. Alles Notwendige werden wir sofort an Ort und Stelle durchführen.

Eislaufplatz vorhanden. Urprodukte von Pettneu: 1a Gebirgsbutter, 1a Vollmilch und Schlagobers, 1a Topfen, 1a Gebirgskäse, 1a Gebirgsforellen.

Mit einem kräftigen Bergheil für den Empfangsausschuß

(gez.) W. Grub, Sprechwart.

Wenn es auch nicht in meiner Macht liegt, den Besuch Pettneus durch unsere Mitglieder zu verfügen, so glaube ich, ihn doch empfehlen zu können. Dr. M.

Brauerei Becker

St. Ingbert

überall bekannt

durch ihre

guten Biere



Beckers Spezialbier

«HELL-EXTRA»

das beste Bier

des Saargebietes



Herrliche Aussichten auf Hochgebirgstouren

im Bilde festzuhalten, erfordert außer einem guten Apparat Kenntnis der besonderen Technik der Hochgebirgs-Photographie. Meine auf diesem Gebiete sowohl zur Sommer- wie Winterszeit gesammelten Erfahrungen stelle ich Ihnen gerne zur Verfügung

Photo Gressung

Saarbrücken 3
Marktstraße 12

GEBR.-SINN

G M B H

SAARBRÜCKEN

DAS HAUS DER QUALITÄTEN

GEBR. HALDY

Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.

Spezialität:

Koks für Zentralheizungen
Anthrazit für Dauerbrenner
Braunkohlenbriketts

Fernsprecher Nr. 9, 63 und 3136

Bankhaus G. F. Grohé-Henrich & Co.

Saarbrücken 1 | Frankfurt a. M.

Fernsprecher Nr. 4, 3501—3508 | Fernsprecher:
Postscheck-Konto: | Amt Taunus Nr. 1620—1629
Köln Nr. 235, Frankfurt a. M. | Postscheck-Konto:
Nr. 25325, Saarbrücken Nr. 22 | Frankfurt a. M. Nr. 47521

Filialen: Saarbrücken 3, Kaiserstraße 39, Neunkirchen a. d. Saar
Homburg (Saargebiet)

G. F. Grohé-Henrich

München, Luisenstraße 1 - Neustadt a. d. Haardt
Filialen: Dürkheim und Pirmasens
Fernsprecher 74, 341—344, Postscheck-Konto Ludwigshafen Nr. 84

Besorgung von Bank- und Börsen-Geschäften
aller Art. Annahme von Depositen

PELZE

eigener Fabrikation

Pelzhaus Korn

Inhaber J. Schmitz
Bahnhofstraße 88

Bock & Seip, Buchhandlung

Inh. P. Heinrich - Saarbrücken 3 - Bahnhofstr. 89

Bezug von schöner, allgemeiner und alpiner
Literatur, Werken der Technik und aller
Fachwissenschaften, Fach- u. Unterhaltungs-
zeitschriften, Jugendschriften
Bilder, Stiche, Radierungen und Gravüren
: gerahmt und ungerahmt :
in großer Auswahl vorrätig



SPORTHAUS

Felix Kohlen

Saarbrücken 3
Bahnhofstraße 86
Telephon 2090

Monats-Blätter

der Sektion Saarbrücken des

Deutschen u. Österreichischen Alpenverein e.V.

Nr. 2

Saarbrücken, Februar 1926

Jahrg. 3

Das Blatt erscheint monatlich am 15.; Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 8. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Merziger in Saarlouis. Verleger: D. u. O. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an P. Hoffmann, Saarbrücken 3, Schumannstraße 30, wenden.

Mitteilungen des Vorstandes.

Vorträge: Am Freitag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, findet im Knipperbräu, Saarbrücken, Bahnhofstraße, ein Lichtbildvortrag des Herrn Dr. Alpkorn-Saarbrücken statt, über „Das Elfaß und die Vogesen.“

Einen weiteren Vortrag hält am Mittwoch, den 10. März, abends 8 Uhr, im Roten Saale des Johannis-hofs in Saarbrücken, Mainzer Straße, Herr Ingen.

Schütterle-Saarbrücken über das Thema: „Quer durch die Ötztaler Alpen“, ebenfalls mit Lichtbildern.

Bestellungen auf Postkarten für das Stihim auf dem Hochfeld können durch Fernsprecher nicht entgegen genommen werden. Postkarten sind zum Preise von 6 Franken (freibleibend) bei der Firma Gebr. Köhl in Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 8¹, in den Bürostunden von 8—12 und 2—6 Uhr erhältlich.

Aus der Sektion.

Unsere Vorträge. Über Rußland sprach am 15. Dez. Herr Dr. Ziegelmeyer aus Saarbrücken. Der Vortrag war öffentlich, sodaß auch Nichtmitglieder daran teilnehmen konnten. Etwa 250 Zuhörer lauschten den sehr interessanten Ausführungen des Vortragenden. Dr. Ziegelmeyer hat als Teilnehmer einer wissenschaftlichen Expedition auf einer mehrere Monate dauernden Reise im letzten Sommer Rußland besucht. Was er hierbei gesehen und erlebt hat, davon gab er in einem mehr als zweistündigen Vortrage, der durch eine große Anzahl Lichtbilder ergänzt wurde, den Besuchern äußerst interessante Einblicke.

Den „dunklen Erdteil“ nannte Herr Ziegelmeyer Rußland. Damit wollte er andeuten, daß der Durchschnitts-Mittel- und Westeuropäer vom heutigen Rußland nicht mehr kennt als vom Innern Afrikas. Um so notwendiger ist es, daß durch Vorträge und Schriften gezeigt wird, was Rußland ist und was das übrige Europa von ihm zu erwarten hat. Das Problem „Rußland“ ist für das gesamte übrige Europa ein ungemein ernstes, das man heute in seiner ganzen Bedeutung noch nicht erkannt hat. Das alles zog ahnend bei dem Vortrage Ziegelmeyers an dem geistigen Auge des Besuchers vorbei.

Zuerst sahen wir Petersburg, heute Leningrad geheißen. Petersburg ist eine zu drei Vierteln zerstörte Stadt. Einst fast zwei Millionen Einwohner zählend, hat es heute noch etwa eine halbe Million. Gesellschaftlich und wirtschaftlich ist Petersburg so gut wie

tot. Nur die Wissenschaft hat hier noch eine bleibende Stätte, ist doch Petersburg die Zentrale der auch heute noch blühenden wissenschaftlichen Institute Rußlands. Dann sahen wir Moskau, die rote Zentrale der dritten Internationale. Was Petersburg zurückgegangen ist, ist Moskau emporgestiegen. Irgendwelche Zerstörung in der Stadt ist nicht zu sehen. Seine etwa 1 $\frac{1}{2}$ Millionen Einwohner vor dem Kriege haben sich auf mehr als drei Millionen vermehrt. Aber doch liegen Handel und Wandel schwer darnieder unter dem Sowjetregime. Überall Elend, nirgends Blüten zufriedenen Schaffens. Mit Staunen vernahmen wir, auf welcher Stufe das heutige russische Theater steht. Wo die Kunst vollkommen im Dienste der Politik steht, kann die Kunst natürlich nur ein Zerrbild ihrer selbst sein. Tiefen Eindruck machten auf alle Besucher des Vortrages die wunderbaren Architekturbilder Moskaus. Der vieltürmige Kreml, der Rote Platz mit seinen Kirchen, Museen und Palästen, die vielen übrigen stillschönen Kirchen Moskaus riefen volle Verwunderung hervor. Dann ging die Reise weiter mit dem Wolgadampfer viele Tage und Nächte lang die Wolga hinab, die „Mutter Rußlands“, wie der Russe sie nennt, vorbei an Samara und Saratow, wo auch viele geschlossene deutsche Siedlungsgebiete angetroffen wurden, bis nach Astrachan am Kaspischen Meere. Furchtbar hart und stumpf ist hier das Leben des schwer arbeitenden Volkes. Von Fischfang und Kaviarbereitung lebt alles. Astrachan ist gleich Petersburg furchtbar zerstört. Weiter ging die Reise in die große Salzsteppe der Kirgisen. Asiens Leben tritt uns hier entgegen. Wie im Hochlande Persiens oder in der

Wüste Sahara ist das Kamel der treue Gehilfe des Menschen, aber nicht als Reitz-, sondern als Zugtier. Nomadenvölker leben hier, die ihre Jurten d. h. ihre Wohnzelte aufschlagen und wieder abbrechen, je nachdem ob sie gute oder schlechte Lebensbedingungen antreffen.

Noch manches andere Interessante brachte der Vortrag den aufmerksam lauschenden Zuhörern, vor allem auf politischem Gebiet. So erfuhr man, daß die Revolution in Rußland bis heute 6 Millionen Menschenleben gekostet hat, das sind fast ebensoviele wie der Weltkrieg an Toten hatte. Die Rußland beherrschende kommunistische Partei hat nicht mehr als $\frac{1}{2}$ bis 1 Mill. eingeschriebener Mitglieder gegenüber einer Gesamteinwohnerzahl von mehr als 130 Millionen. Ein „europaberühmter“ russischer Professor der Petersburger Hochschule hat ein Durchschnittseinkommen von 50 Rubeln monatlich bei einer Teuerung, die ein Paar Schuhe 20 Rubel kosten läßt. Und vieles andere.

J.

Nicht als „Vortrags-“, eher als kleinen Plauderabend, wollte Herr Justizrat Jenner aus Neunkirchen, unser Vorsitzender, seine Schilderung gewertet wissen, die er am 7. Januar im Saale des Knipperbräu gab. Er reihte das einer Reihe von Enttäuschungen (Änderung bezüglich des Winterfests, Ausbleiben der Diapositive usw.) an, aber hier sei gleich gesagt, daß es eine sehr angenehme Enttäuschung wurde. In behaglichem Plauderton führte er uns „Vom Bodensee zur Saarbrücker Hütte“, wobei er Reiseerinnerungen verschiedener Jahre miteinander verflocht. Stimmungsbildern vom Schwäbischen Meere folgte die Vorstellung seines tüchtigen und allzeit humorvollen Gefährten Julius Wolff, dem sich in Lindau die Herren Dr. Feil und Dr. Specht anschlossen — zufällig bei frischem Trunk betroffen, da man bei dem Regen ja auch nichts anderes tun konnte. Dafür aber am andern Morgen blauer Himmel, unter dem zunächst eine beim Schmunzeln der Zuhörer geschilderte Zollrevision stattfand. („Wieder wird er abgeführt und schon wieder visitiert.“) In Bludenz trennte man sich, da die Herren Specht und Wolff unmittelbar zur Hütte wollten, während die beiden andern den Weg dorthin über St. Anton und das Moostal wählten. Poetisch mußte Herr Jenner die Bergeinsamkeit und das Mondlicht, in das man sich aus dem Petroleumdunst des Gastraumes der Darmstädter Hütte flüchtete, humorvoll eine Szene, die man am andern Tage bei Neuschnee am Scheibler mit zwei kletternden Damen erlebte, zu schildern. Auch der Ernst der Berge trat mahnend, in der Gestalt des Vateriol ihm entgegen, an dem ihm drei Bergkameraden zu Tode gestürzt waren. Von der Konstanzer Hütte wanderte man über das Schafbichlloch nach Galtür und nach Verteilung einiger Vierteln noch am gleichen Tage zum Madlenerhaus, wo man wieder bei Mondschein anlangte und der Anblick einiger älterer Damen in Hosen den Wanderern den Seufzer „Du heiliger Sebastian!“ entlockte.

Das weitere Ziel war die Saarbrücker Hütte, wo Wolff und Bodlak den Herrn Fürstend natürlich mit Fahnenhissen begrüßten. Auch andere Bekannte fanden sich in der im Neuanstrich begriffenen Hütte ein, und als gemeinsame Fahrt ward eine Überschreitung der Balgragistürme, die damals erst einmal gemacht war, beschlossen und unter Herrn Bodlaks Führung ins Werk gesetzt. Von der östlichen Platten Spitze, die vom Wege aus über Rasenhänge, Schroffen und eine Verschneidung erreicht wurde, ging es eine überhängende Wand und einen schwierigen Kamin hinab. Zum südlichen Plattenturm hinauf kam man dann ohne besondere Schwierigkeit. Der Turm ist hübsch und lustig gebaut, was aber Herrn Bodlak nicht hinderte, oben den Hochstand zu machen. Hinab ging's ziemlich leicht. Dann kam ein nach unten geneigter Reitgrat, schließlich war man auf dem nördlichen Plattenturm. Beim Abstiege von ihm blieb der Vortragende zur Schadenfreude seiner Begleiter in einem Risse stecken, sodaß er erst nach einem Weilchen zur Scharte hinunter gelangte. Auf ihrer östlichen Seite hat vor Jahren ein Mitglied unserer Sektion einen Sturz getan, der glücklicherweise noch ziemlich glimpflich abließ. Nun galt es, die Zwillinge zu erklimmen. Bei einer früheren Besteigung hatte Franz Eschsen Herrn Jenner die glatte Wand ziemlich grade hinauf geführt. Bodlak packte die Ostflanke an, was freilich auch recht schwer aussah, aber doch leichter ist. Hübsche Blicke, besonders auf den Vinard, lohnten die Erstbesteigung, die sich zur nördlichen Scharte fortsetzte. Es ging nicht leicht; ein stark geneigtes Eisfeld, ein (freilich des Umgangenwerdens fähiges) Kriech-

band, ein unangenehmer Kamin mußten überwunden werden, ehe man zum Tromertalerner hinab gelangte, der in der Dämmerung seine jetzt weiten Spalten entgegenstellte. Ein Blick auf den von wabender Höhe umkränzten Ligner lohnte die Mühen des Tages.

Der nächste Tag galt diesem Berge selbst, den die Partie auf Bodlaks Vorschlag über den Nordostgrat anging. Hagelwetter und Nebel, denen man zunächst in einem immer feuchter werdenden Boche trogen wollte, zwangen ungeachtet der Steinschlaggefahr zum Rückzuge. Die Spuren am Hosenboden suchte der Vorstand selbst zu beseitigen, bis er, dabei ertappt, das Corpus delikti den anwesenden Damen überlassen und über sich das Gstanzerl ergehen lassen mußte:

Dem Hoserl is' gangen
Im Felsen ganz schlecht,
Doch, was an Erster Fürstend ist,
Flied's selber zurecht.

Mit neuem Hosenboden und neuem Mute ward dann andern Tages der Großligner wieder angepackt und erobert. Gipfelgedanken?: „Gefühl ist alles, Name ist Schall und Rauch“. Der eine schlief, der andere (Bodlak) turnte in der Nordwand herum, Wolff und der Vortragende träumten und so schwanden oben vier Stunden im Fluge, beim Ausstieg aber auch einer der dort zurückgelassenen Stiefel, den Bodlak wieder holte.

Nach einer Tour auf den Kleinligner kam der Abschied, den man bei Kaffee und Rotwein immer wieder hinaus schob und dessen Weh man noch unterwegs mit „Gurgelwasser“ bekämpfte. Mit einem Preislied auf die Bergfreundschaft und der Vorführung einer Reihe von Bildern schloß der außerordentlich dankenswerte Vortrag — Verzeihung: „Plauderabend“.

M.

Im zweiten Januarvortrag (16. 1.) führte uns Herr Studienprofessor Dr. Hoenes nach „Venedig“. Er gedachte zunächst unserer südtiroler Landsleute, die unter einem schlimmen Terror leiden, und bezeichnete es bei den heutigen Verhältnissen, wenn auch der Fascismus nicht ganz Italien bedeute, als eine Ehrenpflicht, jetzt nicht nach Italien zu reisen.

Wenn das behandelte Thema auch kein alpines ist, so ist doch, wie der Vortragende hervorhob, die Stadt der Endpunkt mancher Berwanderung und viele reizt auch die Adria, ohne die Venedig nicht zu denken ist. Venedig ist etwas anderes als Italien durch die Mischung verschiedener Kulturen. Auf Inseln im adriatischen Meere gelegen, blickt die Stadt seit 1000 Jahren zum Orient, von wo byzantinische und arabische Einflüsse kamen. Es ist keine Stadt der Renaissance oder des Barock, sie hat ihre Prägung vielmehr aus früherer Zeit. Späteres hat sie meist in umgeformter Weise aufgenommen, sodaß auch nach einer Reise durch Italien Venedig noch ein Erlebnis bedeutet.

Herr Dr. Hoenes führte an Hand vieler Lichtbilder durch die Stadt, wobei er natürlich vom Markusplatz mit San Marco, mit dem 1902 eingestürzten und in den alten Formen wieder aufgebauten Campanile, mit den Procuratie, mit dem Uhrturm und der Loggetta und seinen kleinen Nachbarplätzen ausging. Die Kirche San Marco ist ein Unikum, innen überwältigend stimmungsvoll. Der wichtigste kleinere Platz ist die Piazzetta mit dem Dogenpalast, der Bibliothek und zwischen beiden den den Markuslöwen und San Theodoro tragenden Säulen. Vom Dogenpalast besonders wurden wundervolle Bilder gezeigt, auch Blicke über die Piazzetta. An den Palast knüpfen sich viele geschichtliche Erinnerungen, teilweise etwas gruseliger Art. Dann wurde der Canal grande, die „schönste Straße der Welt“, mit seinen Palästen vorgeführt, die meist den leisen Reiz des Verfalls tragen. Während noch im Mittelalter wesentlich Holzhäuser mit Strohdächern die Stadt bildeten, schleppte das reich gewordene Venedig die dalmatinischen Eichen über das Meer, um auf die Eichenroste die Paläste zu bauen. Da aber Schwankungen im Wasserspiegel vorkamen, so hat die Festigkeit der Unterlagen nachgelassen und nach einer Zeitungsnachricht sollen auch die Fundamente von San Marco nicht mehr einwandfrei sein. Der Kanal wird, wie auch die kleineren Kanäle, von Gondeln befahren und man sah Bilder der — nach alter amtlicher Vorschrift schwarz gestrichenen — Boote; hinten steht der Gondoliere, der mit 1 oder auch 2 Rudern die Gondel bewegt, der Schiffsschnabel wird als Gegengewicht durch ein schweres Eisen gebildet. Das Wasser ist schmutzig und nach Ansicht des Vortragenden ist ein Besuch Venedigs im Sommer zu widerraten. Verschiedene Bilder zeigten die Rialto-Brücke, bei der der frühere Fondaco dei Tedeschi („Deutscher Handelshof“, jetzt Hauptpostamt) liegt. Dann kamen Ansichten von kleinen Seitenkanälen, von schmalen Gassen, von Palästen (Hauptsehenswürdigkeit der Palast der gotischen Zeit mit morgenländischem Einschlag, aber auch Renaissance-Formen), von Kirchen, Bruderschaftshäusern, Treppen und anderen Bauwerken, nicht zu vergessen

auch das berühmte Reiterstandbild des Colleoni; weiter von der Riva bei Sciavoli, von dem berühmten alten Staatsgefängnis mit der vom Dogenpalast zu ihm führenden Seufzerbrücke, von der Kirche Santa Maria della Salute, von San Giorgio Maggiore, vom Schiffsverkehre, von der Lagune und schließlich aus dem Fischer- und Badeort Chioggia.

Der Vortrag klang aus in den wiederholten Appell — der hier unterstrichen sei, — jetzt nicht nach Italien zu reisen, zumal neben Spanien jetzt auch Dalmatien und Griechenland in den Kreis der Reiseländer des Südens rücken, und damit lieber zu warten, bis auch dem jetzt selbst eine Irredenta bildenden Italien wieder die geistige Befreiung geworden sei.

Reisen und Wandern.

Freigabe von D-Zügen für Sonntagskarten. Auf den Strecken der Eisenbahnen des Saargebietes sind für die Dauer des Winterfahrplans alle D-Züge für Sonntagskarten 2. und 3. Klasse gegen Zahlung des Schnellzugzuschlags freigegeben worden. Gleiches gilt für die Reichsbahnstrecken Serrig-Köln, Türkismühle-Wiesbaden und Türkismühle-Frankfurt (und umgekehrt). Auf der Strecke Homburg (Saar) — Ludwigshafen sind nur die D-Züge 131 (ab Saarbrücken 16⁰⁵ Uhr) und 148 (an Saarbrücken 21⁵⁵ Uhr) freigegeben. Auf der Strecke Einöd-Landau sind bedauerlicherweise keine Schnellzüge freigegeben. — Der Schnellzugzuschlag wird in beiden Richtungen vorerst nur bis zur Grenze erhoben. Bei Lösung der Sonntagskarte ist ein roter Nachlösezettel zu verlangen, auf Grund dessen die Nachlösung des Reichsbahnzuschlages ohne Nachlösegebühr im Zuge erfolgen kann.

Kleine Nachrichten.

Zu verkaufen! Herr Eduard Ghm in Großrosseln verkauft folgende Gegenstände: eine holzgeschnitzte Figur „Der Hochtourist“ (in Berchtesgaden gekauft); eine vollständige oberbayerische Tracht, bestehend aus brauner Velvethose, Hosenträgern aus Leder, 2 leinenen Trachtenhemden, braunem Janker, Wadenstutzen mit angestrichen Füßlingen, Steinklopferhut mit Feder und Abzeichen, Haferlschuhe Größe 42 und Schlips, alles neu bis auf die einmal getragenen Schuhe; ferner ein 30 m langes neues Kletterseil; schließlich noch folgende Sachen, die sich aber in München befinden: einen neuen Eispickel, ein Paar Ski (2,20 m lang, Esche) mit Bilgeribindung und Seehundsfellen, armlange gefütterte Fäustlinge aus Zeltstoff. Man wende sich wegen Ankaufs an Herrn Ghm, der die Sachen billig abzugeben erklärt.

Einziehung österreichischer Kronennoten. Nach einem Erlaß des österr. Finanzministeriums werden die Banknoten zu 500000, zu 100000, zu 50000 und zu 5000 Kronen, die alle das Datum vom 2. Januar 1922 tragen, bis spätestens 31. März 1926 eingezogen.

Hinsichtlich der Verdunstung im Gebirge hat man berechnet, daß die Gebirgsseen täglich im Durchschnitt 2 mm ihrer Wasserhöhe verdunsten.

Wintermarkierung Algäu-Silvretta. Auch in diesem Winter ist der Übergang von Einödsbach nach Bechleiten markiert worden und zwar in verbesserter Form mit roten Pfeilen.

Brauerei Becker

St. Ingbert

überall bekannt

durch ihre

guten Biere



Beckers Spezialbier

«HELL-EXTRA»

das beste Bier

des Saargebietes



Herrliche Aussichten auf Hochgebirgstouren

im Bilde festzuhalten, erfordert außer einem guten Apparat Kenntnis der besonderen Technik der Hochgebirgs-Photographie. Meine auf diesem Gebiete sowohl zur Sommer- wie Winterszeit gesammelten Erfahrungen stelle ich Ihnen gerne zur Verfügung

Photo Gressung

Saarbrücken 3
Marktstraße 12

GEBR.-SINN

G M B H
SAARBRÜCKEN

DAS HAUS DER QUALITÄTEN

GEBR. HALDY

Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.

Spezialität:

Koks für Zentralheizungen
Anthrazit für Dauerbrenner
Braunkohlenbriketts

Fernsprecher Nr. 9, 63 und 3136

Bankhaus G. F. Grohé Henrich & Co.

Saarbrücken 1	Frankfurt a. M.
Fernsprecher Nr. 4, 3501—3508	Fernsprecher:
Postscheck-Konto:	Amt Taunus Nr. 1620—1629
Köln Nr. 235, Frankfurt a. M.	Postscheck-Konto:
Nr. 25325, Saarbrücken Nr. 22	Frankfurt a. M. Nr. 47521

Filialen: Saarbrücken 3, Kaiserstraße 39, Neunkirchen a. d. Saar
Homburg (Saargebiet)

G. F. Grohé-Henrich

München, Luisenstraße 1 - Neustadt a. d. Haardt
Filialen: Dürkheim und Pirmasens
Fernsprecher 74, 341—344, Postscheck-Konto Ludwigshafen Nr. 61

Besorgung von Bank- und Börsen-Geschäften
aller Art. Annahme von Depositen

PELZE

eigener Fabrikation

Pelzhaus Korn

Inhaber J. Schmitz
Bahnhofstraße 88

Bock & Seip, Buchhandlung

Inh. P. Heinrich - Saarbrücken 3 - Bahnhofstr. 89

Bezug von schöner, allgemeiner und alpiner
Literatur, Werken der Technik und aller
Fachwissenschaften, Fach- u. Unterhaltungs-
zeitschriften, Jugendschriften

Bilder, Stiche, Radierungen und Gravüren
: gerahmt und ungerahmt :
in großer Auswahl vorrätig

Sportloden!

Wasserdichte
Wettermäntel

Jagdanzüge

Windjacken



SPORTHAUS

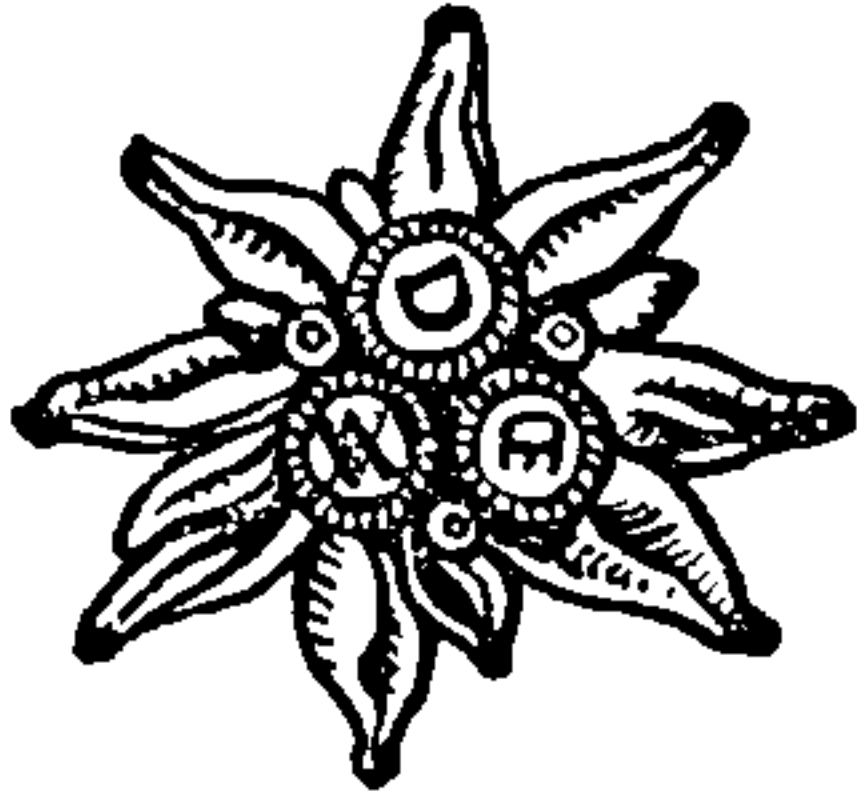
Felix Kohlen

Saarbrücken 3

Bahnhofstraße 86

Telephon 2090

Monats-Blätter



der Sektion Saarbrücken des

Deutschen u. Österreichischen Alpenverein e.V.

Nr. 3

Saarbrücken, März 1926

Jahrg. 3

Das Blatt erscheint monatlich am 15.; Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 6. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Merziger in Saarlouis. Verleger: D. u. O. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an P. Hoffmann, Saarbrücken 3, Schumannstraße 30, wenden.

Mitteilungen des Vorstandes.

Vortrag. Am Mittwoch, den 24. März, abends 8 Uhr, findet im Johannis Hof zu Saarbrücken, Roter Saal, ein Lichtbildvortrag des Herrn cand. phil. Franz Ecker aus St. Wendel statt über das Thema „Führerlos auf den Montblanc“, womit wir die Vortragsfolge dieses Winters beschließen.

Tageswanderung. Sonntag, den 28. März 1926. Straßenbahn ab Bergamt 9⁰⁰ Uhr nach Rastpühl. Von da Wanderung über v. d. Heydt, Pfaffenkopf, Ritterstraße, durch den Büttlinger und Bökklinger Wald nach Bouss, wo gegen 3 Uhr Kaffeepause im Hotel zur Post von Schmidt. Weiter durch den Bökklinger Wald nach Bökklingen. Gemütliches Beisammensein im Bökklinger Hüttenkasino. Heimfahrt nach Belieben.

Die „Zeitschrift“ (das Jahrbuch) 1925 ist erschienen und kann gegen Zahlung von 15 Franken

an der Sammelkasse von Gebr. Sinn zu Saarbrücken, Bahnhofstraße, abgeholt werden. An Auswärtige erfolgt auf Wunsch Zusendung. Bei der genannten Stelle sind auch noch eine Reihe Stücke der „Zeitschrift“ 1924 (Preis 13 Franken) und aus früheren Jahren zu haben.

Die „Zeitschrift“ 1926, die gegen Ende des Jahres erscheint, wird 3 Mark kosten und 18 Bogen Text, zahlreiche Bilder, eine große Karte der Leoganger Steinberge und eine Karte der westlichen karnischen Alpen enthalten; sie wird in Leinen gebunden sein. Wer das Buch zu erhalten wünscht, muß es bis zum 10. April 1926 bei Herrn Eugen Becker, in Firma Gebr. Sinn, zu Saarbrücken 3, Bahnhofstraße, bestellen.

Beiträge für die nächste Nummer dieser Blätter wolle man bis zum 6. April an Herrn Gewerberat Jacobi in Saarbrücken 1 (Gewerbeamt Saarbrücken-Land, Saalbaustraße), senden, nicht an Herrn Dr. Merziger.

Aus der Sektion.

Todesfall. Unser Mitglied Herr Lehrer Schupp in Unterregenbach in Württemberg ist am 1. Februar 1926 gestorben. Wenn wir abweichend von dem sonstigen Brauche hier seiner gedenken, so geschieht es, weil der Verstorbene, der auch im übrigen ein treuer Freund der Berge war, in eine ganz besondere Beziehung zu unserer Sektion getreten ist. Von ihm rührt die seit dem letzten Sommer im Gastraum unserer Hütte hängende große Karte des Hüttengebiets her, die er in langwieriger Arbeit entworfen und gezeichnet hat. Der nunmehr an den Folgen einer Operation Verstorbene hat durch die Karte die alpinen Interessen erheblich gefördert. Und wenn künftig Bergsteiger, seien sie aus dem Saargebiet, seien sie aus anderen Gegenden, wo die deutsche Zunge klingt, unsere Hütte betreten, so mögen sie durch die Karte erinnert werden an einen stillen Berggenossen, der den Alpen manche Stunde seines Lebens gewidmet hat.

Unsere Vorträge. Eine sehr interessante Schilderung von „Spitzbergen und seiner Bergwelt“ gab am 25. Januar Herr Marksheider Klees aus St. Ingbert, der als Beamter

einer holländischen Bergwerksgesellschaft 2 1/2 Jahre in Schnee und Eis der Inselgruppe verweilt hat, nachdem er zuvor 7 Jahre unter der Äquatorsonne Holländisch-Indiens verbracht hatte. Er machte die Zuhörer mit der Lage des 1200 km vom Nordpol, 1000 km von Tromsø entfernten Landes, mit seiner Größe (68000 qkm. Bayern) und Gliederung, den Hauptfjorden (Eisfjord, Ballfjord mit Insel Ugel, Hinlopenstraße, Storfjord, Königsbucht) und den politischen Verhältnissen bekannt. Bis 1925 Niemandsland mit Steuer-, aber auch Vogelfreiheit, ist die Gruppe seither norwegisches Gebiet. Auch Norwegen hat sich, trotz politischer und gewisser wirtschaftlicher Vorteile, wegen der hohen Kosten dieser Ehre nur nach langem Zögern zur Annektierung entschlossen. Denn das Land, das nur von den Angestellten und Arbeitern von 5 Kohlenruben und einigen kümmerlich lebenden Eisbär- und Seehundsjägern bewohnt wird, bringt wenig für den Staat auf. Seinen Aufbau — höchster Berg: Neston Top, 1730 m — zeigten Bilder, die 1923 vom Flugzeug aufgenommen waren. Damals wurde eine deutsche Rettungsexpedition für Amundsen in 8 Tagen zusammengetrommelt; ihre Erlebnisse sind in einem Buche des Schweizer Fliegers Mittelholzer „Im Fluge dem Nordpol entgegen“ geschildert.

Auch der Geschichte des Landes, das als „Svalbard“ nach dem isländischen Landnamabuche um 1194 von Wikingern entdeckt wurde und von Norwegen heute wieder so genannt wird, ward gedacht. Erst 1576 wird es wieder (von Russen) erwähnt. Seine Neuentdeckung erfolgte 1596 durch die Holländer Varents und Hemskert. Der Reichtum an Walfischen und Seehunden

führte vor allem Holländer, aber auch andere Nationen dorthin, sodaß es vielfach zu Streitigkeiten um die Fanggebiete kam. Um 1740 erreichten die Fangergebnisse den Höhepunkt. Heute werden kaum noch Walfische gefangen. Die erste und zwar unfreiwillige Überwinterung unternahm im Jahre 1630 einige Engländer. Von einer 2 Jahre später überwinternden Gruppe Holländer starb die Hälfte an Skorbut. Heute überwintern 1000 bis 1500 Bergleute und einige Jäger alljährlich. Kunde von Kohlenvorkommen brachten zuerst norwegische Walfischfänger, die schon 1610 Kohlen für ihren Bedarf mitnahmen. Aber in Fachbüchern wurde solches erst 1840 erwähnt und die erste Ladung Kohlen kam erst 1899 in Tromsø an. 1900 setzte man den ersten Stollen an und seit 1910 findet regelrechter Abbau statt, der zur Zeit etwa 450 000 Tonnen jährlich fördert. Der Vortragende selbst war bei der holländischen Varentsgrube am „Grünen Hafen“ tätig und schilderte in Wort und Bild speziell die Verhältnisse dieses Unternehmens, die aber auch für die andern Betriebe maßgebend sein dürften. Einige Punkte seien daraus hervorgehoben: Geld gibt es auf Spitzbergen nicht, auch — freilich „mit Streifen“ — in dem trockengelegten Lande keine Alkoholfrage; die Grube muß für alle Lebensbedürfnisse ihrer Leute sorgen und dazu, da das Land nur etwa 3 Monate für die Schiffe zugänglich ist, große Magazine halten; die geförderte Kohle wird 9 Monate auf Halbe gestürzt und muß in der kurzen offenen Zeit verladen werden, nachdem sie auf der Halbe wieder losgesprengt worden ist; in der Grube herrscht eine Temperatur von einigen Grad unter Null, sodaß in warmer Kleidung gearbeitet, aber auch viel mehr auf den Kopf der Belegschaft gefördert wird als bei uns.

Die klimatischen Verhältnisse werden durch den Golfstrom beeinflusst, der noch die Westseite des Landes bespült. Trotzdem steigt der Wärmegrad nicht über 10 — 12° Celsius, während er im Winter bis minus 40° sinkt. Der Durchschnittsgrad ist minus 9°, der Boden bis zu 400 m Tiefe gefroren. Auf der Nordostinsel ist das Gletschereis bis 600 m dick. Im übrigen sind die Gletscher, die den größten Teil der Gruppe bedecken, zahlreicher und flacher als in den Alpen. Sie setzen vielfach mit 30 oder 40 m aus dem Wasser ragenden Stirnwänden ins Meer ab; von Zeit zu Zeit lösen sich Teile der Eismasse als Eisberg ab. Dagegen ist das Treibeis in den Fjorden höchstens 1 m dick. Anders das im Norden und Nordosten liegende Packeis, das bis zu 10 und 15 m Höhe von den Stürmen getürmt wird und fast unpassierbar ist. Je nach den Wärme-, Strom- und Windverhältnissen wechselt die Zugänglichkeit des Landes, das nicht einmal in allen Jahren erreichbar ist. Im Sommer taut der Boden 1 m tief auf und wird Sumpf. Diese Jahreszeit dauert, während Frühjahr und Herbst fehlen, von Ende Juni bis Mitte September und zaubert einen Moossteppich hervor. Über 230 Arten von Blumen sind bekannt, an Baumgewächsen eine kleine Weide und eine (10 cm hohe) Zwergbirke; alle Gewächse schmiegen sich eng an den Boden. Die Wasserversorgung macht große Schwierigkeiten. Während es im Sommer überall strömt, und vom Dezember an Schnee geschmolzen wird, muß man von September bis Dezember Gletschereis aus erheblicher Entfernung herbeischaffen, sodaß dann Wasser teurer als Sekt ist.

Außer der Schneebedeckung ist ein weiterer wesentlicher Faktor die lange Winternacht. Am 20. Oktober geht die Sonne unter und von Mitte November an ist es völlig dunkel, freilich abgesehen von zauberischem Mondschein, der oft bis zu 50 und 60 km Entfernung Berge zu sehen erlaubt, und von dem eigenartigen Schauspiel züngelnder und zuckender Polarlichter. Am 20. Februar erscheint dann wieder kurz die Sonne, um bald alles zu beherrschen. Im Sommer ist mehrere Monate lang ununterbrochen Tag. Diese abnormen Lichtverhältnisse erzeugen oft die „Spitzbergen-Psychose“ mit Schlaflosigkeit, Schwermut usw., von der der Vortragende einen tragischen Fall zu berichten wußte.

An Tieren gibt es Bären, Seehunde (die am Ansterben sind), Rentiere, Polarfüchse, die alle überwintern, ferner Weißwale. Im Sommer ist das Land mit Schneegänsen, Möven, Alken, Strandläufern und andern Vögeln ein Eldorado für Jäger.

Auch geologische Mitteilungen enthielt der Vortrag. Auf 600 m Tiefe besteht ein untermeerischer Zusammenhang mit Rußland und Norwegen. Eruptivgestein kommt vor, auch besteht ein erloschener Vulkan mit einer warmen Quelle, der einzigen Quelle des Landes. Dieses besteht aus Tafelgebirgen, die an der Westseite teilweise gefaltet und steil aufgerichtet sind. Außer Kohle kommen Blei, Eisenerze, Marmor, Gips, vielleicht auch Diamanten vor.

Die weiter gezeigten Lichtbilder vom Grünen Hafen, von Gletschern, geologischen Schichten, „Polygonerde-Vorkommen“, Strandformationen, Landschaftsstimmungen, Expeditionen mit Hund und Schlitten und von andern mehr rundeten die plastische Schilderung, die der Vortragende von dem Lande gab, das noch ungeschändete Gottennatur enthält und im Sommer

ein Märchenland darstellt, dem freilich die, die länger dort verweilen mußten, gerne wieder den Rücken kehren.

Am 19. Februar sah der Saal des Knipperbräu eine so große Zahl von Mitgliedern, daß er die Erschienenen kaum alle fassen konnte. Es galt, Herrn Studienprofessor Dr. Klöveforn über „Das Elsaß und die Vogesen“ sprechen zu hören. Herr Dr. Klöveforn ging aus von der geologischen Vergangenheit, die ein einziges Schwarzwald und Vogesen vereinigendes Gebirge sah, dessen Gewölbe dann einbrach zur heutigen Rheinebene. Das Meer, das dieses Becken ausfüllte, verlief sich, nachdem der Durchbruch bei Bingen gebildet war. Die eiszeitlichen Gletscher, von denen noch Becken, Moränen, Schiffe und Töpfe in den Südvogesen zurückgeblieben sind, Erosion und Anschwemmung taten das übrige. Jene Südvogesen tragen alpinen Charakter. Sie steigen aus Weinbergen und Edelkastanienhainen über den Baumgürtel, in dem von 600 m an die Edelanne herrscht und der von 1000 m an zerzauste Baumgestalten, Föhren und Berglärchen aufweist, empor zur Mattenregion mit ihren Blumen und Sennhütten. Klettermöglichkeiten und weite Fernsichten bieten der Hauptkamm, der eine natürliche Scheide für Völker, Sprachen, Sitten und Kulturen darstellt, aber auch die Seitenkämme, die im Gr. Belchen die höchste Erhebung aufweisen. Die Mittelvogesen gipfeln im Hochfeld. Steintal („Oberlin“ von Lienhard), Odilienberg und der Ringwall sind die bekanntesten Punkte. Das Kloster erinnert an Barbarossa und an Herat von Landsberg, die dort ihren „hortus deliciarum“ schrieb. Der bekannte Spruch von den 3 Schlössern auf einem Berge usw. trifft gerade auf diesen Teil des Elsaß zu, dem zahlreiche Ruinen und blühende Städtchen das Gepräge geben. Die Nordvogesen rechnet der Vortragende vom Breusch- bis zum Zortal. Die Donons mit dem Tempelbau und dem Saarursprung, Burg Nided, Hohbarr wurden besonders erwähnt. Nördlich von Zabern hat das Gebirge einen andern Charakter. Mehr breit als durch Höhe ausgezeichnet, besteht es aus einzelnen, meist mit Laubwald bestandenen Tafeln. Große alte Erinnerungen haften an seinen Ortlichkeiten z. B. an Pfalzburg, Lichtenstein, Wasigenstein, brunten in der Ebene Hagenau mit Barbarossas Pfalz usw. Von der deutschen Geschichte der Neuzeit künden Morsbronn, Wörth, Weißenburg. Dann durchwanderte man den elsässischen Garten mit seiner Perlenreihe der Städte („man mag von einer zur andern schießen“, sagt Münzer), von denen sich an der Ill Straßburg, Erstein, Schlettstadt, Colmar, Mülhausen aufreihen, während es aber auch sonst zahlreiche Städtchen im Lande gibt, besonders entlang der Bergkante. Deutsch war die buntschadig geschichtliche Entwicklung, deutsch ist auch heute noch der Charakter dieser Wohnplätze, die mindestens soviel an deutschen Namensformen und an deutschem Geiste besitzen wie sonst ein Teil Deutschlands. Und dann das elsässische Dorf, dessen Schönheit und Behaglichkeit gepriesen ward. Vielfach herrscht das Fachwerkhaus mit geschlossenem Hofraum und Tor, typisch fränkisch-alemannisch ist die Hofanlage. Die Bewohner sind etwas spröde und herb, aber gastfreundlich, ein Gegensatz zu dem aufgeregten gallischen Bauern. Auch die französische Fremdherrschaft hat den Charakter nicht geändert. Noch bis ins späte Mittelalter war das Elsaß das Kernland deutscher Kaisermacht und Kultur. Auch die Burgen, ihrer Bewohner Wesen, Sang und Art sind Zeugen dafür. An drei deutschen Blütenperioden (um 600, um 1200 und um 1800) hatte das Land lebendigsten Anteil. Es braucht nur an Waltharilied, Evangelienepos, Tristan und Isolde, deutsche Liebeslyrik, deutsche Mystik, an den deutschen Pietismus, an Goethe und Herder erinnert zu werden. Im Elsaß entstanden deutsche Volkslieder, wie „Sah ein Knab' ein Röslein stehn“, Literatur und Baukunst (z. B. Straßburger Münster, Schlettstadt) tragen den Stempel deutschen Geistes, ebenso brachte die Malerei größte deutsche Meister, z. B. Matthias Grünewald hervor, ja, das Elsaß wies überhaupt den Höhepunkt der künstlerischen Entwicklung in ganz Deutschland auf. Kein Wunder, daß französische Politik nach diesem Lande strebte, das zudem das Sprungbrett nach dem übrigen Deutschland darstellte. So suchte schon Richelieu Straßburg zu gewinnen. Der Osnabrücker Frieden von 1648 gab Teile des Landes an Frankreich und gewährte diesem durch Unklarheiten den Vorwand, das ganze Elsaß zu beanspruchen. Aber, wie kennzeichnend: Noch 100 Jahre später wurde das Elsaß vom französischen Kriegsministerium verwaltet und erst 1751 wurde in Straßburg der französische Unterricht in den Lehrplan der Schulen aufgenommen, während die Universität noch ganz deutsch blieb. Erst die große französische Revolution gestaltete die Dinge um und verfehlte deutsches Wesen. Im 19. Jahrhundert entstand die unglückselige „Doppeltkultur“, die dann keinen Menschen von europäischer oder gar Weltbedeutung mehr hervorgebracht hat. Die Angliederung an Deutschland 1871 war ein Glück für das Elsaß, was auch im allgemeinen vom Volke

trotz mancher trauriger Kapitel empfunden wurde. Die weitere Entwicklung ist bekannt. Sie zieht auch in letzter Zeit die Blicke auf sich. Wir sollen nach des Vortragenden Ansicht das dazu tun, daß wir nicht vom Elsaß reden, aber immer daran denken; wenn das deutsche Blut in dem Lande so stark ist, wie es scheint, so wird es sich auch durchsetzen.

Eine Reihe von Lichtbildern folgte dem vorstehenden skizzierten Vortrage, der lebhaft beklatscht wurde.

Winterfest 1926. Um einem schon lange geäußerten Wunsche unserer Neunkircher Mitglieder nachzukommen, beschloß die Sektion, ihr diesjähriges Winterfest in Neunkirchen abzuhalten. War das Fest, schon mit Rücksicht auf die Neunkircher Verhältnisse, auch nicht so groß wie frühere Feste in Saarbrücken, so war es doch urgemütlich und wird daher allen Teilnehmern in recht angenehmer Erinnerung bleiben. Zur Abhaltung des Festes waren uns die schönen Räume des Neunkircher Hüttenkasinos zur Verfügung gestellt worden. Einige Mitglieder aus Saarbrücken und Neunkirchen hatten in liebenswürdiger Weise die Ausschmückung der Räumlichkeiten übernommen und sie in bewundernswertem Fleiße in ein Meer von Farbe und Stimmung versetzt.

So fuhr man denn gemeinsam im Extra-Salonwagen (4. Klasse) unter den schneidigen Klängen einer zünftigen Musikkapelle nach Neunkirchen den Dingen entgegen, die da kommen sollten. In Dudweiler und in Sulzbach wurden die dortigen Mitglieder der Sektion „verladen“. In Neunkirchen angekommen, zog man, wieder unter den Klängen der Musik, in das Festgebäude ein, es folgte ein Rundgang durch den Festsaal — das Winterfest begann —.

Während sich die „Hungrigen“ an einem wunderbaren Abendbrot labten, suchten sich die andern „häuslich niederzulassen“ und da mußte mancher sagen: „Wer die Wahl hat, hat die Qual“. Es waren ja auch so viele nette Eckchen und Plätzchen überall, soviel gab es, das Herz und Gemüt erfreute. Und bald drehte sich Alt und Jung im Kreise, die Rutschbahn brachte lustigste Laune und Fröhlichkeit, Jodelrufe und helles Lachen durchschwirrten den Saal, es war ein Gaudi wie selten, und die hielt an bis zum Ausbruch in den frühen Morgenstunden. Es fehlte nichts, jeder konnte „nach seiner Façon selig werden.“ Der Bergkraxler zog zur Saarbrücker Hütte, der Liebesdurstige zum Standesamt, der „Durstige ohne Liebe“ zur Sektbude, die besonders reizvoll ausgestattet war und ihre eigene Kapelle hatte. So vergingen die Stunden bei Tanz, Freude und Fröhlichkeit allzusehr, bis uns der böse Uhrzeiger an den Ausbruch mahnte. Und wie man gekommen, so ging man wieder nach Hause, froh, in wohliger Ab-

spannung. Und wohl jeder hat sich auf den Heimweg gemacht im Bewußtsein, bei unsern Neunkirchern recht schöne Stunden verlebt zu haben. E. B.

(Ein weiterer - namenloser - Bericht über das Winterfest ging leider so spät bei mir ein, daß es nicht mehr möglich war, ihn zu verwerthen. Jedenfalls auch dafür besten Dank! Dr. Merziger.)

Verschiedenes.

Wunder der Alpen. Der bekannte Alpenpublizist Jul. Schäg hat mit Empfehlung des D. u. O. A. ein neues alpines Bilderwerk herausgegeben, das er „Wunder der Alpen“ benennt. Als Bilderwerk dürfte es das vollendetste alpine Werk sein, das es heute zu kaufen gibt. Der das Werk herausgebende Verlag räumt den Mitgliedern des D. u. O. A., wenn Bestellungen auf das Werk durch die Sektion bis zum 1. April ds. Js. getätigt werden, Vorzugsspreise ein. Das Werk erscheint in 6 Einzelbänden, die geheftet im Buchhandel je 4.— Mk., durch die Sektion bestellt je 2.90 Mk. kosten. Jeder Band ist für sich abgeschlossen und enthält außer einer kurzen schriftlichen Einleitung 40 Bildseiten und 4 Tiefdrucktafeln. Das Gesamtwerk erscheint in folgenden Bänden: 1. Dolomiten, 2. Westschweiz, 3. Oberbayern und Tirol, 4. Salzburger und Steirische Alpen, 5. Inner- und Ostschweiz, 6. Vorarlberg und Ostschweiz. Das ganze Werk kann auch in einem Bande gebunden bezogen werden und kostet dann im Buchhandel 30.— Mk., durch die Sektion bestellt 20.— Mk. Bestellungen zu verbilligten Preisen können bis zum 28. ds. Mts. in der Bucherei der Sektion in Saarbrücken, Hohenzoernerstr. 3, I. Etg., Fernsprecher 1589, aufgegeben werden, woselbst auch Probehefte eingesehen werden können.

Brauerei Becker

St. Ingbert

überall bekannt

durch ihre

guten Biere

Beckers Spezialbier

«HELL-EXTRA»

Das beste Bier des Saargebietes



Herrliche Aussichten auf Hochgebirgstouren

im Bilde festzuhalten, erfordert außer einem guten Apparat Kenntnis der besonderen Technik der Hochgebirgs-Photographie. Meine auf diesem Gebiete sowohl zur Sommer- wie Winterszeit gesammelten Erfahrungen stelle ich Ihnen gerne zur Verfügung

Photo Gressung

Saarbrücken 3
Marktstraße 12

GEBR.-SINN

G M B H
SAARBRÜCKEN

DAS HAUS DER QUALITÄTEN

GEBR. HALDY

Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.

Spezialität:

Koks für Zentralheizungen
Anthrazit für Dauerbrenner
Braunkohlenbriketts

Fernsprecher Nr. 9, 63 und 3136

Bankhaus G. F. Grohé Henrich & Co.

Saarbrücken 1

Frankfurt a. M.

Fernsprecher Nr. 4, 3501—3508

Postscheck-Konto:

Köln Nr. 235, Frankfurt a. M.

Nr. 25325, Saarbrücken Nr. 22

Fernsprecher:

Amt Taunus Nr. 1620—1629

Postscheck-Konto:

Frankfurt a. M. Nr. 47521

Filialen: Saarbrücken 3, Kaiserstraße 39, Neunkirchen a. d. Saar
Homburg (Saargebiet)

G. F. Grohé-Henrich

München, Luisenstraße 1 - Neustadt a. d. Haardt

Filialen: Dürkheim und Pirmasens

Fernsprecher 74, 341—344, Postscheck-Konto Ludwigshafen Nr. 61

Besorgung von Bank- und Börsen-Geschäften
aller Art. Annahme von Depositen

PELZE

eigener Fabrikation

Pelzhaus Korn

Inhaber J. Schmitz

Bahnhofstraße 88

Bock & Seip, Buchhandlung

Inh. P. Heinrich - Saarbrücken 3 - Bahnhofstr. 89

Bezug von schöner, allgemeiner und alpiner
Literatur, Werken der Technik und aller
Fachwissenschaften, Fach- u. Unterhaltungs-
zeitschriften, Jugendschriften

Bilder, Stiche, Radierungen und Gravüren
: gerahmt und ungerahmt :
in großer Auswahl vorrätig

Sportloden!

Wasserdichte
Wettermäntel

Jagdanzüge

Windjacken

SPORTHAUS

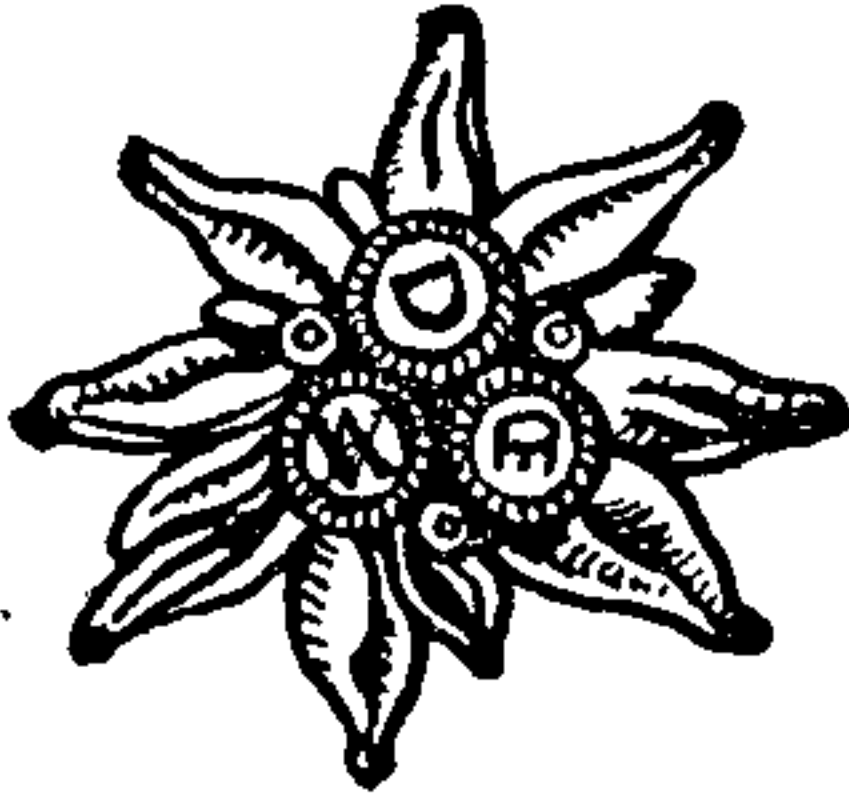
Felix Kohlen

Saarbrücken 3

Bahnhofstraße 86

Telephon 2090.

Monats-Blätter



der Sektion Saarbrücken des

Deutschen u. Österreichischen Alpenverein e. V.

Nr. 4

Saarbrücken, April 1926

Jahrg. 31

Das Blatt erscheint monatlich am 15.; Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 6. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Merziger in Saarlouis. Verleger: D. u. O. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an P. Hoffmann, Saarbrücken 3, Schumannstraße 30, wenden.

Mitteilungen des Vorstandes.

Unbestellbare Postsendungen: Es sind zurückgekommen Sendungen an Fritz Emmerich in Homburg v. d. Höhe. Um Mitteilung der richtigen Anschrift an Herrn R. Köhl in Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 8, wird gebeten.

Frühjahrswanderungen 1926. Sonntag, den 18. April: Ab Saarbrücken um 8.00 Uhr mit Sonntagskarte nach Wölklingen, von da mit Straßenbahn bis Grube Welsen, dann auf einsamen Pfaden kreuz und quer durch den Karlsbrunner Forst und Warndt nach Verus. Kaffeestation: Verus-Altforweiler. Zurück mit der Straßenbahn oder zu Fuß nach Saarlouis. Abendessen bei Chevalier, Saarlouiser Hof. Heimfahrt nach Belieben. Gehzeit: 4—5 Stunden. Führer: Herr Frölich.

Sonntag, den 2. Mai: Ab Saarbrücken mit Schnellzug 5.30 Uhr mit Sonntagskarte III. Klasse nach Oberstein. Ankunft: 7.50 Uhr. Wanderung: Oberstein—Winterhauch—Steinalp—Totenalp—Baumholder. Essen: Hotel Böhmer.

Ab Baumholder 19.43 Uhr, Saarbrücken an 22.46 Uhr. Gehzeit etwa 6 Stunden. Führer: Herr Frölich.

Sonntag, den 16. Mai: Die Sektion Neustadt a. Haardt ladet uns zu einer Tagung aller Pfälzer Sektionen, verbunden mit einem gemeinschaftlichen Ausfluge zur etwa 2 Stunden von Neustadt entfernten Hellerhütte ein. Wir bitten unsere Mitglieder, sich möglichst zahlreich daran zu beteiligen und mit Herrn Dr. Merziger, Saarlouis, Kapuzinerstraße 6 sich in Verbindung zu setzen wegen gemeinsamer Abfahrt und evtl. damit verbundener Pfalzwanderung. Die Anmeldungen der Interessenten müssen aber bis zum 5. Mai bei Herrn Dr. Merziger vorliegen.

Im Allgemeinen möchten wir zu den Wanderungen noch bemerken, daß wir uns ähnlich wie bei den Vorträgen vorbehalten müssen, Abänderungen oder Einschübe von Wanderungen durch die Tagesblätter bekannt zu geben. Wir bitten daher die Mitglieder, hierauf zu achten.

Tourenvorschläge und Wünsche sind gerne gesehen und schriftlich an Herrn Obergeringenieur G. Rohrer, Saarbrücken 5, Hochstraße 19, erbeten.

Wenn mir in Herz und Ohren
Der Menschheit Jammer gelst,
Wenn ich mich selbst verloren
Im Kampfgewühl der Welt,
Wenn an der Freunde Särgen
Der Kleinmut mich beschlich,
Dann zieh' ich nach den Bergen
Und droben find' ich mich.

Scheffel.

Aus der Sektion.

Unsere Vorträge. „Quer durch die Ogtaler Alpen“ führte uns am 10. März 1926 Herr Ingenieur Schütterle aus Saarbrücken. Er ging aus von dem besonderen Charakter der Berge auf dieser Route, deren Herrscher eine große Zahl fast gleich hoher Untertanen um sich scharen, die meist nicht allzu sehr die endlosen Gletscher überragen, die das massige Relief bedecken. Nur wenig reine Felsgipfel gibt es, selten sind die eigentlichen Klettersteige. Das zieht viel „Auchalpinisten“ an, die auf altbekannten Karawanenstraßen durch diese Berge wandern. Aber nicht weit von diesen vielbegangenen Wegen fanden der Vortragende und sein Freund häufig die Bergeinsamkeit, sie begannen ihre Reise in Station Ogtal mit der „Eilpost“, der sie aber meist zu Fuß beträchtlichen Vorsprung abgemannen. Von dem zwischen Röder- und Brunnkogel eingebetteten Sölden aus mußten sie dann selbst ihre Rucksäcke befördern, die sie über Zwieselstein mit seiner neuen Hamburger Talherberge nach Gurgl und dann im Regen zum Ramolhaus (3002 Meter) schleppten. Die nächsten

Tage galten Abstechern auf den Spiegeltogel (3431 Meter), den Ramolkogel (3551 Meter) und die Hochwilbe (3480 Meter), welche letztere über den großen Gurgler Ferner und die Karlsruher Hütte erreicht ward und schöne Blicke auf die Tegelgruppe (Hochweisse usw.) und die verlassen daliegende Stettinerhütte — beide jetzt leider im italienischen Gebiet — bot. Die Weiterwanderung von Bent ging zur Breslauer Hütte (2848 Meter), wo infolge der Überfüllung Schlafen „nur für Geübte“ möglich war und nach „durchsägter Nacht“ der Anstieg zur Wildspitze (3774 Meter) anhub. Ein herrlicher Sonnenaufgang und weite Rundschau, aus der Weißkugel und Ortlergebiet gezeigt wurden, lohnte die Mühen. Von der Breslauerhütte wanderte man weiter über den Seuffertweg und das Plattei mit schönem Blick auf den Kreuz- und den Ramolkamm, schließlich über den Bernagtsferner zur Bernagthütte (2766 Meter). Dann gab' seinen Abstecher auf die Hintergraslspeize (3322 Meter) mit Blick auf Kesselwände, Weißkugel, Ortler usw. Hagelwetter trieb die Wanderer zurück zur Kathie in der Bernagthütte. Andern Tages gingen sie über Guslarferner, Guslarjoch, Kesselwandferner zur Gletscherburg des Brandenburgerhauses in 3290 Meter Höhe. Der Weiterweg erfolgte über den Gepatschferner im Nebel, sodaß man auf die Weißseespeize verzichtete, aber auch nur durch Zufall die Rauchenkopfhütte fand. Trotz Abbratens eines Führers setzten die Wanderer den Nebelabstieg fort, gerieten aber böß in den Gletscherbruch, bis ihr Glückstern sie schließlich auf die Seitenmoräne und damit auf den Weg zum Gepatschhaus führte. Seine herrliche Umgebung konnten sie andern Tages bei Sonnenschein bewundern. Es folgte noch eine Besteigung des Glockturms (3356 Meter). Das neue Hohenzollernhaus im Radurscheltal bot infolge der Einweihung kein Obdach, sodaß die Müden noch bis Pfunds wandern

mußten. Damit schloß die Durchquerung der Ötztaler, die sich noch in den Samnauner Bergen bis zur Silvretta fortsetzte. Mit behaglichem Schmunzeln hatten die Zuhörer die Einstreuungen trockenen Humors entgegen genommen, die sich in der Schilderung fanden; die Dankesworte des Herrn Rohrer waren wohl allen aus dem Herzen gesprochen.

Unsere Wanderungen. Am 28. März unternahmen wir unsere erste Wanderung, die vom schönsten Wetter begünstigt war. Ca. 30 Personen marschierten wir durch unsere schönen Wälder, die bereits vom ersten Frühlingsahnen angehaucht waren, über v. d. Hengdt, Ritterstraße nach Bous, unterwegs öfters herrliche Ausblicke genießend.

Nach ausgiebiger Kaffeepause ging es weiter durch den Wald nach Bülklingen, wo wir im Kasino noch einige gemütliche Stunden verlebten. H.

Alpines.

Dr. W. Cartellieri: Die römischen Alpenstraßen über den Brenner, Reschen — Scheideck und Plöckenpaß mit ihren Nebenlinien. (Dietrich'sche Buchhandlung Leipzig 1926).

Das Mitglied unserer Sektion, Herr Dr. Cartellieri, unternimmt in diesem Werk m. W. den ersten Versuch, das römische Straßennetz in einem bestimmten Gebiet der Alpen und zwar in dem wohl am meisten aufgesuchten auf Grund eingehender Quellen und Ortskenntnis darzulegen. Eine Ahnung von den gewaltigen Leistungen der Römer im Straßenbau haben wir hier ja durch die noch recht zahlreichen Reste der Heerstraßen, wie sie die größten Baumeister der Erde in unserer Heimat angelegt. Geradezu erstaunlich ist das, was die Römer im Alpengebiet in einem großzügigen von militär- und handelspolitischen Gesichtspunkten beherrschten Straßennetz geleistet. Die Arbeit des Verfassers erstreckt sich, um das wichtigste herauszuheben, über das Gebiet der Karnischen Alpen, der Dolomiten, Hohen Tauern, die Adamello-Gruppe, die Ortler-, Ötztaler-, Allgäuer- und bayrischen Alpen und führt auch zu den Grenzgebieten, die durch Nebenlinien mit den Hauptstraßen verbunden sind. So wird die durch das Mortafon nach dem Rhein gehende Straße auch erwähnt. Reiche geschichtliche Erinnerungen aus der späteren und auch der neusten Zeit werden wachgerufen, manch längst vertrauter Name erscheint im Zusammenhang mit großen geschichtlichen Ereignissen in neuer Beleuchtung. Mit Recht wird auch darauf hingewiesen, daß der Brenner nie als Scheidewand angesehen wurde und diese Ansicht weiß der Verfasser recht wohl zu erhärten. In 8 Karten, die dem Buch beigegeben sind, ist das Ergebnis der Forschung noch einmal besonders dargestellt. Die Fülle des Materials, das zusammengetragen, ist so groß, daß der Raum nicht reicht, auch nur einen Bruchteil hier anzuführen. Jeder Alpinist, der den Spuren der Geschichte nachzugehen gewohnt ist, wird aus dem Buch reiche Anregung bekommen und dem Verfasser dankbar sein für die Hilfe, die er seinen eigenen Forschungen gibt. R.

Handbuch für Skitouristik. Unter diesem Titel ist jetzt im Bergverlag Rud. Roth in München, ein Werk von 179 Seiten erschienen, das im Auftrage des Deutschen und Österreichischen Skiverbandes von Josef Maier unter Mitwirkung von Prof. Dr. Gruber, Jng. Vent und Jng. Reini verfaßt ist. Das Buch ist für jeden, der im Winter in die Berge geht, von größter Bedeutung, auch für den Sommertouristen enthält es Winke und Anleitungen, die in dieser Zusammenstellung sonst kaum gefunden werden, es sei denn in dem vom Alpenverein herausgegebenen „Ratgeber für Alpenwanderer“ (s. Monatsblätter 1924, Seite 39). Die Skitechnik ist in dem Handbuch nicht behandelt. Dagegen bespricht

es die Festlegung und Einteilung der Touren, die Ausrüstung, die winterlichen Verhältnisse im Gebirge, insbesondere die Lawinengefahr, die Orientierung mit Kompaß und Höhenmesser, den Gletscherlauf, die Unfälle. Sehr nützlich ist das Verzeichnis sämtlicher Skikarten und (gedruckten) Skiführer, der Unterkunftsstätten, und zwar, soweit sie für Skifahrten in Betracht kommen, sowohl in den Ostalpen als auch im deutschen Mittelgebirge. Das Buch, das 3 Mk. kostet, kann ich den Mitgliedern nur warm empfehlen. Dr. M.

Schätz: Wunder der Alpen. Das in der letzten Nummer unserer Monatsblätter erwähnte Prachtwerk „Wunder der Alpen“ wird wahrscheinlich im Buchhandel nicht beziehbar sein, da durch Vermittlung des Alpenvereins bereits so viele Bestellungen eingegangen sind, daß die Gesamtauflage restlos durch den Alpenverein verkauft wird. Der Bestelltermin durch die Sektionen ist bis zum 15. Mai d. J. verlängert worden. Bis zu diesem Termin werden Bestellungen auf das Werk in der Bucherei der Sektion, Saarbrücken, Hohenzollernstraße 3, Gewerbe-Aufsichtsamt, entgegengenommen. Näheres siehe die vorige Nummer unserer Monatsblätter.

Unfallversicherung des D. u. Ö. Alpenvereins und des Deutschen Skiverbandes. Jedes Mitglied beider Verbände ist, sobald es den Jahresbeitrag bezahlt hat, ohne Weiteres bei dem Iduna-Konzern gegen Bergsteiger- und Ski-Unfälle für das laufende Vereinsjahr versichert und zwar mit 100 Mk. für den Todesfall, 500 Mk. für den Invaliditätsfall, 50 Pfg. Tagegeld (bei mindestens 50 % Arbeitsunfähigkeit, vom 8. Tage an) und bis zu 50 Mk. für Bergungskosten. Mitglieder, die bei mehreren Vereinen oder Verbänden den Beitrag bezahlt haben, gelten entsprechend mehrfach versichert. Umfaßt sind die Unfälle der Versicherten im Hoch- und Mittelgebirge, bei Alpenwanderungen, Bergturen, Skifahrten und Versammlungen innerhalb des Deutschen Reiches, innerhalb der Grenzen der im frühern österreichischen Reichsrat vertretenen Länder und in der Schweiz; für Mitglieder unserer Sektion sind auch die Vogesen einbezogen. Eingeschlossen ist der Weg zur und von der Tur, beginnend bei der letzten (ersten) Eisenbahnstation. Keine Hochgebirgsturen (d. h. solche, die im allgemeinen nur mit autor. Führer gemacht werden) sind nur dann einbezogen, wenn sie in Begleitung einer zweiten erwachsenen Person ausgeführt werden. Erfrierungsunfälle sind eingeschlossen, soweit sie nicht Ganzinvalidität zur Folge haben.

Sehr wichtig ist, daß die Entschädigungssummen gegen Bezahlung von 5 oder 10 oder 20 Mk. erhöht werden können und zwar auf 500 oder 1000 oder 2000 Mk. für Todesfall, auf 5000 oder 10000 oder 20000 Mk. auf den Invaliditätsfall, auf 3,75 oder 7,50 oder 15 Mk. Tagegelder und auf 75 oder 100 oder 150 Mk. Bergungskosten. Die Beantragung der erhöhten Versicherung erfolgt durch Einzahlung der Prämie auf das Postscheckkonto München 22040 des Subdirektors Söllner in München, Klingangerstraße 32 mit dem Bemerkten: „Ich bin gesund und beantrage erhöhte Versicherung zur Prämie von 5 Mk. (10 oder 20 Mk.)“ unter Angabe von Namen, Anschrift und Verein. Der Posteinlieferungsschein dient als Quittung und als Versicherungsschein, das Poststempeldatum ist der Versicherungsbeginn. Für Mitglieder des D. u. Ö. Alpenvereins läuft die Versicherung vom 1. Januar bis 31. Dezember, für Mitglieder des D. S. V. vom 15. Oktober bis zum 14. Oktober. Eine Sammeliste für Einzeichnungen liegt gegenwärtig auch bei Herrn Köhl, Saarbrücken, Dudweiler Straße 8, auf. — Im Falle eines Unfalls ist unverzüglich Mitteilung an Söllner zu machen, worauf ein Formular zugesandt wird, das binnen 8 Tagen ausgefüllt zurückzusenden ist.

Es kann unsern Mitgliedern nicht dringend genug anempfohlen werden, von der Erhöhung der Versicherung Gebrauch zu machen. Daß Unfälle gar nicht so selten sind, ergibt sich daraus, daß im Dezember und Januar weit über 400 Unfälle gemeldet worden sind. Wenn sie auch meist Stunfälle infolge der absonderlichen Schneeverhältnisse dieses Winters sind, so ereignen sich doch auch bei sommerlichen Bergfahrten, ja selbst bei Wanderungen im Mittelgebirge Unfälle genug, die den Betroffenen bedauern lassen, daß er sich nicht über die zwangsmäßige Versicherung hinaus versichert hat. Die Iduna gibt eine Reihe von Schreiben bekannt, die die rasche und entgegenkommende Regelung von Schadensfällen hervorheben. Auch unser Verein als Ganzes hat ein Interesse daran, daß die Gelegenheit zur Weiterversicherung dadurch, daß sie reichlich benützt wird, erhalten bleibt.

Wandern und Reisen.

Die Mitnahme von Silbergeld über die französische Grenze ist verboten. Es sei darauf hingewiesen, daß das Verbot sich auch auf nichtfranzösisches Silbergeld bezieht, sodaß beispielsweise nicht gestattet ist, bei einer Reise über Straßburg nach Basel schweizer Silbergeld mit hinauszunehmen.

Sonntagskarten. Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß vom Saargebiet eine ganze Reihe von Stationen der Deutschen Reichsbahn mit Sonntagskarten zu erreichen sind. Es sind dies: Annweiler, Bad Kreuznach, Bad Münster am Stein, Baumholder, Beurig-Saarburg, Biebermühle, Bingerbrück, Bruchsal, Heidelberg, Hermeskeil, Hinterweidenthal, Hochspeyer, Karlsruhe, Kaiserslautern, Kaltenbach (Pfalz), Kirn, Kusel, Lambrecht, Landstuhl, Mannheim, Neubrück (Birkenfeld), Neustadt (Saardt), Oberstein, Serrig, Sötern, Trier, Türkismühle, Waldschiebich und Zweibrücken. Die Karten können schon Samstags von 12 Uhr ab zur Hinfahrt benützt werden. Freilich werden die Karten nach entlegeneren Stationen wohl wenig verlangt werden.

Ermäßigte Turistenrückfahrkarten in Oesterreich gab es bisher nur für in Oesterreich Ansässige. Nunmehr sind die Karten, die sich vielleicht mit stark erweiterten, aber nur für bestimmte Kreise ausgegebenen Sonntagskarten in unserm Sinne vergleichen lassen, auch den in Deutschland ansässigen Mitgliedern des D. u. O. Alpenvereins, des Deutschen Skiverbandes und anderer Vereine zugänglich gemacht worden. Erforderlich für die Benutzung ist, daß eine gültige Mitgliedskarte mitgeführt wird und daß auf diese auch die jeweils gültige Erkennungsmarke des „Verbandes zur Wahrung allgemeiner turistischer Interessen“ in Wien (grün, bis 31. Januar 1927 geltend) oder der Wintersportverbände (rot) fest aufgeklebt ist, was unterhalb der Jahresmarke zu geschehen hat. Diese Erkennungsmarken können von unsern Mitgliedern, die im Deutschen Reiche, einschließlich des Saargebiets, wohnen, zum Preise von 30 Pfg. durch Herrn Köhl, Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 8, bestellt werden, sofern die mit Lichtbild und laufender Jahresmarke versehene Mitgliedskarte unserer Sektion vorgelegt wird (Chefrauenausweise genügen nicht). Ausnahmeweise können die Erkennungsmarken bei Vorlage der beschriebenen Mitgliedskarte auch bei der Geschäftsstelle der Bergwacht in München, Südbau des Hauptbahnhofes, gekauft werden.

Die ermäßigten Turistenkarten selbst werden gegen Vorlage der mit der Erkennungsmarke versehenen Mitgliedskarte bei bestimmten Verkaufsstellen gekauft. Von ihnen seien hier genannt: in Regenz Sektion Boralberg des D. u. O. A. V. (Dr. Irlinger) oder Sportausrüster Viktor Sohm; in Garmisch Amtl. bayr. Reisebüro (für Scharniger Karten); in Innsbruck Tiroler Landesreisebüro G. m. b. H., Meranerstraße 9; in Kempten Kösel'sche Buchhandlung (für Scharniger Karten); in Kufstein Städt. Fremdenverkehrsanzlei; in Lindau Sporthaus Geuppert; in Mittenwald Bank- und Wechselgeschäft Karl Streng, Bahnhofstraße (für Scharniger Karten); in München Geschäftsstelle der Bergwacht, Hauptbahnhof-Südbau; in Partenkirchen Amtl. bayrisches Reisebüro; in Salzburg Katholische Vereinsbuchhandlung. Die Bezahlung erfolgt in Reichsmark zum Tageskurse mit 10 Pfennig Unkostenzuschlag.

An Karten liegen auf (Auszug): von Kufstein nach Fieberbrunn, Hall (2,90 Mk., 5 Tage gültig), Langen, Krimml, Mallnitz (5,80 Mk., 11 Tage gültig, Hin- und Rückfahrt je einmal unterbrechbar); von Lindau nach St. Anton am Arlberg (4,80 Mk., 5 Tage), Bludenz, Bezau (2,90 Mk., 5 Tage); von Salzburg nach Bischofshofen (2,40 Mk., 5 Tage), Krimml, Spittal-Millstättersee, Wörgl (5,80 Mk., 17 Tage, Hin- und Rückfahrt je einmal unterbrechbar), Langen, Scharnitz, Krimml, Brenner, Innichen (10,10 Mk., 17 Tage, Hin- und Rückfahrt je zweimal unterbrechbar), Schladming, Hofgastein, Zell am See, Ebensee (3,80 Mk., 5 Tage), Stainach-Frdning, Obertraun, St. Johann in Tirol, Mallnitz (5.— Mk., 11 Tage, je einmalige Unterbrechung); von Scharnitz nach Langen, Rißbüchel (5,80 Mk., 11 Tage, je einmalige Unterbrechung). Die Preisermäßigung beträgt gegenüber den Karten des Normalverkehrs bis zu 45 v. H., ist aber nach Strecken verschieden.

Die Bestimmungen für die Benutzung sind folgende:

1. Benutzung nur für turistische oder Wintersportzwecke. Andere Benutzung, z. B. auch zur Fahrt in die Sommerfrische, gilt als Betrug.
2. Hinfahrt kann an beliebigem Tage angetreten werden.
3. Gültigkeitsdauer auf der Karte angegeben (s. oben). Sie schließt Tag der Hinfahrt ein. Rückfahrt muß am letzten Geltungstage beendet sein, doch kann sie, wenn dieser ein Sonntag oder Feiertag ist, am nächsten Werktag erfolgen.
4. Fahrtunterbrechung und Weiterfahrt über die Zielstation ist nur gestattet, wenn die Karte einen diesbezüglichen Vermerk enthält (vergl. dazu oben). Wird die Fahrt an unbesetzten Haltestellen unterbrochen, so ist Bestätigung der Unterbrechung beim Schaffner rechtzeitig vor dem Aussteigen einzuholen. Unterbrochene Fahrt kann von der Unterbrechungsstation oder einer spätern des gleichen Fahrweges aus fortgesetzt werden. Wer die Reise über den Geltungsbereich hinaus ohne gültigen Fahrtausweis fortsetzt, wird, wenn die Weiterreise nicht auf der Karte erlaubt ist, auch bei Meldung als Reisender ohne Fahrtausweis behandelt.
5. Innerhalb des Geltungsbereichs können Hin- und Rückfahrt von jeder beliebigen Station, jeder Fahrstrecke aus angetreten und beendet werden.
6. Die Turistenkarte kann sich (auf Hin- und Rückfahrt) an einen andern gültigen Fahrtausweis anschließen. Ebenso kann die mit ihr angetretene Rückfahrt mit einem beliebigen Fahrtausweis fortgesetzt werden.
7. Benutzung von Schnell- und D-Zügen ist gegen Bezahlung von Schnellzugzuschlägen im allgemeinen gestattet.

Kleine Nachrichten.

Der Verein Naturschutzpark e. V. steht unsern Bestrebungen außerordentlich nahe, sodaß wir die Mitgliedschaft bei ihm allen Angehörigen unserer Sektion wiederholt warm empfehlen möchten. Er besitzt einen 15 000 Morgen großen Naturschutzpark in der Lüneburger Heide, der durch fernere Zukäufe und Angliederung fiskalischer Forsten erweitert werden soll, und einen Alpen-Naturschutzpark auf der salzburger Seite der Glocknergruppe, der über 50 Quadratkilometer umfaßt und sich durch Zupachtung von Staatsbesitz auf ein natürlich abgeschlossenes Gebiet von 120 bis 150 Quadratkilometer erweitern läßt. Krieg und Nachkriegszeit haben aber den Verein in erhebliche Schwierigkeiten versetzt, seinen rein idealen Bestrebungen nachzukommen, die dahin gehen, wenigstens bestimmte Teile des heimatischen Bodens mit allem, was er trägt und hegt an Tieren und Pflanzen, in ihrem landschaftlichen Charakter unverfehrt zu erhalten, um sie unsern Kindern und Enkeln als köstliches Erbe zu hinterlassen. Dazu, dieses Ziel trotz aller Schwierigkeiten zu erreichen, bedarf es der Beihilfe und der Mitgliedschaft aller, die nicht ganz in der Not oder dem Materialismus unserer Tage aufgehen. Dazu möchten wir ganz besonders unsere Mitglieder anregen. Der Jahresbeitrag beträgt mindestens 2 Mark, lebenslängliches Mitglied wird man durch einmalige Zahlung von mindestens 100 Mark. Alles Nähere durch die Geschäftsstelle des Vereins in Stuttgart, Pfizerstraße 2", die Zahlungen entgegen nimmt und auch gerne Näheres mitteilen wird.



Herrliche Aussichten auf Hochgebirgstouren

im Bilde festzuhalten, erfordert außer einem guten Apparat Kenntnis der besonderen Technik der Hochgebirgs-Photographie. Meine auf diesem Gebiete sowohl zur Sommer- wie Winterszeit gesammelten Erfahrungen stelle ich Ihnen gerne zur Verfügung

Photo Gressung Saarbrücken 3
Marktstraße 12

GEBR. HALDY

Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.

Spezialität:

Koks für Zentralheizungen
Anthrazit für Dauerbrenner
Braunkohlenbriketts

Fernsprecher Nr. 9, 63 und 3136

Bankhaus G. F. Grohé Henrich & Co.

Saarbrücken 1

Fernsprecher Nr. 4, 3501—3508

Postscheck-Konto:

Köln Nr. 235, Frankfurt a. M.

Nr. 25325, Saarbrücken Nr. 22

Frankfurt a. M.

Fernsprecher:

Amt Taunus Nr. 1620—1629

Postscheck-Konto:

Frankfurt a. M. Nr. 47521

Filialen: Saarbrücken 3, Kaiserstraße 39, Neunkirchen a. d. Saar
Homburg (Saargebiet)

G. F. Grohé-Henrich

München, Luisenstraße 1 - Neustadt a. d. Haardt

Filialen: Dürkheim und Pirmasens

Fernsprecher 74, 341—344, Postscheck-Konto Ludwigshafen Nr. 61

Besorgung von Bank- und Börsen-Geschäften
aller Art. Annahme von Depositen

Bock & Seip, Buchhandlung

Inh. P. Heinrich - Saarbrücken 3 - Bahnhofstr. 89

Bezug von schöner, allgemeiner und alpiner
Literatur, Werken der Technik und aller
Fachwissenschaften, Fach- u. Unterhaltungs-
zeitschriften, Jugendschriften

Bilder, Stiche, Radierungen und Gravüren
: gerahmt und ungerahmt :
in großer Auswahl vorrätig

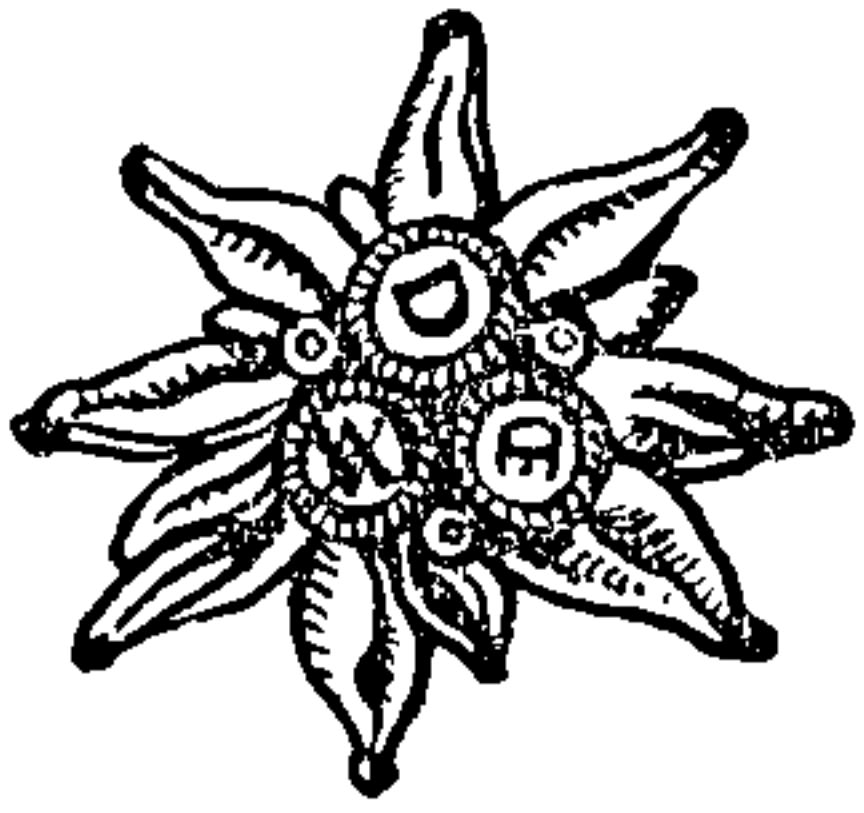


GEBR.-SINN

SAARBRÜCKEN

DAS HAUS DER QUALITÄTEN

Monats-Blätter



der Sektion Saarbrückens des

Deutschen u. Österreichischen Alpenverein e.V.

Nr. 5

Saarbrücken, Mai 1926

Jahrg. 3

Das Blatt erscheint monatlich am 15.; Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 6. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Merziger in Saarlouis. Verleger: D. u. O. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an P. Hoffmann, Saarbrücken 3, Schumannstraße 30, wenden.

Mitteilungen des Vorstandes.

Die Mitgliederbeiträge sind für das laufende Jahr auf den Gegenwert von 10 Mark für A-Mitglieder, von 3 Mark für B-Mitglieder festgesetzt. Postscheckkonten der Sektion: Köln Nr. 2788 (nur Marksummen), Saarbrücken Nr. 400 (nur Frankenbeträge).

Wanderungen:

1. Sonntag, den 30. Mai, Tageswanderung an die Saar. Abfahrt 8.00 Uhr mit Sonntagskarte 3. Kl. für Merzig bis Fremersdorf. Wanderung zur Nied (Siersburg) und nach Dillingen. Dort Abendessen bei U. Scherer nach Belieben. Heimfahrt mit Eilzug 21.08 Uhr, an Saarbrücken 21.44 Uhr.

2. Hochwaldwanderung am 12. und 13. Juni 1926. Sonnabend, den 12. Juni ab 14.20 Uhr mit Sonntagskarte 4. Klasse nach Merzig, dann mit Kleinbahn

15.40 Uhr nach Losheim. Von dort etwa 2 Stunden Wanderung nach Weißkirchen, wo übernachtet wird. Sonntag, den 13. Juni, weiter zum Teufelskopf und Forsthaus Klink, im ganzen etwa 5 Stunden Hochwaldwanderung. Nachmittags Rückmarsch nach Losheim, wo um 17.30 Uhr gemeinsames Abendessen. Um 19.22 Uhr Rückfahrt; Ankunft in Saarbrücken 21.35 Uhr.

Die Teilnehmer an dieser Tour werden gebeten, bis spätestens 3. Juni sich schriftlich beim Führer, Herrn Oberingenieur Rohrer, Saarbrücken 5, Hochstraße 19, zu melden. Ohne vorherige Anmeldung kann für Unterkunft keine Gewähr übernommen werden.

„Der Hochtourist in den Ostalpen.“. Band 2 der Neuauflage ist bei Herrn R. Köhl in Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 8, eingetroffen. Diejenigen Mitglieder, die das Buch bestellt haben, wollen es dort baldigst gegen Zahlung von 6.50 Mark abholen.

Ballüla.

Von F. J.

Wer, aus dem Flachland oder aus einer andern unvergletscherten Alpengruppe kommend, in die Gletscherwelt der Zentralalpen eindringen und mehrere Tage in den Regionen des ewigen Schnees verbringen will, der tut gut, nicht direkt im ersten Anlauf zur hochgelegenen Gletscherhütte vorzudringen, sondern da, wo dies möglich ist, vorher zu einer dem Gletschergebiete vorgelagerten Hütte emporzusteigen, um sich hier etwas an das Gletscherklima zu gewöhnen und, wenn möglich, sich auch zunächst einmal einen Überblick über die Gestaltung der Gletscher, die er besuchen will, zu verschaffen. Altbekannte Stellen in diesem Sinne sind die den Zillertaler Alpen vorgelagerte Ahornspitze, der den Stubayer Bergen vorliegende Hohe Burgstall sowie die Schmittenhöhe vor den Hohen Tauern. Weniger bekannt ist, daß auch die Silvretta, in der unsere Hütte liegt und die deshalb besonders häufig von unsern Mitgliedern besucht wird, eine solche Stelle hat, deren vorherigen Besuch ich jedem, der zu den Eisfeldern der zentralen Silvretta vordringen will, dringend empfehlen möchte. Es ist dies das Madlenerhaus mit drei hervorragenden

Aussichtsbergen: Hochmaderer, Hohes Rad und Ballüla. Niemand, der, von Norden kommend, zur Saarbrücker Hütte oder zur Wiesbadener Hütte will, sollte es unterlassen, zunächst zum Madlenerhaus emporzusteigen und wenigstens einen Tag der Besteigung eines dieser drei Berge zu widmen. Ich habe im vergangenen Sommer, bevor ich in die eigentliche Silvretta eindrang, drei Tage im Gebiete des Madlenerhauses verbracht und an jedem dieser drei Tage einen der drei oben genannten Berge bestiegen. Selten habe ich dann mit einer solchen Freude und einem Gewappnetsein, körperlich und geistig, eine Alpengruppe betreten, wie nach dieser wundervollen Vorbereitung.

Der schönste und dankbarste der drei Berge, sowohl was den Reiz des Aufstieges als auch was die Eigenart des Ausblickes anlangt, ist die Ballüla. Schon wenn man das Montafon durchwandert oder durchfährt, steigt dieser Berg wie eine emporschlagende Flamme aus dem Hinterende des Tales empor, jeden andern sichtbaren Berg an Gestalt weit übertreffend, und schon mancher Talwanderer mag still im Herzen den Wunsch empfunden haben, daß ihm einmal vergönnt sein möge, von diesem herrlichen Gipfel aus die Alpenwelt zu

betrachten. Vielleicht, hätte er gemußt, wie herrlich die Welt dort oben ist und wie wenig schwer man zum Gipfel emporsteigen kann, würde er sich dazu entschlossen haben, dem so unnahbar dreinschauenden Berge einen Besuch abzustatten. Um den Mitgliedern unserer Sektion den Berg in Aufstieg und Ausblick vor Augen zu führen, sei eine kurze Schilderung eines Aufstiegs auf die Ballüla gestattet.

Im Regen war ich von Parthenen zum Madlenerhause emporgestiegen, ein wolkenlos klarer Himmel ließ mich am nächsten Tage rasch fertig werden mit den Vorbereitungen zu meiner ersten Bergfahrt in diesem Jahre. Über grüne Matten geht es auf einem gut ausgebauten Steige hinauf auf die Hochalmen östlich der Vieler Spitze. Nach etwa 1 1/2 Stunden gehen die Almen über in festes Gestein, durch das der gut markierte und vorzüglich ausgebauter Weg noch etwa 1/2 Stunde mühe- und gefahrlos weiterleitet bis zu einem schmalen Geröllfeld unterhalb der Ballülascharte. Hier hört der Weg auf, aber die Markierungszeichen führen weiter. Ich steige etwas mühevoll das kurze Geröllfeld hinauf und stehe nach etwa 15 Minuten auf der Ballülascharte zwischen der Großen und der Kleinen Ballüla. Das Geröllfeld hört nun auf, rasendurchsetzter Fels folgt. Sicher leiten die Markierungszeichen in diesem empor. Wohl kommen einige Stellen, die Schwindelfreiheit und vielleicht auch einige Trittsicherheit erfordern; dem erfahrenen Bergsteiger aber erscheint der Aufstieg bis zum Gipfel leicht und angenehm und völlig gefahrlos. Nach etwa einer Stunde von der Ballülascharte stehe ich auf dem Gipfel.

Ich stand schon auf manch einer Aussichtswarte in den Alpen, die Ruf genießt, einen besonders eindrucksvollen Einblick in einen Teil der Alpen zu gewähren, aber mit der Ballüla kommt keine mit von allen, die ich sah. Im Süden liegt die Silvretta vom Vizner bis zum Fluchthorn, Gipfel an Gipfel, Gletscher an Gletscher. Nichts Zusammengeschachteltes und Hintereinandergeschobenes wie etwa von der Plattenspitze oder auch vom Hochmaderer, sondern klar und wahr, wie die Silvretta wirklich ist in ihren wundervollen Formen und ihrer ganzen Größe, liegt sie da. Dann wende ich mich nach Norden und sehe hier ein Bergland ganz anderer Art. Zacke an Zacke steht hier das dunkle Fernwall, dahinter das hellscheinende Gipfelgewirre der Westtaler Alpen, alles ohne Gletscher. Wie in einer unnachahmbaren Plastik herausgemeißelt, stehen einzelne Berge da. Ich kenne sie alle: Pateriol, Ruchenspitze, Riffler, Parfeierspitze, Wetterspitze, Pflunspitze, Rotwand. Den weißen Glanz im Süden trennt ein grünes Band von der dunklen Plastik im Norden. Es ist das weite Montafon auf der einen und das düstere Paznaun auf der andern Seite. Bis auf den Grund der beiden Täler sehe ich hinab. Viel tausend winzig kleiner Häuser grüßen hinauf zu meiner einsamen Höhe. Ich setze mich still nieder auf die Gipfelplatte und schaue und schaue. Daß ich vier Stunden so dort oben gesessen habe, das habe ich erst festgestellt, als ich wieder unten im Madlenerhause war. Jedem Besucher der Saarbrücker Hütte aber möchte ich wünschen, daß er, bevor er zur Saarbrücker Hütte selbst empor steigt, im Bereiche des Madlenerhauses ähnliche Stunden verleben möge, wie ich sie dort verlebt habe.

Aus der Sektion.

Unsere Vorträge. Den Schluß der Vortragsreihe des jetzt vergangenen Winters bildete die Schilderung einer „Führerlosen Fahrt auf dem Montblanc“ durch Herrn cand. phil. Eder aus St. Wendel am 24. März. Die rechtzeitig bestellten Diapositive waren nicht eingetroffen und wurden, so gut es ging, durch Vorführung von Papierbildern ersetzt. Trotzdem gelang es Herrn Eder ausgezeichnet, die in großer Zahl erschienenen Zuhörer in den Bann seiner und seiner Kamraden Kämpfe auf den Felshängen und Eisfeldern des Königs der europäischen Berge zu ziehen. Er ging aus von dem Wesen des Alpinismus, verglich den Künstler den Bergsteiger, dessen Seele zur restlosen Erfüllung seiner Sehnsucht treibt. Vom Montachat bei Les Houches (Chamonix) aus genossen die Reisenden zunächst den Rundblick auf die Aiguilles de Bionnassay, du Goûter usw., über denen hoch der Monarch thronte in Nebelschleiern, dann im großen stillen Leuchten des Abendrots. Von seinen drei großen Graten, dem die Bosses du Dromadaire, die Aiguille du Goûter und die Aiguille de Bionnassay tragenden westlichen, dem nördlichen, der über den Mont Maudit zu den Aiguilles von Chamonix zieht, und dem südlichen (gegen den Mont Brouillard), wählten die drei jungen Bergsteiger den erstgenannten als Anstiegsroute. Zu außerordentlich früher Jahreszeit (5. Juni 1924) packten sie an und schlepten ihre Riesenschuhen zur Hütte. Neben Steinsalven ging es hinauf gegen die Aiguille du Goûter und zur dortigen Cabane, die den Wanderern wohl Schutz vor losbrechendem Unwetter und ein wenig Holz, sonst aber gar nichts bot. Der frierend verbrachten Nacht folgten Nebel und kalter Wind. Oben mühte man sich in stundenlangem schwieriger Kletterei an morscher und vereister Felswand. Trotz des Sturmes gelangte man um Mittag auf die Aiguille du Goûter (3843m) und fand auch die fast ganz im Schnee vergrabene Cabane du Goûter. Auch ein weiteres Vordringen in der Richtung auf die 4360m hoch gelegene Cabane Vallot gelang trotz des Sturmes, gegen dessen Stöße die Steigeisen halfen. In etwa 4200m Höhe mußten die Bergsteiger aber vor der Gewalt des Sturmes und vor dem einsetzenden Schneetreiben den schwierigen Rückzug antreten, der wegen Proviantmangel bis ins Tal nach Chamonix fortgesetzt wurde. Der abendliche Anblick des Riesens, um den im Abendgolde nur noch einige Wölkchen spielten, ließ erneuten Angriff beschließen. Diesmal gelang er. Über Pierre à l'Échelle (der dritte Teilnehmer mußte, durch Steinfall verletzt, umkehren), den Bossongletscher, die Grands Mulets erreichten der Vortragende und sein Freund diesmal die Cabane Vallot, die Tur war für beide das gewaltigste Erlebnis ihrer bisherigen Bergsteigerlaufbahn: Die Steinsalven der Aiguille du Midi, die Spalten und Brücken, die einsturzberaiten Eisgrate des Bossongletschers, das tausendfache Gleiten der Sonne in den Schneebereichen, die Sternenpracht und der Frieden auf den Grands Mulets, das chaotische Brausen der Eislawinen, die Wolken- und Nebelstimmungen, alles das vereinierte sich zu einer gewaltigen Symphonie des Hochgebirges. Was verschlug es da, wenn man durch das Wetter einen Tag länger auf den Grands Mulets festgehalten wurde, wenn man in der Höhe auch bei der Besteigung mit Nebelschleiern zu tun hatte, wenn man schließlich eisigen Wind von Italien her und Wetterwolken auf dem Gipfel (4810m) antraf. Man hatte doch den stolzen Siegespreis errungen und sah auf die wie Inseln im Meere ringsum liegenden Gipfel herab. Der Abstieg war schwieriger als der Aufstieg. Auf den Bosses du Dromadaire mahlte der Wind den Schnee auf, daß die Bergsteiger sich kaum vor dem Sturze wahren konnten. Auch weiter boten Wächten, Spalten, treibender Schnee der Gefahren genug. Glücklicherweise gelangte man aber zu Tal trotz der Verhältnisse, die besonders schwierig waren. Herr Eder bezeichnet den Begriff des Todes in den Bergen als lächerliche Gestalt, da es oben nur Kraft gibt, die sich auf die Schwierigkeiten richten muß, um die Aufgaben zu lösen. So wird in den Bergen die Menschenkraft geläutert und der Mensch geboren, der im Spiel der Schwierigkeiten der Natur sich das Ziel erringt. Das erzieht zur Ehrfurcht vor den ewigen Werten der Pflicht und der Schönheit, vor dem Göttlichen in und um uns. Daraus aber erblüht die Freiheit. So ist der Alpinismus eine Symbolik.

Alpines.

Die diesjährige Hauptversammlung des Alpenvereins findet vom 16. bis 18. Juli in Würzburg statt. Sie beginnt Freitag Abend mit einer Begrüßung und einer Sektionsfeier (die Sektion Würzburg ist jetzt 50 Jahre alt). Am Samstag ist die Vorbesprechung — regel-

mäßig der wichtigste Teil der Tagungen — und abends Festabend. Der Sonntag bringt die eigentliche Hauptversammlung. Es wäre erfreulich, wenn auch diesmal wieder eine Reihe unserer Mitglieder die Tagung besuchen würden.

Über die Bewegungen der Ostalpengletscher findet sich in Nr. 6 der Mitteilungen des Alpenvereins ein Aufsatz von Prof. Dr. v. Klebelsberg, der u. a. auch die Silvretta erwähnt. Danach wurden die dortigen Gletscher seit 1913 zum ersten Male wieder Mitte Juli 1924 aufgesucht und zwar wurden Jamtal-, Fermunt-, Bieltal- und Klostertal-Ferner besucht. Alle waren zurückgegangen. Bei den beiden ersten machte der Rückgang 100 und 159 Meter aus. Der Aufsatz erwähnt übrigens die noch in weiteren Kreisen unbekanntere Tatsache, daß die größte Lawinentastrophe geschichtlicher Zeiten in den Alpen sich in der Nacht vom 13. zum 14. Dezember 1916 in der Nähe des Fedajapasses ereignet hat. Damals brachen unter der Last ungeheurer nasser Neuschneemengen große Eisstrümmen vom Marmolata-Gletscher nieder und verschütteten das auf „Gran Boz“ (2250 m) stehende Barackenlager der österreichischen Kaiserschützen; 500 Verschüttete, 300 Tote!

Versorgung von Hütten auf dem Luftwege. Vor einigen Monaten ist eine Denkschrift des Süddeutschen Aero-Clubs über Flugzeughöhentransporte erschienen, die das Problem der Versorgung von Schutzhütten behandelt. Nach ihr kommt für diese Zwecke zunächst ein kleinerer Typ eines einsitzigen Lastflugzeuges mit einer Abwurfslast von 200 kg in Frage. Ende März begannen dann auf dem Flugplatz in Innsbruck Versuche. Der erste Versuch, aus einer Höhe von 100 m eine Last mit Fallschirm abzuwerfen, gelang nicht völlig, da die Last zu leicht war und in den Inn getrieben wurde. Dagegen gerieten weitere Versuche besser. Kürzlich hat nun der Innsbrucker Flugleiter der Deutschen Lusthansa den ersten Höhentransport ausgeführt. Er flog etwa 12 m über dem Alpengasthof Rührtai, der in fast 2000 m Meereshöhe in den Ötztaler Bergen liegt, und warf dort einen Sack mit 50 kg Gefrierfleisch ab. Wir werden also in Zukunft mit dieser Versorgungsart in den Bergen rechnen können — aber auch müssen!

Wandern und Reisen.

Die Benützung von Sonntagskarten ist nunmehr sowohl im Saargebiet als auch auf der Deutschen Reichsbahn erheblich erleichtert. Es ist gestattet, grundsätzlich auch die Schnellzüge — natürlich gegen Zahlung des Schnellzugzuschlages — zu benutzen (was freilich mit Karten 4. Klasse nicht möglich ist) und die Rückfahrt erst Montags (oder an den Tagen nach Feiertagen) anzutreten, wenn dieser Antritt der Rückreise vor 9 Uhr morgens geschieht, und die Rückfahrt ohne Unterbrechung zurückgelegt wird. Die beiden Maßnahmen sind allerdings nur probeweise bis zum 14. Mai zugelassen. Es steht aber zu hoffen, daß sie auch nachher beibehalten werden.

Saarländer benötigen zu Reisen nach der Schweiz das schweizer Visum. Dies ist der Sinn einer Ende April in den hiesigen Tageszeitungen erschienenen Mitteilung, die dahin geht, die schweizer Regierung habe der Regierungskommission zur Kenntnis gebracht, daß die Saareinwohner deutscher Nationalität nach wie vor die Visierung ihrer Pässe durch den schweizerischen Konsul zum Eintritt in die Schweiz vornehmen lassen müßten.

Wir können diese Stellungnahme nur bedauern, zumal unseres Erachtens die gleichen Gründe, die für den Wegfall des Visums bei den Deutschen im Reiche außerhalb des Saargebiets sprachen, auch bei uns vorliegen. Wir hoffen, daß recht bald eine andere Regelung erfolgt.

Deutsche aus dem Saargebiet bedürfen keines Visums zur Einreise nach Österreich. Wie das Österreichische Bundeskanzleramt kürzlich mitgeteilt hat, ist zwischen der österreichischen und der reichsdeutschen Regierung vereinbart worden, daß jene Saarländer, die in den Pässen der Regierungskommission des Saargebiets als deutsche Reichsangehörige bezeichnet sind, zur Ein- und Ausreise nach und von Österreich keines Sichtvermerks mehr bedürfen. Es ist erfreulich, daß diese Vereinbarung, die übrigens schon seit dem Vorjahre gehandhabt wurde, nunmehr ausdrücklich geschlossen worden ist. Und man möchte meinen, daß das, was Österreich kann, auch die Schweiz zu tun vermöchte.

Reisen nach Südtirol. Die in manchen Kreisen verbreitete Ansicht, daß Reisen nach Italien überhaupt zu unterlassen seien, ist irrig. Es ist vielmehr recht wünschenswert, daß das deutsche Sprachgebiet, d. h. Südtirol vom Brenner bis Salurn, eifrig von Deutschen besucht wird. Es empfiehlt sich sehr, jetzt schon die Unterkunft dort zu bestellen. Unsere Mitglieder, die heuer nach Südtirol zu reisen beabsichtigen, — hoffentlich sind es recht viele! — mögen sich ferner mit Herrn Robert Köhl in Saarbrücken, Dudweiler Straße 8, in Verbindung setzen, der ihnen verschiedene nützliche Auskünfte geben kann.

Zugspitzbahn. Infolge mißlicher Wetterverhältnisse blieben die Arbeiten an der österreichischen Zugspitzbahn zurück. Jedoch ist die Eröffnung für Juni vorsehen.

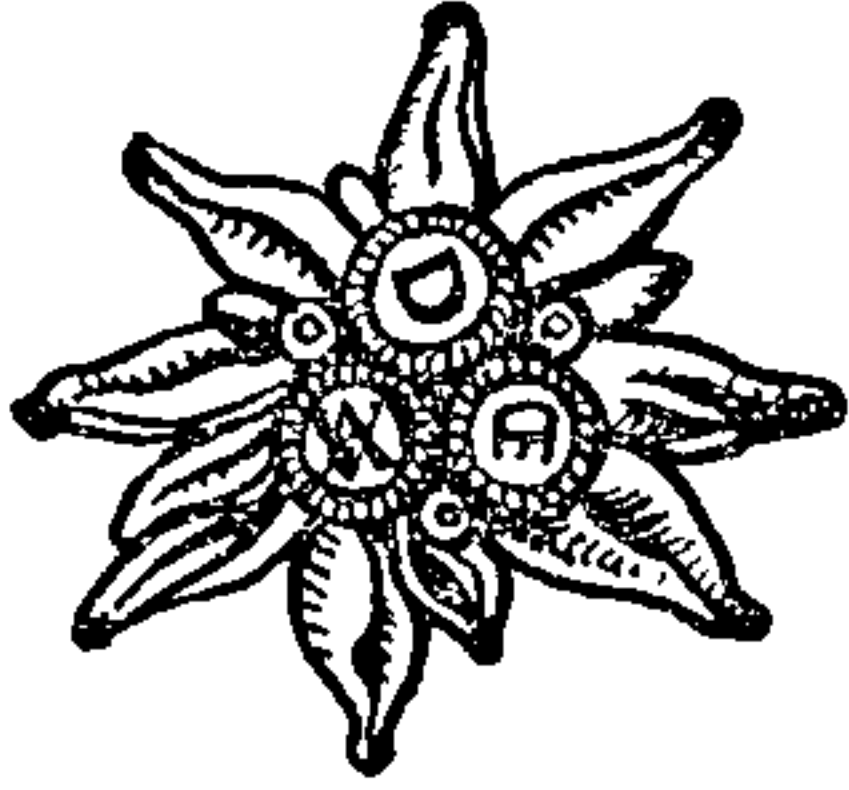
Eröffnung der Furtabahn. Die Furtabahn ist, wie gemeldet wird, nunmehr ziemlich fertig gestellt und die erste Probefahrt ohne Störung verlaufen. Es kann damit gerechnet werden, daß die Bahn 1926 dem öffentlichen Verkehre übergeben wird. Damit wäre dann endlich die für Personen- und Güterverkehr äußerst wichtige Verbindung zwischen dem Rhone- und dem Rheintale geschaffen. Es sind vier Zugpaare täglich vorsehen, von denen ein Paar die unmittelbare Schnellzugverbindung zwischen Brieg einerseits, Chur und Engadin anderseits darstellen wird. Mit Eröffnung der Bahnlinie soll der bisherige Postverkehr über den Oberalppaß eingestellt werden. Die Fahrten über die Furka sollen jedoch beibehalten werden.

Preise für Sommeraufenthalt in Tirol. Nach dem kürzlich erschienenen Tiroler Hotelbuch für 1926 haben sich die Inhaber von Hotels und Pensionen in Tirol für die kommende Reisezeit auf ungefähr die Preise des Jahres 1925 geeinigt. Für Pension (Zimmer, Frühstück, Mittagessen) beträgt der Tagespreis in der Hochsaison 8, in der Vorsaison 7 Schillinge. Zimmer allein kostet 2, mit Heizung 3 Schillinge. Vorstehendes sind die Preise in einfachern Gasthöfen. Es gibt auch genügend Gaststätten für geringere Ansprüche mit Preisen unter den oben genannten Grenzen. In Tirol sind die Fremdensteuern aufgehoben (während sie in Vorarlberg noch bestehen).

Auf der Bahlinie Rufftein-Innsbruck hat man mit den Arbeiten zur elektrischen Einrichtung der Strecke begonnen. Man rechnet zuversichtlich mit Aufnahme des elektrischen Betriebes noch in diesem Jahre.

Der Fremdenverkehr in Bayern 1925 ist hinsichtlich der Zahl der Fremden und der Übernachtungen gegen das Vorjahr durchweg gestiegen. Dagegen blieb in den meisten Orten die Aufenthaltsdauer zurück. Letztere verkürzte sich beispielsweise in Garmisch-Partenkirchen, das eine besonders starke Zunahme an Fremden hatte, von durchschnittlich 5,6 auf 4,5 Tage. In München betrug die Zahl der Fremden 556872 (1924: 434105), die Zahl der Übernachtungen 1161641 (834836); die Aufenthaltsdauer 2,08 (1,92) Tage.

Monatsblätter



der Sektion Saarbrücken des

Deutschen u. Österreichischen Alpenverein e.V.

Nr. 6

Saarbrücken, Juni 1926

Jahrg. 3

Das Blatt erscheint monatlich am 15.; Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 6. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Merziger in Saarlouis. Verleger: D. u. O. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an B. Hoffmann, Saarbrücken 3, Schumannstraße 30, wenden.

Mitteilungen des Vorstandes.

Hauptversammlung.

Hiermit laden wir zur ordentlichen Hauptversammlung der Sektion auf Freitag, den 25. Juni 1926, abends 7³/₄ Uhr, im Roten Saale des Johannishofes zu Saarbrücken 3, Mainzer Straße ein. In Anbetracht der ungewöhnlich wichtigen Tagesordnung hoffen wir recht viele Mitglieder in der Versammlung zu sehen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstandes. 2. Rechenschaftsbericht des Kassenwarts. 3. Wahl von Kassenrevisoren. 4. Voranschlag. 5. Beschlussfassung über die Errichtung eines Zubaues zur Saarbrücker Hütte und Bewilligung der Mittel dazu. 6. Erwerb eines Platzes für ein Landheim. 7. Vorstandswahlen. 8. Verschiedenes.

Die Mitgliederbeiträge sind für das laufende Jahr auf den Gegenwert von 10 Mark für A-Mitglieder, von 3 Mark für B-Mitglieder festgesetzt. Postcheckkonten der Sektion: Köln Nr. 2788 (nur Marksummen), Saarbrücken Nr. 400 (nur Frankenbeträge).

Zweitägige Wanderung in die Mittelvogesen am 26. und 27. Juni. Samstag, den 26. Juni, Abfahrt Saarbrücken HB. 5.50 Uhr morgens mit Rückfahrkarte 3. Klasse für Saargemünd nach Straßburg. In Saargemünd Rückfahrkarte 3. Klasse nach Rosheim lösen. In Straßburg an 8.10 Uhr. Frühstück im Bahnhof. Weiterfahrt 9.55 Uhr, über Molsheim und Rosheim nach Ottrott; dort an 11.10 Uhr. Wanderung mit Rucksackverpflegung in 6 Stunden über St. Odilien (762 m, berühmtester Punkt des Elsaß), die hochinteressante Heidenmauer, Welchbruch, Neuntelstein (971 m, hervorragende Aussicht), Rotlach zum Café Hazemann auf dem Hochfeld (1000 m), wo Abendessen und Nächtigung. (Nachzügler, die 16.58 Uhr ab Saarbrücken fahren, können von Rothau aus (an 21.11 Uhr) in 2¹/₂ stündiger Mondscheinwanderung auf eigene Faust das Gasthaus erreichen.)

Sonntag, den 27. Juni, Wanderung über den Turm auf dem Hochfeld (Champ du Feu, 1099 m, mit weitester Rundschau), Alte Molkerei, Pelage (prächtige Tiefblicke ins Weilertal), Kreuzweg auf den Ungersberg (901 m) und hinab über das alte Andlau nach Barr. Zusammen 5 bis 5¹/₂ Stunden. Von Barr 17.06 Uhr Bahnfahrt nach Straßburg, wo von 18.20 bis 19.17 Uhr Gelegenheit zum Abendessen im Bahnhof. Saarbrücken an 21.33 Uhr.

Zu der Wanderung ist Paß mit Visum für Frankreich unerlässlich. Anmeldungen zur Teilnahme bis zum 22. Juni an den Führer, Herrn Dr. Merziger in Saarlouis, Kapuzinerstraße 6; ohne Anmeldung kann Unterkunft nicht verbürgt werden.

Zur Hauptversammlung des Alpenvereins, die vom 16. bis 19. Juli in Würzburg stattfindet, laden der Alpenverein, seine Sektion Würzburg, Unterfranken und die Stadt Würzburg ein. Die Mitglieder nebst Angehörigen, die sich durch alpine Interessen, durch die Kunstschätze der ehemaligen Frankenresidenz, durch die rebenberankten und waldegekrönten Berge an Main und Saale zu einer Teilnahme veranlaßt fühlen, wollen sich bis zum 20. Juni 1926 schriftlich bei Herrn Dr. Merziger in Saarlouis, Kapuzinerstraße 6, melden, damit für Unterkunft gesorgt wird. Aus der Tagungsfolge (s. Mitteilungen, S. 109/110) sei hervorgehoben: Freitag, den 16. Juli, Begrüßungsabend mit 50-jährigem Jubiläum der Sektion Würzburg; am 17. Juli, Vorbesprechung und Festabend in der Ludwigshalle; Sonntags Hauptversammlung, Abendmusik in der Residenz und am Spätabend Gelegenheit zum Besuche eines fränkischen Spiels auf der Festung Marienburg; Montags, Abschiedsschoppen. Während der Tagung finden Gruppenführungen durch die Stadt, das Museum und die Residenz statt.

Band 4 des „Hochtourist“, enthaltend u. a. Rhätikon, Ferwall, Silvretta, Öztaler und Stubai, soll Mitte Juli erscheinen. Genauer Erscheinungstag und Vorzugspreis, der bei rechtzeitiger Bestellung gewährt wird, wird in den „Mitteilungen“ bekannt gegeben. Jetzt schon Bestellungen an Herrn R. Köhl, Dudweiler Straße 8, erbeten.

Die Schriftleitung dieser Monatsblätter übernimmt von der nächsten Nummer an Herr Prof. Wilhelm Kurz in Saarbrücken 3, Arndtstraße 5.

Spezialführer der Ostalpen.

Seitdem eine große Anzahl Alpenbesucher sich daran gewöhnt hat, nicht mehr wie früher die Alpen dadurch kennen zu lernen, daß man von Ort zu Ort fährt und nur flüchtig in diese oder jene Gruppe der Alpen hineinblickt, sondern längere Zeit in einer Alpengruppe zu verweilen und diese gründlich kennen zu lernen, hat sich das Bedürfnis herausgestellt, Spezialführer der einzelnen Alpengruppen zu besitzen. Spezialführer einzelner, sehr häufig besuchter Alpengruppen gab es schon vor dem Kriege. Während des Krieges und auch in den ersten Jahren nach demselben ruhte die Herausgabe neuer Alpenführer fast vollständig. Um so intensiver erfolgte dann in den letzten Jahren die Herausgabe neuer Spezialführer der Ostalpen, sodaß heute fast jede beachtenswerte Gruppe derselben ihren Spezialführer besitzt. Jedem Alpenbesucher, besonders aber jedem Hochturisten, der längere Zeit in einer einzigen Alpengruppe zu verweilen gedenkt, sei daher empfohlen, sich bei Vorbereitung und Ausführung der Tour eines Spezialführers zu bedienen, da dieser viel mehr, als ein allgemeiner Führer dies kann, auf die Einzelheiten der Gruppe einzugehen vermag. Die Spezialführer der von Deutschland aus in erster Linie besuchten Ostalpen sind folgende:

Wais, Allgäuführer, 1925, mit Karte 1:100 000, eignet sich hauptsächlich für Sommerfrischler und Alpenwanderer.

Zettler, Allgäuer Alpen, 1925, mit Karte 1:75 000, ist ein vorzüglicher Führer für Höhenwanderer und Bergsteiger.

v. Schwerin, Führer durch die Tannheimer Berge, 1922, ohne Karte, ist ein guter Führer für Talwanderer und ein ganz vorzüglicher für Hochturisten in dieser kleinen Gruppe.

Steininger, die Bechtaler Alpen, 1924, ohne Gesamtkarte, jedoch mit einer Anzahl Kartenausschnitte 1:25 000, ist nur für Hochturisten, Bergsteiger und Höhenwanderer geschrieben.

Schuster, Führer durch die Ammergauer Alpen, 1922, mit Gerippkarte 1:100 000, Führer für Bergsteiger und Wanderer.

Schwaiger's Führer durch das Wetterstein, 1921, mit Karte 1:40 000, ist in erster Linie für Bergsteiger geschrieben, darüber hinaus aber auch von Sommerfrischlern auf Ausflügen benutzbar.

Burmester und Plank, Führer durch die Riemingerberge, 1920, ist ein guter Hochturistenführer.

Schwaiger's Führer durch das Karwendel, 1923, mit Karte 1:50 000, ein ausführlicher Hochgebirgsführer, der jedoch auch für Sommerfrischler nicht ganz unbrauchbar ist.

Eichhorn, Sonnenwendgebirge (Tofan), 1925, ist ein ausgeprägter Hochgebirgsführer.

Leuchs, Führer durch das Kaisergebirge, 1922, mit Karte 1:50 000, ist ein ausgeprägter Hochgebirgs-, vor allem Kletterführer, der auch die wenigen Wanderwege im Kaisergebirge behandelt.

Zeller, Führer durch die Berchtesgadener Alpen, 1923, mit Karte 1:100 000, ist gleich geeignet für Sommerfrischler, Wanderer und Bergsteiger in diesem herrlichen Gebiete.

Sackel, Tennengebirge, 1925, ist ein guter Bergwanderer- und Hochturistenführer.

Flaig, Rhätikon, 1924, mit Handskizzenkarte 1:75 000, ist nur brauchbar für Bergwanderer und Hochturisten, insbesondere für letztere.

Flaig, Silvretta, 1924, mit Karte 1:75 000, ist ein ganz vorzüglicher, ausführlicher Führer für Hochturisten; für Sommerfrischler ist er weniger geeignet.

Gmeiner, Samnaun, 1925, mit Skikarte 1:50 000, ist ein Ski- und Sommerführer, ausschließlich für Hochturisten in dieser einsamen Gruppe.

Hohenleitner, die Stubayer Alpen, 1925, mit einzelnen Kartenausschnitten 1:50 000, ist ein ganz vorzüglicher Hochgebirgsführer für Bergsteiger und auch für Jochgänger und ist auch für die Besucher der Sommerfrischen des Stubay nicht ganz unbrauchbar.

Obersteiner, Führer durch die Ötztaler Alpen, 1925, ohne Karte, ist ein sehr ausführlicher Hochgebirgsführer für Bergsteiger jeder Art in dieser vielbesuchten Gruppe.

Delago, die Zillertaler Alpen, 1925, mit Karte 1:50 000, ein vorzüglicher Hochgebirgsführer für den Zillertaler Hauptkamm, die Tuxerberge, die Reichen- spitzgruppe und die Pfunderer Berge; der Führer ist auch für Sommerfrischler im Zillertale brauchbar.

Tursky, Führer durch die Benedigergruppe, 1924, ohne Karte, eignet sich nur für Hochturisten.

Tursky, Führer durch die Glocknergruppe, 1925, mit kleiner Übersichtskarte, ist in erster Linie Führer für Bergsteiger und Jochgänger, ist jedoch auch für die vielen, gerade diese Gruppe besuchenden Sommerfrischler gut brauchbar.

Böhm und Stoßberger, Führer durch die Schobergruppe, 1925, ist ein ausgeprägter Hochturistenführer für diese stille Gruppe.

Leider bestehen für die Ortlergruppe und die Dolomiten heute noch keine Hochgebirgsspezialführer. Die Herausgabe von Spezialführern auch für diese beiden Gruppen liegt sehr im Interesse der Ostalpinen Führerliteratur. J.

Alpines.

Die Hüttengebühren auf unserer Hütte werden in diesem Jahre betragen: für das Bett 2,50 Schilling, dazu 1 Schilling für Wäsche, welcher Betrag auch bei mehrmaligem Übernachten aber nur einmal erhoben wird; für Matratze 1 Schilling; für Notlager 0,50 Schilling. Diese Preise gelten für Mitglieder. Nichtmitglieder zahlen die dreifachen Beträge. — Die Steuer ist in den Beträgen nicht enthalten.

Die **Übernachtungszahlen auf der Saarbrücker Hütte** haben im Jahre 1925 ausweislich des Fremdenbuches betragen:

Übernachtungen in Betten	905
Übernachtungen auf Matratzen	767
	zusammen 1672.

Für das laufende Jahr verzeichnete das Hüttenbuch bis zum Osterfesttag (4. April 1926) bereits 148 Besucher, was gegen das Vorjahr eine erhebliche Steigerung ausmacht, zumal viele unter ihnen mehrere Nächte auf der Hütte verbracht haben.

Register der Vereinschriften: 2. Teil (1906—1925). In der gleichen Weise wie für die früheren Jahrgänge ist, von Dr. Johannes Emmer verfaßt, nunmehr das Register über den Inhalt der letzten 20 Jahrgänge von „Zeitschrift und Mitteilungen“ erschienen. Es enthält ein Sachregister, ein Verfassers-, Bild- und Kartenverzeichnis und ein Materienregister. Bestellungen sind an Herrn R. Köhl in Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 8, zu richten, der sie an den Hauptauschuß weiter leiten wird. Der Vorzugspreis beträgt in diesem Falle 2,50 Mark.

Wandern und Reisen.

Inbetriff der Zollfreiheit für Proviant und Sportgerätee hatten im Winter einige unserer Mitglieder bei der Einreise in das deutsche Zollgebiet Schwierigkeiten. So mußte z. B. Gebäck verzollt werden und der Beamte machte auch Miene, die mitgeführten Skier zu verzollen. Auf eine dieserhalb an das Ministerium des Innern gerichtete Anfrage ist nun folgende Antwort eingegangen: „Auf Ihr gefl. Schreiben . . . habe ich mich mit dem zuständigen Herrn Reichsfinanzminister in Verbindung gesetzt, von dem ich folgende Auskunft erhalten habe: Die von Reisenden zum eigenen Verbrauch während der Reise mitgeführten Verzehrggegenstände sind nach § 6 Nr. 7 des Zolltarifgesetzes vom 25. Dezember 1902, Reichsgesetzblatt Seite 303, und Gebrauchsgegenstände aller Art, auch neue, die Reisende zum persönlichen Gebrauch oder zur Ausübung ihres Berufs auf der Reise mit sich führen, sind nach § 6 Nr. 6 a. a. O. vom Zoll befreit.“

Die Benutzung von Schnellzügen auf Sonntagskarten ist seit dem 15. Mai 1926 eingeschränkt, zur Zeit dürfen benutzt werden: Im Saargebiet: alle D-Züge; von und nach Stationen des Direktionsbezirks Trier: alle D-Züge; von und nach Stationen des Direktionsbezirks Mainz: die D-Züge 145 (ab Saarbrücken 5⁵⁶ Uhr), 23 (benutzbar bis Wiesbaden, ab Saarbrücken 7⁰² Uhr, über Altenglan), 147 (ab Saarbrücken 8¹⁷), und 141 (ab Saarbrücken 17³⁸ Uhr), für die Rückfahrt die D-Züge 134 (an Saarbrücken 12⁴³ Uhr), 144 (an Saarbrücken 15²⁵ Uhr), 146 (an Saarbrücken 1¹⁰ Uhr), und 24 (von Wiesbaden an benutzbar, an Saarbrücken 2³⁹ Uhr); von und nach Stationen des Direktionsbezirks Ludwigshafen: auf der Strecke über Altenglan D-Zug 23 (ab Saarbrücken 7 Uhr); auf der Strecke über Neustadt die D-Züge 33 (benutzbar bis Ludwigshafen, ab Saarbrücken 6¹⁵ Uhr) und 115 (benutzbar bis Würzburg, ab Saarbrücken 12⁰⁵ Uhr), für die Rückfahrt D-Züge 56 (benutzbar von Ludwigshafen ab, an Saarbrücken 8¹⁰ Uhr), 38 (benutzbar von Ludwigshafen ab, an Saarbrücken 12¹⁰ Uhr) und 116 (benutzbar von Würzburg ab, an Saarbrücken 16¹⁹ Uhr); auf der Strecke über Germersheim nach Ludwigshafen die D-Züge 51 (benutzbar bis Ludwigshafen, ab Saarbrücken 7⁴⁶ Uhr) und 53 (benutzbar bis Germersheim ab Saarbrücken 11¹⁵ Uhr), für die Rückfahrt D-Zug 54 (benutzbar ab Germersheim, an Saarbrücken 21⁴⁴ Uhr).

Ein Verzeichnis der Sonntagskarten im Saargebiet und angrenzenden Bezirken, dem ein Verzeichnis der Jugendherbergen beigegeben ist, ist vom Verlage Deutscher Jugendherbergen kürzlich herausgegeben worden. Wir empfehlen die Anschaffung des Heftchens, das für 1 Fr. im Buchhandel und an den Bahnschaltern zu haben ist.

Feriensonderzüge in die Berge. An Ferienzügen aus dem Saargebiet, die für eine Reise in die Alpen verwertbar sind, kommen heuer folgende in Betracht:

Von Saarbrücken Hbf. nach Basel Bad. Bhf. und Konstanz am 29. Juli 1926. Saarbrücken ab 10³⁰ Uhr, Basel Bad. Bhf. an 18²⁰ Uhr, oder Konstanz an 21⁰⁶ Uhr (der Zug wird in Offenburg geteilt). Karten werden ausgegeben in Saarbrücken und St. Ingbert nach Baden-Baden, Offenburg, Freiburg, Titisee, Neustadt (Schwarz-

wald), Müllheim (Baden), Basel Bad. Bhf., Triberg, Freudenstadt, Donaueschingen und Konstanz.

Von Saarbrücken Hbf. nach München, am 31. Juli 1926: Saarbrücken ab 18¹⁵ Uhr, München an 4⁵⁰ Uhr. Fahrkarten sind erhältlich in Saarbrücken und St. Ingbert und zwar nach Stuttgart, Ulm, Augsburg, München, Murnau, Kochel, Benggries, Tegernsee, Bayerischzell, Brannenburg, Griesen, Oberammergau, Mittenwald, Ruffstein, Pfronten-Steinach, Füssen, Garmisch-Partenkirchen, Aschau, Berchtesgaden und Salzburg.

Die Ermäßigung beträgt 33 $\frac{1}{3}$ % gegenüber dem gewöhnlichen Fahrpreise. Die Karten gelten zwei Monate zur Rückfahrt. Auf der Rückfahrt darf die Reise dreimal beliebig lange innerhalb der Geltungsdauer unterbrochen werden.

Kleine Nachrichten.

Die Drahtseilbahn zum Kreuzeck im Zugspitzgebiet ist am 28. Mai eröffnet worden. Sie ist nicht zu verwechseln mit der geplanten Standbahn, die über Eissee auf die Zugspitze gebaut werden soll. Für die Kreuzeckbahn ist Anfang 1925 die Bau- und Betriebskonzession erteilt worden. Sie ist als Drahtseilseilbahn (Drahtseilbahn) gebaut. Das System gestattet große Seilspannweiten, und damit die Überwindung schwierigster Geländebedingungen bei verringerten Ausgaben für Grunderwerb, Bau und Betrieb, der zudem auch im Winter aufrecht erhalten werden kann, da Schneefälle kein Hindernis dafür bilden. Die Bahn wird mit zwei Wagen betrieben, von denen einer hinauf der andere gleichzeitig zu Tal fährt. Ihr Ausgangspunkt liegt eine Viertelstunde von der Station Obergrainau entfernt in 788 m Meereshöhe und wird mit regelmäßigem Autoomnibusverkehr erreichbar sein. Die Bergstation, die über 3 Stützen in einer Graden erreicht wird, ist auf 1650 m Höhe beim Kreuzekhaus gelegen. Die Länge der Bahn beträgt 2315 m, ihre größte Neigung 57 %. Die Fahrtdauer wird auf 8 — 10 Minuten, die Beförderungsmöglichkeit auf 250 Reisende in der Stunde angegeben. Ein Wagen faßt je 26 Personen. Als Fahrpreis sind 3 Mark für die einfache Fahrt, 5 Mark für Hin- und Rückfahrt vorgelesen. Eine Fortsetzung der Bahn, die dem vielbesuchten Kreuzeck — besonders im Winter — noch mehr Besucher zuführen wird, ist zur Zeit anscheinend nicht geplant.

Ein vorgetäuschter Unglücksfall in den Bergen. Ein im Allgäu wohnender Skifahrer hatte bei verschiedenen Gesellschaften sein Leben für insgesamt 120 000 Mark versichert. Im vergangenen Sommer nahm er an einem Skirennen bei Gossensaß in Südtirol teil, wobei er einen Preis erhielt, und machte dann eine Skitour in die Stubai Berge. Am 3. August verließ er die Magdeburger Hütte, wo er Rucksack und Proviant zurückließ. Als er auf dem Becherhause, wohin er einen Bekannten bestellt hatte, nicht eintraf, forschte man nach ihm 10 Tage lang. Man fand nur einen Skistock des Vermißten und seine Skier, diese schwer beschädigt. Die Rettungsexpedition kam zu der Ansicht, der Vermißte sei in Schussfahrt einen Steilhang hinunter gesaust, über eine kleine Felswand geschleudert worden und dann in eine 100 m tiefe Gletscherpalte gestürzt. Von einem Bergungsversuche stand man trotz einer von der Frau des Vermißten ausgelegten Belohnung von 6000 Lire ab, da es nicht ohne Gefährdung von Menschenleben möglich gewesen wäre. Die Frau versuchte nun die Versicherungssummen einzuziehen und erhielt auch von einer Gesellschaft 15 000 Mark ausbezahlt. Die anderen Gesellschaften waren aber mißtrauischer und verlangten einen Todesnachweis. Als die Polizeidirektion München von den hohen Versicherungssummen erfuhr, leitete sie Nachforschungen ein und stellte fest, daß der „Verunglückte“ schon kurz nach dem Unfälle wohlbehalten in seiner elsäß-lothringischen Heimat eingetroffen war. Die Frau ist nun kürzlich von dem Gericht wegen Beihilfe zum Betrüge bestraft worden und es steht zu erwarten, daß den findigen Skifahrer das gleiche Schicksal trifft, wenn aus, die Gesellschaft, die gezahlt hat, nur einen geringen Teil des Geldes zurückerhalten hat.

Die vorbildliche Touristin. Er: „Waren Sie schon mal in Garmisch?“ Sie: „Ich weiß nicht; mein Mann löst immer die Fahrkarten.“



Herrliche Aussichten auf Hochgebirgstouren

im Bilde festzuhalten, erfordert außer einem guten Apparat Kenntnis der besonderen Technik der Hochgebirgs-Photographie. Meine auf diesem Gebiete sowohl zur Sommer- wie Winterszeit gesammelten Erfahrungen stelle ich Ihnen gerne zur Verfügung

Photo Gressung Saarbrücken 3
Marktstraße 12

GEBR. HALDY

Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.

Spezialität:

Koks für Zentralheizungen

Anthrazit für Dauerbrenner

Braunkohlenbriketts

Fernsprecher Nr. 9, 63 und 3136

Bankhaus G. F. Grohé Henrich & Co.

Saarbrücken 1

Frankfurt a. M.

Fernsprecher Nr. 4, 3501—3508

Postscheck-Konto:

Köln Nr. 235, Frankfurt a. M.

Nr. 25325, Saarbrücken Nr. 22

Fernsprecher:

Amt Taunus Nr. 1620—1629

Postscheck-Konto:

Frankfurt a. M. Nr. 47521

Fillialen: Saarbrücken 3, Kaiserstraße 39, Neunkirchen a. d. Saar
Homburg (Saargebiet)

G. F. Grohé-Henrich

München, Luisenstraße 1 - Neustadt a. d. Haardt

Fillialen: Dürkheim und Pirmasens

Fernsprecher 74, 341—344, Postscheck-Konto Ludwigshafen Nr. 61

Besorgung von Bank- und Börsen-Geschäften
aller Art. Annahme von Depositen

Bock & Seip, Buchhandlung

Inh. P. Heinrich - Saarbrücken 3 - Bahnhofstr. 89

Bezug von schöner, allgemeiner und alpiner
Literatur, Werken der Technik und aller
Fachwissenschaften, Fach- u. Unterhaltungs-
zeitschriften, Jugendschriften
Bilder, Stiche, Radierungen und Gravüren
: gerahmt und ungerahmt :
in großer Auswahl vorrätig

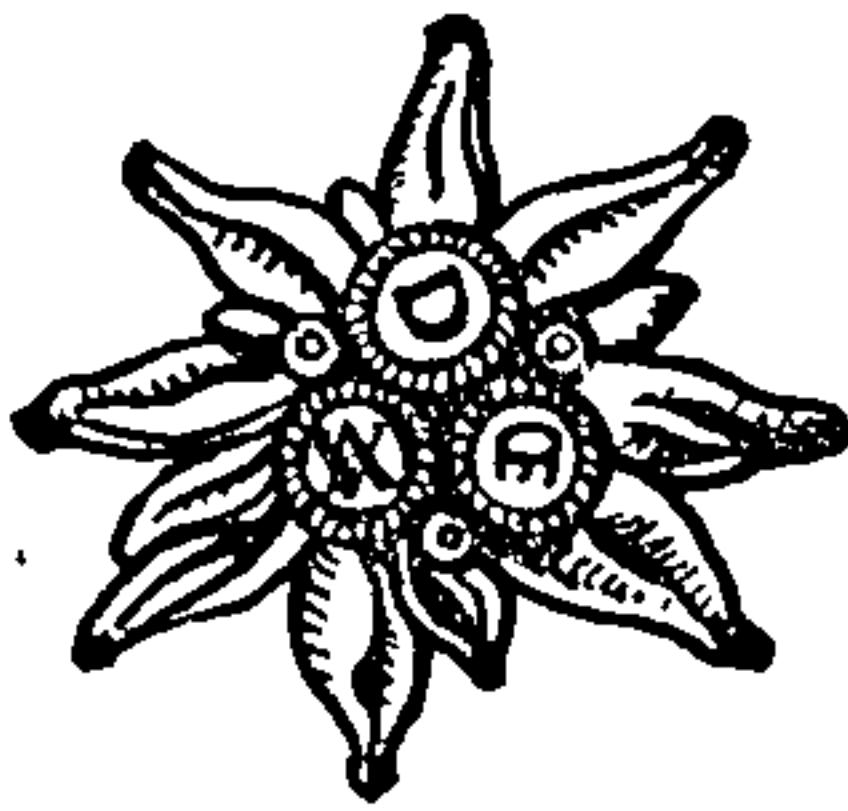


GEBR.-SINN

SAARBRÜCKEN

DAS HAUS DER QUALITÄTEN

Monats-Blätter



der Sektion Saarbrücken des

Deutschen u. Österreichischen Alpenverein e. V.

Nr. 7

Saarbrücken, Juli 1926

Jahrg. 32

Das Blatt erscheint monatlich am 15.; Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 6. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter. Studienprofessor Wilhelm Kurz in Saarbrücken 3, Arndtstraße 5. Verleger: D. u. O. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an P. Hoffmann, Saarbrücken 3, Schumannstraße 30, wenden.

Mitteilungen des Vorstandes.

Noch immer ist nicht von allen Mitgliedern der Beitrag für 1926 entrichtet. (Der Gegenwert von R.M. 10.— für A-, von R.M. 3.— für B-Mitglieder). Es ergeht an alle Säumigen die Bitte, sofort den Betrag einzuzahlen Postcheckkonto Köln 2788 für R.M., Saarbrücken 400 für Frs. Abmeldungen können für ein kommendes Jahr nur bis 1. Dezember des ablaufenden Jahres angenommen werden. Austritte später sind nicht möglich.

„Der Hochtourist“, Bd. 4, enthaltend u. a. auch die Siloretta, ist erschienen und für Mitglieder zum Vorzugspreis von R.M. 6.— zu beziehen. (Ladenpreis R.M. 10.—, Bestellungen an Herrn R. Köhl, Dudweiler Straße 8, bis 19. Juli.)

Die Saarbrücker Hütte ist vom 1. Juli bis Mitte September geöffnet. Bewirtschaftet wird sie wie seither von Franz Eschsen. Täglich gibt es 5 Autofahrten von Schruns nach Parthenen.

Manche steigen zu Berge mit Hast und machen nur kurze Wipfelrast und sehen nicht Schönheit, noch Sonnenschein — sie wollen nur „oben“ gewesen sein, und kehren mit Alltags-Sinnen und -Blick in des Lebens Täler zurück . . .

Willst du wahrhaft gesegnet sein,
die Seele dir wandern hell und rein,
genieße, was du erwandert hast,
in tiefer, seliger Gipfelrast!

Pflanzenschutzbestrebungen in Vorarlberg.

Von einem Mitgliede der Sektion Vorarlberg werden wir um Veröffentlichung der nachstehenden Zeilen gebeten.

Das kleine Land Vorarlberg am Gestade des blauen Bodensees, eingebettet zwischen den Bergen Tirols, Bayerns und der Schweiz, hat eine herrlich schöne und seltene Alpenflora. Das Land wird jedes Jahr von Tausenden besucht, die in der Hauptsache aus dem Reiche kommen, vor allem aus Württemberg, Baden, Bayern, der Pfalz und dem Saargebiet. Die Sektionen Biberach, Ravensburg, Freiburg, Göppingen, Stuttgart, Ulm, Reutlingen, Worms, Lindau, Mannheim, Vorarlberg, Tübingen, Saarbrücken, Pfalz und Köln haben das Land und seine Berge schätzen gelernt und in Vorarlberg Hütten gebaut. Im ganzen Lande sind die Besucher gern gesehene Gäste.

Bedauerlicherweise zeigen sich aber öfters Bergsteiger und sonstige Alpenbesucher — und darunter besonders viele Reichsdeutsche — wenig rücksichtsvoll und mißbrauchen die ihnen gebotene Gastfreundschaft dadurch, daß sie bei der Heimreise eine Unmenge schöner und seltener Alpenpflanzen mit nach Hause schleppen. Um diesem Mißbrauche zu steuern, wurde in Vorarlberg ein Gesetz zum Schutze der Alpenpflanzen geschaffen, das folgende Pflanzen unter Schutz stellt: die Alpenaketei, die Alpenaster, das Alpenveilchen, die Alpenmannstreu, die Alpenaurikel, die Brunelle, die Edelraute, die Eibe, das Edelweiß, den Enzian, die Feuerlilie, den Frauenschuh, die Stechpalme, den Tüfenbund und die Zirbelkiefer.

Teils aus Unkenntnis des Gesetzes, teils aus Sorglosigkeit und Übermut wird mit diesen Pflanzen trotzdem arger Mißbrauch getrieben. Sie werden abgerissen, ausgegraben und in Menge mit nach Hause genommen. Die Zeitungen des Landes bringen fast jede Woche Nachrichten, wie Pflanzenfreunde auf den Bahnhöfen den Unfug und den Raub an den schönen Alpenpflanzen beobachten. Das Gesetz bewilligt den Besuchern höchstens 10 Stück von jeder Pflanzenart. Was aber sieht man in den Bahnen? Es ist keine Seltenheit, daß reichsdeutsche Alpenbesucher beim Verlassen des Landes große Büsche bis zu 10 kg Alpenrosen und weit über das erlaubte Maß hinaus Edelweiß mit nach Hause nehmen. Man kann an den Grenzstationen ganze Kolonnen Alpenbesucher, vor allem Sommerfrischler, beobachten, die übergroße Sträucher von Alpenpflanzen in den Händen tragen oder am Rucksack oder Handgepäck halbverwelkt hängen haben. Im Jahre 1924

wurden im Bezirke Bregenz allein 38 Fälle von Gesetzesübertretungen gegen das Alpenpflanzenschutzgesetz mit Geldstrafen belegt.

Das Gesetz sieht Geldstrafen bis zu 30 Schilling (1 Sch. = 0,60 M.) vor. Da dieses Höchstmaß der Strafe viel zu niedrig erscheint, sind Bestrebungen im Gange, das Strafmaß wesentlich zu erhöhen. Wenn man die Verwüstungen sieht, die von gedankenlosen oder gewissenlosen Menschen angerichtet werden, so kann man diesen Bestrebungen nur Erfolg wünschen. In Bayern ist das Pflücken seltener Alpenpflanzen überhaupt verboten und unter schwere Strafe gestellt. Auch die Besucher Vorarlbergs sollten soviel Selbstbeherrschung aufbringen, die Pflanzen zu schonen und so die ohnehin schon stark gelichtete Flora des Landes mit erhalten zu helfen. Sch.

Aus der Sektion.

Am Freitag, den 25. Juni 1926, fand im Johannishof die diesjährige Hauptversammlung bei nicht allzustarker Beteiligung statt. Der Vorsitzende eröffnete 8¹⁵ Uhr die Versammlung, gedachte zunächst der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder, zu deren ehrendem Andenken die Versammlung sich erhob. Seinen Dank stattete der Vorsitzende besonders dem Herrn Hoffmann für die Vorbereitung des Winterfestes, Herrn Dr. Merziger für die treue Arbeit an unsern Monatsblättern, Herrn Becker für die Führung der schwierigen Kassengeschäfte, zu dessen Erleichterung die Mitglieder durch rechtzeitiges Einzahlen der Beiträge wesentlich beitragen können, Herrn Wischel für die Ausarbeitung der Pläne für den Hüttenenerweiterungsbau sowie für das geplante Landhaus. Aus dem unten folgenden Jahresbericht sei hervorgehoben, die dringende Bitte, dem Hüttenbaufonds schon jetzt die fehlende Summe, in Höhe von rund 6000 RM., zuzuführen, dadurch daß jeder auf 3 Jahre seinen Beitrag im Voraus entrichtet. Hüttenenerweiterungsbau und Ankauf des Platzes für ein Landhaus an einer der schönsten Stellen des Saargebietes wurden von der Hauptversammlung einstimmig gebilligt. Der Bau an der „Saarbrücker Hütte“ soll so gefördert werden, daß er 1928 seiner Vollendung entgegen geht.

Um die Erwerbung eines Platzes für ein Landhaus hat sich besonders Herr Dr. Pfeil verdient gemacht, der für die Summe von 1500 RM. erworbene Platz liegt bei Haffel, ist 1500 qm groß und bietet Raum für Spielplätze jeglicher Art. Bade- und Bahnfahrgelegenheit ist auch vorhanden. Mit dem Bau des Hauses, das einen engeren Zusammenschluß herbeiführen und uns auch die Jugend zuführen soll, muß vorerst gewartet werden, bis der notwendige „Saarbrücker Hütten“-Anbau vollendet.

Herr Justizrat Fenner schloß mit einem warmen Ausruf, unsere deutschen Brüder in Südtirol nicht zu vergessen. Für die dorthin Reisenden sei auf die unter „Reisen und Wandern“ angeführten Winke hingewiesen.

Aus dem Jahresbericht selbst sei folgendes hervorgehoben:

Der Verein zählte am Ende des Jahres 1925 insgesamt 969 Mitglieder, am Sitz der Sektion 646, außerhalb des Sektionsbezuges 329, zusammen 973. Der Vorstand hielt insgesamt 7 Sitzungen ab. Was die Tätigkeit in der Sektion anbelangt, so fanden zunächst jeden Freitag abend die üblichen Zusammenkünfte der alpinen Stammtischrunde statt. Im allgemeinen waren diese Veranstaltungen gut besucht, besonders vor der Reisezeit. Es hat hier mancher Rat und Auskunft für die Reise mitgenommen und die Berichte und vorgezeigten Lichtbilder über die Erlebnisse auf diesen Touren sind für viele eine Anregung geworden. In der letzten Zeit ist der Besuch geringer.

Im Berichtsjahre sind 10 Vorträge abgehalten worden, die sehr gut besucht waren. Zur besonderen Unterstützung der Vortragenden beim Zeigen der Bilder wurde ein Globoskop beschafft.

Gerade glänzend war das Trachtenfest im Saalbau, von Herrn Hoffmann geleitet, das unter dem Namen „Ein Trachtenfest in Mingharding“ veranstaltet wurde. Herrn Hoffmann sei auch an dieser Stelle für seine Mühe gedankt. Eine Nikolausfeier fand am 7. Dezember statt. 14 Wanderungen fanden im Vereinsjahr 1925 statt.

Für die Errichtung eines Wanderheimes in der Nähe von Saarbrücken haben wir uns ein sehr geeignetes großes Grundstück in der Nähe von Niedermürzbach gesichert.

In der ordentlichen Hauptversammlung wurde der bisherige Vorstand wieder gewählt. Er besteht aus den Herren: Justizrat Fenner, Neunkirchen; Obergeringieur P. Rohrer, Saarbrücken;

Fabrikant Robert Köhl, Saarbrücken; Großkaufmann Eugen Becker, Saarbrücken; Obergerichtsrat Dr. Merziger, Saarlouis; Gewerberat Fritz Jacobi, Saarbrücken; Architekt Schmoll, Saarbrücken; Direktor Paul Hoffmann, Saarbrücken; Studienprofessor Kurz, Saarbrücken; Knappschafftsarzt Dr. Feil, Rohrbach.

Vermögensstand Ende 1925 (ohne Hütten, Bücherei usw.) wertbeständig 10118,63 RM.

Beiträge. Die Sektion erhebt zur Zeit von ihren A-Mitgliedern 10 RM. Eintrittsgeld, 10 RM. Jahresbeitrag ohne Jahrbuch, von ihren B-Mitgliedern 3 RM.

Es wäre wünschenswert, wenn Mitglieder, die dazu in der Lage sind, ihren Vereinsbeitrag für die nächsten 3 Jahre schon jetzt voranzahlten, um den Hüttenbaufonds dadurch schon jetzt zu vergrößern.

Die Hüttengebühren betragen im vergangenen Jahr 2 Schilling für das Bett, 1 Schilling für die Matratze, Nichtmitglieder das Doppelte. An Hüttengebühren für das Jahr 1926 sind folgende in Aussicht genommen: Eintrittsgebühr 20 Groschen, Bett ohne Wäsche 2,50 ausschließlich Steuer, für Wäsche bis 3 Tage 1 Schilling Zuschlag, Matratzen 1 Schilling.

Das wesentlichste Interesse des Vorstandes richtete sich natürlich auf die Betätigung in unserem Hüttengebiete. Die in der Silretta im oberen Fromerbachtal am Fuße des Kleinen Vignier gelegene Hütte war bisher nur im Sommer bewirtschaftet. In den letzten Jahren erfreute sie sich eines immer größer werdenden Zuspruches. Auch der Winterbetrieb hat erheblich zugenommen, sodaß sich die Bewirtschaftung über die Ostertage für den Hüttenpächter bereits gelohnt hat. Es waren über Ostern 1926 ca. 150 Besucher da. Die Hütte verfügt z. Bt. über 14 Betten und 16 Matratzen, was viel zu wenig ist. Es ist festgestellt worden, daß die Zahl der Obdachsuchenden an verschiedenen Tagen des Jahres 1925 über 70 war.

Der Besuch vom 1. Januar bis zum 13. September 1925 einschließlich stellt sich ausweislich des Fremdenbuches insgesamt auf 1484 Besucher, (davon 56 aus dem Saargebiet) und zwar außerhalb der Bewirtschaftungszeit 98, während der Bewirtschaftung 1057. Eine Vergrößerung der Hütte ist bei solchen Besucherzahlen unbedingt erforderlich. Der neue Hüttenwart, Herr Architekt Wischel, hat ein neues Projekt für die Vergrößerung ausgearbeitet, das zur Beschlußfassung in der Hauptversammlung vorliegt.

Um den Hüttenbau zu finanzieren, haben wir uns an die Stadt Saarbrücken gewandt, die uns bereitwillig eine Stiftung von 20 000.— Frs. gemacht hat, die wertbeständig seit längerer Zeit angelegt sind. Auch an dieser Stelle sprechen wir der Stadtverwaltung Saarbrücken nochmals unseren besten Dank aus.

Weiter hat uns der Hauptauschuß in München einen namhaften Betrag, den wir auf 5000 bis 6000 RM. schätzen, für das nächste Jahr in Aussicht gestellt, sodaß wir mit den vorhandenen, wertbeständig angelegten Vereinsgeldern z. Bt. etwa RM. 20 000.— für das Hüttenprojekt flüssig haben. Wir rechnen außerdem noch mit freiwilligen Beiträgen und Vorauszahlungen der Vereinsbeiträge für die kommenden Jahre, sodaß für das Hüttenprojekt, das ca. 28 000 RM. erfordert, nur ein geringer Betrag noch zu decken ist.

Wegen der Hüttengebietsgrenzen bestehen z. Bt. Verhandlungen. Verschiedene Nachbarsktionen suchen unser Gebiet zu verkleinern. Wir haben zur Verhinderung dieser Pläne entsprechende Schritte beim Hauptauschuß unternommen.

Der Skilauf in der Sektion wurde dadurch gefördert, daß wir unseren Mitgliedern eine billige Unterkunftsmöglichkeit für 2 Jahre auf dem in den Nordvogesen gelegenen Hochfeld sicherten. Leider waren im vergangenen Winter die Schneeverhältnisse außerordentlich schlecht, sodaß wir nicht auf unsere Kosten gekommen sind.

Zum Schluß sprechen wir noch allen, die uns im verflossenen Jahr in uneigennütziger Weise unterstützt haben, insbesondere allen Stiftern, unseren herzlichsten Dank aus.

Berg Heil!

Der Vorstand.

Alpines.

Spezialführer der Ostalpen. Zu diesem, in der vorigen Nummer unserer „Monatsblätter“ behandelten Thema ist noch nachzutragen, daß wir inzwischen einen neuen, sehr gut brauchbaren Sonderführer erhalten haben in Schwaighofer, Führer durch die Stubayer- und Öztaleralpen 1926, mit Übersichtskarte 1:200 000. Dieser Führer erscheint bereits in der zweiten Auflage. Die erste Auflage war weniger brauchbar, da das Buch

nicht den touristischen Bedürfnissen entsprechend gegliedert war. Die zweite Auflage ist vollständig umgearbeitet, und nunmehr verdient der Führer wärmste Empfehlung. Er ist brauchbar für Sommerfrischler und solche Bergsteiger, die die leicht begehbaren Gletscher und Hochgipfel der beiden Gruppen besuchen. Selten besuchte Berge und besonders schwierige Aufstiege werden in diesem Führer nicht behandelt. Letztere sind besser behandelt in „Obersteiner, Führer d. d. Öztaler Alpen“ und in „Hohenleitner, die Stubayer Alpen“. Der Durchschnittstourist aber möge getrost zum „Schwaighofer“ greifen, wenn er diese Alpengruppen besuchen will. Ein besonderer Vorzug dieses Führers ist neben seiner vorzüglichen Brauchbarkeit noch seine Billigkeit; der Ladenpreis desselben beträgt 2 Mk.

Alpines Museum, München. Die Kunstabteilung des Alpines Museums wurde durch ein prächtiges, fast fünf Quadratmeter großes Gemälde von G. Macco, Düsseldorf, bereichert. Es stellt das „Matterhorn in stürmischer Mondnacht“ dar. Duster steigt der stolze Gipfel unheimlich vor dem Beschauer auf, indes grelle weiße und schwarze Wolken am Himmel jagen, ein Stimmungsbild, das packend den dämonischen Charakter dieses Berges erfasst. Das wertvolle Gemälde ist ein Geschenk des Rheinisch-Westfälischen Sektionsverbandes an das Alpine Museum und bildet ein überaus wirkungsvolles Gegenstück zu dem sonnengleichen Bild von Otto Barth „Morgengebet der Bergführer auf dem Großglockner“. — Da die Besuchszeiten des Alpines Museums vielfach nicht bekannt sind, teilen wir sie nachstehend mit: Sonntags 10 bis 12 Uhr, Montags bis Samstags 9-5 Uhr. Eintritt: Mittwochs 2-5 Uhr frei; Sonntags 10-12 Uhr und Freitags 2-5 Uhr 30 Pfg., Alpenvereinsmitglieder frei. Zu allen übrigen Zeiten Eintritt 1 Mark, Alpenvereinsmitglieder 50 Pfg.

Eröffnung der Zugspitzbahn. Am 5. Juli fand in Obermoos die feierliche Eröffnung und Einweihung der Drahtseilbahn auf die Zugspitze statt. Der österreichische Vizkanzler Waber begrüßte die Erschienenen. Nach dem kirchlichen Weiheakt gedachte der Vizepräsident der Zugspitzbahn-Aktiengesellschaft in seiner Begrüßungsansprache des kraftvollen Zusammenwirkens aller derer, die mit Geist und Hand den Bau schaffen halfen. Gesandter v. Sattel entbot als Vertreter und im Auftrage der Reichsregierung deren Dank und Grüße und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Zugspitzbahn ein weiteres Bindeglied bilden möge, das die beiden Länder und die beiden Völker einander näher bringt. Anschließend an den Festakt erfolgte die erste Fahrt in dem geschmückten, rund 20 Personen fassenden Wagen zur Bergstation, die in 16 Minuten erreicht wurde.

München—Zugspitze in 2 1/2 Stunden. Vom Tag der Eröffnung fahren zum erstenmale als neue, stark verbesserte Einrichtung auf der Linie München—Garmisch Partenkirchen die von der deutschen Reichseisenbahn beigegebenen elektrischen Trieb-Personenwagen jüngsten Typs, Trieb- und Personenwagen zugleich, die Kraftverhältnisse des Triebwagens ermöglichen noch eine weitere Belastung mit 2 Personen-Anhängewagen. Diese neue Zugstypen verkehrt zum erstenmale am Eröffnungstage der Zugspitzbahn von München nach Garmisch mit einer Fahrtdauer von 90 Minuten; die Strecke Garmisch—Chrwald Bahnhof wird in 30 Minuten

durchfahren, von Bahnhof Chrwald zur Talstation Untermoos der Zugspitzbahn kommt man in 15 Minuten, der Rest an Zeit für 2 1/2 Stunden führt auf der neuen Schwebebahn auf den Zugspitzkamm. Nach der Betriebsaufnahme der Zugspitzbahn ist mit einem starken Verkehr zwischen München und Chrwald zu rechnen und um diese Wahrscheinlichkeit geschäftsklug auszunützen, wurden sechs Zugpaare der neuen Triebwagenzüge eingerichtet, die München—Chrwald und zurück laufen.

Wandern und Reisen.

Die zur Zeit gültigen Paßvorschriften für das Saargebiet. Paßpflicht besteht für alle Personen, welche das 12. Lebensjahr vollendet haben. Die im Saargebiet zur Zeit gültigen Ausweise sind der rote Personalausweis oder der saarländische Reisepaß (Auslandspass).

Deutschland. Zur Einreise nach Deutschland genügt für deutsche Staatsangehörige der rote Personalausweis.

Frankreich. Für die Einreise nach Frankreich erhalten Personen deutscher Nationalität, welche die Eigenschaft als Saareinwohner besitzen, durch die Paßabteilung der Regierungskommission ein Visum auf den roten Personalausweis bezw. in den saarländischen Reisepaß für die Dauer von 3 Monaten bis zu 1 Jahre. Zur Erlangung dieses Visums ist jedesmal eine Meldebescheinigung der zuständigen Ortsbehörde vorzulegen, aus der hervorgeht, daß der Betreffende noch seinen Wohnsitz im Saargebiet hat. Außerdem sind für Ausnahmefälle noch Sauf-conduits vorgesehen für die Dauer bis zu 3 Monaten. Hinsichtlich der Eigenschaft als Saareinwohner wird darauf hingewiesen, daß dieselbe jeder Bewohner des Saargebietes, gleich welcher Nationalität, nach den Bestimmungen der Verordnung der Regierungskommission betreffend die „Eigenschaft als Saareinwohner“ vom 15. Juni 1921 erwerben kann. Den saarländischen Reisepaß erhalten nur Personen deutscher Nationalität, welche die Eigenschaft als Saarländer besitzen, während der rote Personalausweis bereits nach erteilter dauernder Aufenthaltsgenehmigung ausgestellt wird.

Luxemburg. Laut Mitteilung der luxemburgischen Regierung können die Bewohner des Saargebietes in Zukunft mit ihrem saarländischen roten Personalausweis ohne jedes Visum frei nach dem Großherzogtum Luxemburg einreisen.

Österreich. Jene Saarländer, die in den Pässen der Regierungskommission des Saargebietes als deutsche Reichsangehörige bezeichnet sind, bedürfen zur Ein- und Ausreise nach und von Österreich keines Sichtvermerkes mehr.

Schweiz. Die Verhandlungen haben den Erfolg gehabt, daß der Visumzwang für Saarländer mit dem 20. Juni 1926 aufgehoben ist.

Italien. Konsulat Général d'Italie, 2, Mez.

Paßvisierungsgebühren.

Identitätskarten, rot	2 Fr.
Duplikate	10 „
Sichtvermerke nach Frankreich für 3 Monate	5 „
„ „ „ „ 6 Monate	10 „
„ „ „ „ 1 Jahr	20 „
Sichtvermerke nach andern Ländern pro Land	5 „
Verlängerung des Reisepasses	20 „
Sauf-Conduits	5 „
Verlängerung des Sauf-Conduits	5 „



Herrliche Aussichten auf Hochgebirgstouren

im Bilde festzuhalten, erfordert außer einem guten Apparat Kenntnis der besonderen Technik der Hochgebirgs-Photographie. Meine auf diesem Gebiete sowohl zur Sommer- wie Winterszeit gesammelten Erfahrungen stelle ich Ihnen gerne zur Verfügung

Photo Gressung Saarbrücken 3
Marktstraße 12

GEHR. HALDY

Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.

Spezialität:

Koks für Zentralheizungen
Anthrazit für Dauerbrenner
Braunkohlenbriketts

Fernsprecher Nr. 9, 63 und 3136

Bankhaus G. F. Grohé Henrich & Co.

Saarbrücken 1

Fernsprecher Nr. 4, 3501—3508

Postscheck-Konto:

Köln Nr. 235, Frankfurt a. M.
Nr. 25325, Saarbrücken Nr. 22

Frankfurt a. M.

Fernsprecher:

Amt Taunus Nr. 1620—1629

Postscheck-Konto:

Frankfurt a. M. Nr. 47521

Filialen: Saarbrücken 3, Kaiserstraße 39, Neunkirchen a. d. Saar
Homburg (Saargebiet)

G. F. Grohé-Henrich

München, Luisenstraße 1 - Neustadt a. d. Haardt

Filialen: Dürkheim und Pirmasens

Fernsprecher 74, 341—344, Postscheck-Konto Ludwigshafen Nr. 61

Besorgung von Bank- und Börsen-Geschäften
aller Art. Annahme von Depositen

Bock & Seip, Buchhandlung

Inh. P. Heinrich - Saarbrücken 3 - Bahnhofstr. 89

Bezug von schöner, allgemeiner und alpiner
Literatur, Werken der Technik und aller
Fachwissenschaften, Fach- u. Unterhaltungs-
zeitschriften, Jugendschriften
Bilder, Stiche, Radierungen und Gravüren
: gerahmt und ungerahmt :
in großer Auswahl vorrätig

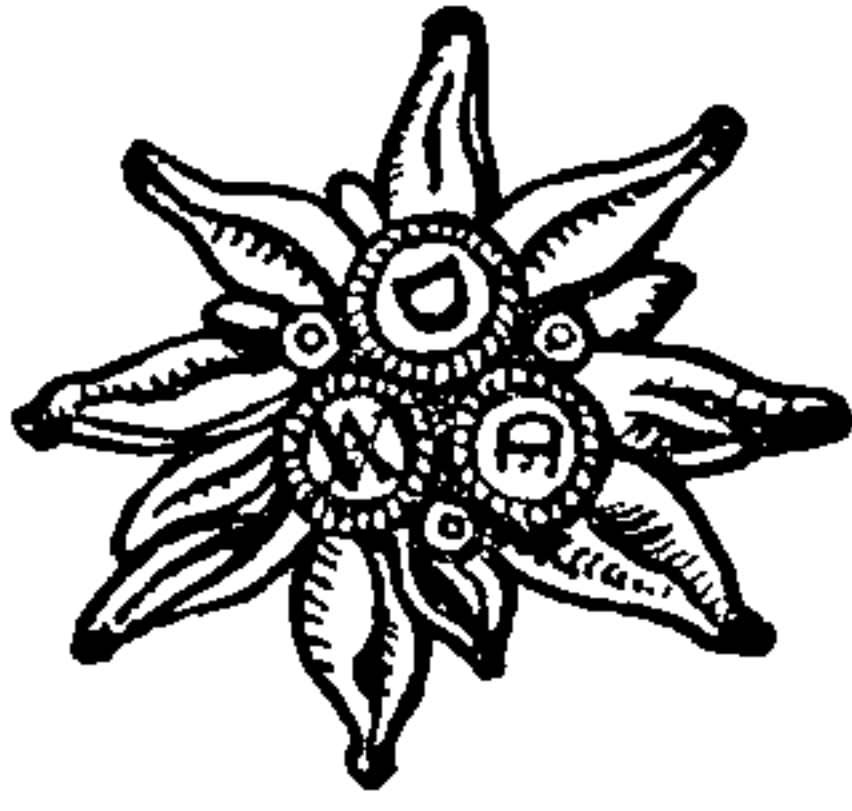


GEHR.-SINN

SAARBRÜCKEN

DAS HAUS DER QUALITÄTEN

Monats-Blätter



der Sektion Saarbrücken des

Deutschen u. Österreichischen Alpenverein e.V.

Nr. 8

Saarbrücken, August 1926

Jahrg. 3

Das Blatt erscheint monatlich am 15.; Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 6. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter. Studienprofessor Wilhelm Kurz in Saarbrücken 3, Urndtstraße 5. Verleger: D. u. O. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an P. Hoffmann, Saarbrücken 3, Schumannstraße 30, wenden.

Mitteilungen des Vorstandes.

Halbtagestour Sonnabend, den 21. August 1926. Saarbrücken Hauptbahnhof ab 14²¹ Uhr mit Fahrkarte 4. Klasse nach Hassel (wenn möglich Sonntagkarte lösen, da Rückfahrt wieder von Hassel). Waldwanderung zum Rittershof und Besichtigung des angekauften Platzes für das projektierte Landheim der Sektion, dann Wanderung zu dem reizend gelegenen Kurhaus Annenhof bei Würzbach, dorten gemütliches Beisammensein. Lampions und Kerzen mitbringen. Rückfahrt 22⁰⁵ Uhr von Hassel, Saarbrücken Hbf. an 22⁴². Gehzeit ca. 3 Stunden.

Nachzügler können ab 16⁵⁵ Uhr direkt nach Würzbach fahren und vom Bahnhof aus in ca. $\frac{1}{4}$ im Annenhof (Besitzer Herr Krell) sein.

Wer besondere Wünsche für das Abendessen hat, möge diese telephonisch oder schriftlich Herrn Krell

mitteilen. Vorausbestellt wird von der Führung nichts.

Für 12. 9. 1926 ist eine 1 $\frac{1}{2}$ tägige Pfalzwanderung geplant mit Übernachten in Johanniskreuz.

Zur Orientierung können die Kosten für Abendessen, Nachtquartier und Frühstück mit 5 RM. angegeben werden. Im übrigen Rücksackverpflegung.

Diejenigen Mitglieder, die Interesse für diese Wanderung haben, werden gebeten, sich bis 31. 8. 1926 schriftlich an Herrn Oberingenieur H. Rohrer, Saarbrücken 5, Hochstraße 19, zu melden, worauf ihnen genaueres Programm zugeht.

Alle Führer, Hotelverzeichnisse, Preislisten usw. sind stets in der Bücherei der Sektion (Hohenzollernstr. 31, Gewerbeamt) vorrätig und können von dort entliehen werden.

O Welt, wie bist Du wunderbar
Im Großen wie im Kleinen!
Natur, an Deinem Hochaltar
Laß mich vor Freude weinen!
Du bist so groß und ich so klein,
Ich muß die Hände falten:
Du bist in mir und ich bin Dein,
Wie herrlich Gottes Walten!

Verschärfter Pflanzenschutz in Vorarlberg.

Als Ergänzung zum Artikel „Pflanzenschutzbestrebungen in Vorarlberg“ in letzter Nummer wird uns folgendes mitgeteilt:

Bregenz. Die Vorarlberger Landesregierung hat am 10. Juli 1926 folgende verschärfte Durchführungsverordnung zum Gesetze für den Schutz der Alpenpflanzen in Vorarlberg herausgegeben:

„Auf Grund des § 1 des bezogenen Gesetzes wird zum wirksameren Schutze der Alpenpflanzen angeordnet: Artikel 1, zu § 8. Das Pflücken des Edelweißes und der Edelraute wird bis auf weiteres ausnahmslos verboten. Alle übrigen geschützten Pflanzen dürfen nur in kleineren Sträußchen, bestehend aus höchstens 10 Stück, gepflückt werden. Artikel 2, zu § 9. Jene Straffälligen, deren ständiger Aufenthalt außerhalb

des Bundesgebietes liegt, kann das Amtorgan bei der Beanständigung, oder die Bezirksbehörde bei der Einnahme einen das zulässige Strafmaß nicht übersteigenden Betrag als Sicherstellung abnehmen. Der Betrag kann auch durch Pfandbestellung oder durch taugliche Bürgen sichergestellt werden. Artikel 3. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft. Der Landeshauptmann“.

Zu den geschützten Pflanzen gehören: Die Alpen-Akelei, die Alpen-Aster, die Erdscheibe, der Frauenschuh, die Alpen-Mannstreu, der gelbe, der punktierte, der pannonische und der purpurrote Enzian, die Feuerlilie, der Türkenbund, alle Arten von Brunellen, die Gibe, die Stechpalme und die Zirbelkiefer. — Das in allen Fällen angewandte Höchstmaß der Strafe beträgt S30.

Die Sektion Vorarlberg des D. u. O. Alpenvereines, der Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und die Naturschutzstelle für Vorarlberg, denen es nach monatelangen Verhandlungen gelungen ist, diese Verordnung zu erreichen, machen die Besucher Vorarlbergs aufmerksam, daß in den letzten Jahren im Lande seltene Pflanzen in großer Menge mitgenommen und die herrlichen Pflanzenbestände schwer geschädigt und verringert wurden. Sie bitten die Besucher, die Alpenpflanzen zu schonen.

Johann Schwimmer.

Alpines.

Der Deutsche und Österreichische Alpenverein. Der Deutsche und Österreichische Alpenverein hielt seine diesjährige, die 52., Hauptversammlung vom 16. bis 19. Juli in Würzburg ab. Die alte Hauptstadt des Frankenlandes hatte zum Empfang der Gäste reichen Flaggenschmuck angelegt, und allenthalben sah man das Wahrzeichen des Vereins, den Edelweißstern. Den Auftakt und den festlichen Rahmen gab der Tagung die Feier des 50-jährigen Bestehens der Sektion Würzburg, zu der sich Freitagabend zahlreiche Sektionsvertreter aus Deutschland und Österreich, auch aus dem Saargebiet, eingefunden hatten und die ausklang vor allem in einem Gelöbniß starker und trugiger Treue zu Österreich und dem ihm entrissenen Südtirol.

Der Jahresbericht stellt fest, daß die Zahl der Sektionen sich zwar um 6 auf 418 erhöht, der Mitgliederbestand aber eine ziemlich beträchtliche Verminderung um etwa 14 000 auf 206 500 am 31. Dezember 1925 erfahren hat und daß mit einem noch weitem namhaften Rückgang zu rechnen sei. Die Gründe hierfür lagen und liegen außer in der ungünstigen Wirtschaftslage in einer schärfern Auslese der Aufzunehmenden im Interesse einer wahrhaft alpinen Betätigung.

Über die alpinen Betätigungsgebiete des Vereins beim Abschnitt über die Hütten und Wege, sagt der Bericht, daß zu den vorhandenen 272 Alpenschutzhütten im vergangenen Jahr 14 neue, teils durch Neuerrichtung, teils durch Ankauf, hinzugekommen sind, daß auch das Netz der Jugendherbergen in den Alpen erweitert wurde. Auch im vergangenen Jahr wurden wieder zahlreiche wissenschaftliche Unternehmungen, besonders auf dem Gebiet der Gletscherforschung, der morphologischen Untersuchungen von Hochgebirgsformen, Seen usw. mit Zuschüssen gefördert. Der Bücherei, dem alpinen Museum und der Lichtbildersammlung wurde besondere Sorgfalt zugewandt. Neben dem weitem Ausbau des alpinen Rettungswesens wurden von berufenen Fachleuten noch eingehende wissenschaftliche Untersuchungen über Schnee- und Lawinenbildung aufgenommen und vom Verein unterstützt. Auf die zunehmende Wintertouristik wurden alle Zweige der Vereinstätigkeit, die Hüttenangelegenheiten, Führer- und Rettungswesen, Kartographie usw. ausgedehnt. Zum Schluß hebt der Bericht hervor, daß auf dem Gebiet des Jugendwanderns weiterhin erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen seien.

Der Voranschlag für 1926 in Einnahmen und Ausgaben wurde um rund 56 000 auf 690 000 Mark gekürzt. An Beihilfen für Hütten und Wegebauten wurden 170 000 Mark bewilligt. Annahme fanden die Anträge, den Verwaltungsausschuß zu beauftragen, die Frage der Erweiterung des Alpinen Museums zu prüfen, die Wintertouristik der Sommertouristik gleichzustellen und ein besonders Referat für Wintertouristik beim Hauptauschuß zu errichten sowie ein Antrag, der besagt, daß der Deutsche und der Österreichische Alpenverein sich grundsätzl. zum Gedanken des Naturschutzes in den Alpen bekennen, das Hochgebirge unberührt erhalten wollen von Bergbahnen, Industrieanlagen und geschäftlichen Ausnutzungen aller Art und für eine großzügige Schaffung von Naturschutzgebieten eintreten. Ein Festspiel und eine Beleuchtung der Burg schloß die Tagung.

Die Eröffnung der Furka-Oberalp-Bahn. Am 3. Juli 1926 ist die Furka-Oberalp-Bahn eingeweiht worden. Die Bahn, die im Jahre 1908 mit Hilfe französischen Kapitals und französischer Bauunternehmer begonnen wurde und im Sommer 1915 fahrbereit sein sollte, brach während des Weltkrieges völlig zusammen. Um die von Brig bis Gletsch schon ausgebaute Bahn in ihrer Gesamtheit zu retten, wurde unter Führung der Bisp-Zermatt-Bahn eine rein schweizerische Gesellschaft gegründet, die unter Heranziehung der Mithilfe von Bund, Kantonen, Gemeinden und der Nöthischen Bahnen den Ausbau ermöglichte. Die Furka-Oberalp-Bahn, 97 Kilometer lang, eine Meterspurbahn, durchbricht auf 2164 Meter Meereshöhe in einem fast 2 Kilometer langen Tunnel den Fels unter der Furkapashöhe und erreicht über Hospenthal den Talkessel des Urferentals und schwingt sich von Andermatt auf den Oberalp-Paß hinauf und von da hinunter nach Disentis. Die Furka-Oberalp-Bahn verbindet Zermatt mit St. Moritz. Sie schafft eine unvergleichlich schöne Verbindung zwischen Simplon-, Gotthard- und Albula-Bahn.

Winke für den Bergwanderer in Südtirol. Frei und offen wolle der deutsche Bergsteiger seine deutsche Muttersprache gebrauchen. Allüberall wird dieselbe dort besser verstanden. Er vermeide es, italienisch radezubrechen. Deutsche haben in den Reihen des Club Alpino Italiano nichts zu suchen.

Es wird aufmerksam gemacht, daß der Name Südtirol in der Öffentlichkeit verboten, sein Gebrauch für Einheimische mit Strafe belegt ist. Der deutsche Bergsteiger möge sich auch nicht irre führen lassen durch die italienischen Aufschriften an Gasthöfen, Geschäften usw.

Karten des Gebietes jenseits des Brenners möge sich der deutsche Bergsteiger aus seiner Heimat mitbringen; Verkauf der Karten mit deutscher Bezeichnung der Ortlichkeiten wurde in Südtirol verboten.

Die Organisation des Alpinen Rettungswesens ist nach dem Kriege zerfallen und von den Italienern nicht wieder aufgebaut worden.

Geld in einer Bank wechseln. Überall, auch auf Postämtern und bei Bahnschaltern, genau nachzählen und die erhaltenen Geldsorten auf ihre Echtheit prüfen.

Reisepaß: Stets bei sich tragen.

Keine langen, feststehenden Taschenmesser und Stilete, sog. Knider, offen tragen oder gebrauchen.

Bei Konflikten und Differenzen mit italienischen Behörden und Italienern überhaupt wende man sich an Einheimische, welche die italienische Sprache verstehen.

Einreise: Zur Einreise berechtigt sind nur jene, welche mit einem ordnungsmäßig ausgestellten Reisepaß versehen sind und das italienische Visum eingetragen haben. Dieses Visum (Einreisevermerk) erteilt das für den Reisenden zuständige italienische Konsulat.

Einreise kann nur bewerkstelligt werden über: Reschen-Scheideck, Brennerpaß, Innichen.

Von Hütte zu Hütte. Verlag S. Hirzel in Leipzig. (Zwei 2. Bd.: Sektion Ferwall, Silvretta, Deztaler und Stubai Alpen.) Der auf dünnstes Papier gedruckte, daher handliche Führer enthält eingehende Tourenbeschreibungen und übersichtliche Rärtchen. Der Führer bietet weit mehr als der Titel besagt. Es sind hunderte von Wegen, die bisher noch in keinem einzigen Reiseleiter, auch nicht im „Hochtouristen“, überhaupt oder so beschrieben sind, daß man sich danach zurechtfinden und die Schwierigkeiten des Weges abschätzen könnte, eingehend behandelt. Das Werk muß als wertvoller Behelf für führerlose Bergsteiger bezeichnet werden und wird auch dem Hochtouristen schätzbare Dienste leisten. Ein Hauptvorteil des Buches liegt darin, daß Routenkärtchen und Text zusammen die Aufstellung von Tourenplänen erleichtern, wie kein anderer Ostalpenführer.

Bäderer: Südbayern. Neben München und Umgebung, dem Isartal und den oberbayerischen Seen ist es vor allem die bayrische Alpenwelt, die in allen Einzelheiten erschlossen wird. Allgäu, Kalkalpen, Kaisergebirge, Chiemgau, Berchtesgadener Land und Salzburg mit ihren alpinen Schönheiten. Besonderer Wert ist auf alpine Wanderungen gelegt, die nach eigenen Reisen und Erkundungen des Herausgebers und seiner Mitarbeiter ausgearbeitet und ergänzt und mit den erforderlichen Angaben über Wege, Unterkunftsmöglichkeiten usw. vorgezeichnet wurden.

Heilmeyer: Das bayrische Hochland. Das mit hübschen Bildern ausgestattete Buch will Anregungen geben, das Schöne in der Landschaft zu erfassen. Alpine Hochtouren und Klettereien sind nicht berücksichtigt, dagegen sind von den einzelnen Orten aus leichte Bergwanderungen in geeigneter Form mit den nötigen Bemerkungen für den Auf- und Abstieg zusammengestellt. Preis 3.60 M., gebunden.

C. v. Lamer und G. Roggenhofer: Wegweiser für Füßen (Verlag F. Gruber in Füssen.) Ausgezeichnete und seinen Zweck voll erfüllender Wegweiser.

Wandern und Reisen.

Reisercleichterungen bei der Reichsbahn gibt es eine ganze Anzahl:

1. Am bekanntesten sind die Sonntagskarten. Sie gewähren eine Ermäßigung von einem Drittel und sind für die 3. und die 4. Klasse aufgelegt.

2. Eng verwandt mit dem System der Sonntagskarten sind die Sonntagsausflugszüge, die während

der Hauptreisezeit nach beliebigen Orten und Städten gefahren werden und ebenfalls eine Ermäßigung von einem Drittel des Fahrpreises bieten. Häufig sind damit Besichtigungen von Sehenswürdigkeiten, Sammlungen usw. bei Ermäßigung des Eintrittsgeldes verbunden.

3. Neben diesen von der Verwaltung eingelegten Sonderzügen werden auf Antrag besondere Gesellschafts-sonderzüge für gemeinschaftliche Reisen größerer Gesellschaften gestellt. Ermäßigung ebenfalls ein Drittel. Jedoch muß eine bestimmte Zahl von Karten gelöst werden (340 für die 3., 500 für die 4. Klasse usw.)

4. Gesellschaften, die gemeinsam einen fahrplanmäßigen Zug benutzen wollen, können bei Lösung von mindestens 30 Fahrkarten (für mindestens 50 km) 25 % Ermäßigung erlangen. Diese Fahrten müssen (ebenso wie die zu 3) vorher beantragt werden. Übrigens sind die Bedingungen für behördlich anerkannte Vereine für Jugendpflege noch günstiger (Ermäßigung 50%, Mindestzahl nur 10 Personen, Mindestentfernung nur 10 km).

5. Die Feriensonderzüge bieten ebenfalls ein Drittel Ermäßigung. Hinreise ohne Unterbrechung mit dem Sonderzuge, Rückreise innerhalb 2 Monaten mit jedem fahrplanmäßigen Zuge, bei D-Zügen gegen Zahlung des Zuschlags.

6. Neuerdings werden auch Wochenendzüge auf kürzere und weitere Entfernung nach vielbegehrten Orten gefahren werden. Ein Drittel Fahrpreisermäßigung. Außerdem wird verbilligte Unterkunft und Verpflegung auf der Zielstation gesichert.

Vorauslösung von Fahrkarten, auch von Sonntagstarren. Die Eisenbahnverwaltung macht darauf aufmerksam, daß von der Möglichkeit der Vorauslösung von Fahrkarten reichlich Gebrauch gemacht werden möge. Tatsächlich ist besonders an Sonntagen manchmal der Andrang der in den letzten Minuten vor Abfahrt des Zuges anlangenden Fahrgäste vor den Schaltern sehr stark. Die Geltungsdauer der Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs, auch der als zur Rückfahrt gekennzeichneten, beträgt vier Tage.

Die Verbindung mit München über Germersheim hat sich im neuen Fahrplan nicht unerheblich gebessert. Für die Hinfahrt besteht jetzt außer dem beschleunigten Personenzuge von Zweibrücken an (ab Saarbrücken 5.32 Uhr, an München 18.00 Uhr) und dem Schnellzug ab Saarbrücken 11.15 (an München 22.15 Uhr) noch die Möglichkeit, Saarbrücken 7.46 Uhr zu verlassen und unter teilweiser Benutzung eines Eilzuges ab Landau in München 18.25 Uhr einzutreffen. Entsprechende Rückzüge: ab München 6.00 Uhr (beschl. Personenzug), 8.02 und 12.00 Uhr, mit denen man Saarbrücken 17.53 Uhr, 18.25 Uhr und 21.44 Uhr erreicht.

Universal-Abonnement auf österreichischen Bahnen. Die österreichischen Bundesbahnen haben eine neue, speziell für die Hauptreisezeit berechnete Kartenart, das sogenannte „*Austria-Universal-Abonnement*“ eingefügt.

Durch die Lösung einer solchen Karte erwirbt der Fahrgast das Recht, während 15 beliebigen, aufeinander folgenden Tagen auf allen Strecken der österreichischen Bundesbahnen jeden beliebigen Zug in der 1. Wagenklasse beliebig oft benutzen zu können. (Bei der Benutzung von Luxuszügen und Schlafwagen kommen lediglich die normalen Zuschläge in Anrechnung.) In Anbetracht der außerordentlichen

Ausnutzungsmöglichkeit einer solchen Karte ist der Preis, der alles in allem (einschließlich Ausfertigung) mit 200 Schilling festgesetzt ist, als überaus billig zu bezeichnen.

Hervorzuheben ist, daß die Ausgabe dieser Abonnementskarte in der einfachsten Weise erfolgt, da die Beibringung eines Lichtbildes nur dann erforderlich ist, wenn der Reisende sich nicht im Besitze eines gültigen Reisepasses befinden sollte. Die Ausgabe des *Austria-Universal-Abonnements* erfolgt sowohl bei der Verkaufsstelle der Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen, Wien I., Schwarzenbergplatz 3, und den Bahnhöfen in den österreichischen Landeshauptstädten sowie in den Reisebüros des In- und Auslandes.

M. N. N. 8. 7. 26

Deutsch-österreich-schweizerische Kraftpost: München-Garmisch-Landeck-St. Moritz. Die deutsche, die österreichische und die schweizerische Postverwaltung haben heuer wieder für die Zeit vom 3. Juli bis 5. September eine Kraftpostwagenverbindung zwischen dem bayerischen Hochland über Tirol nach dem Engadin eingerichtet, die leider noch viel zu wenig bekannt ist. Der Reisende verläßt morgens 9 Uhr mit der elektrischen Bahn München, steigt in Garmisch-Partenkirchen in den eleganten und bequemen Aussichtskraftwagen der Reichspostverwaltung und trifft abends um 10.50 Uhr in St. Moritz ein. In umgekehrter Richtung verläßt der Reisende morgens 6.45 Uhr St. Moritz, erreicht Garmisch-Partenkirchen abends 6 Uhr und München abends 10.33 Uhr. Das Stück zwischen Schuls-Tarasp und St. Moritz ist wiederum mit der Bahn zurückzulegen.

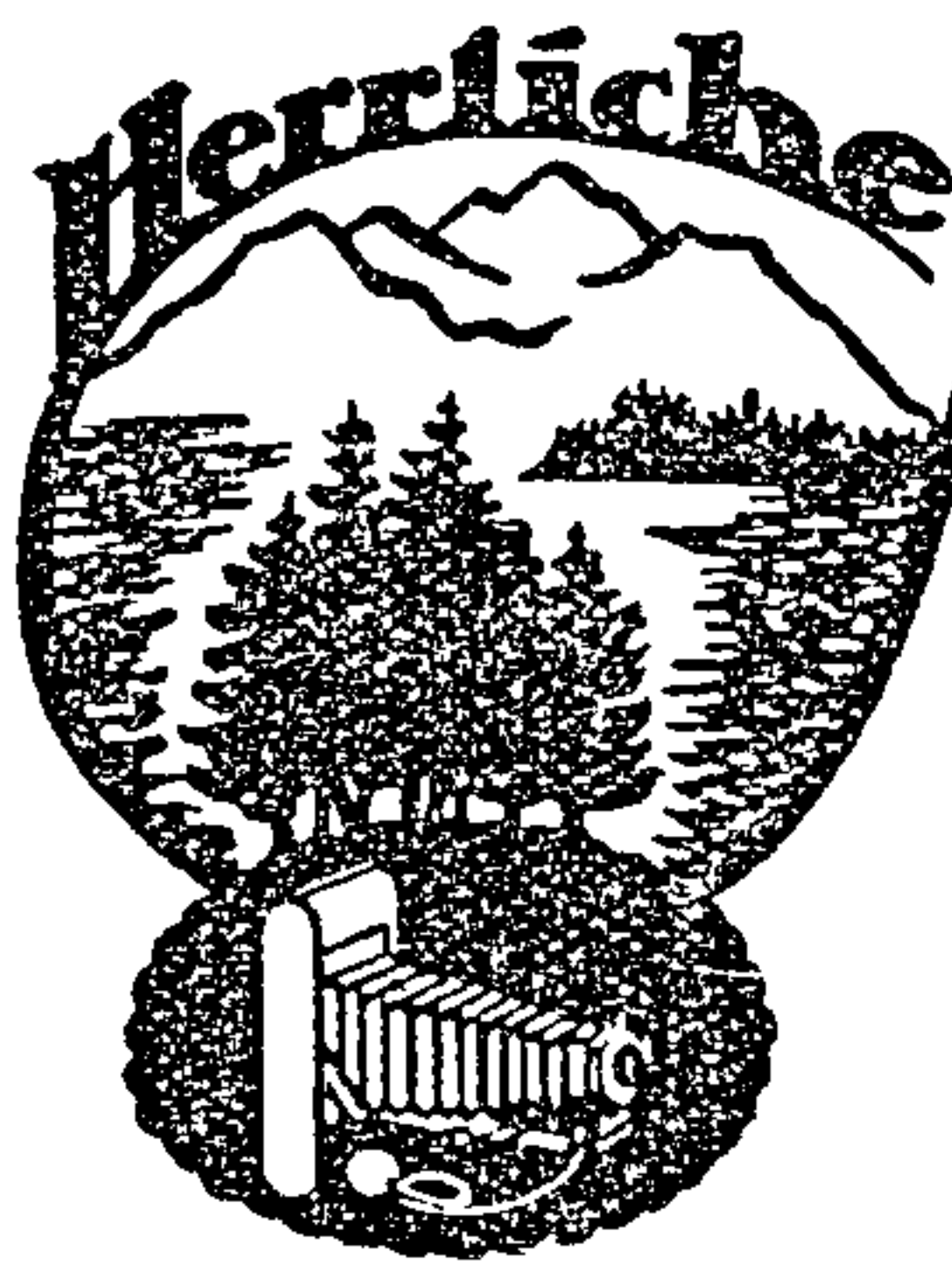
Die Fahrpreise stellen sich zwischen:
München Spitzb.—Garmisch-Partenkirchen, für alle Züge 2. Kl. 9.60 RM., 3. Klasse 6.10 RM.
Garmisch-Partenkirchen—Landeck-Stadt 13,20 RM.
Landeck-Stadt—Pfund 9 Schilling.
Pfund—Schuls-Tarasp-Station 9,30 Schw. Frs.
Schuls-Tarasp-Station—St. Moritz-Pontresina 2. Klasse 16,60, 3. Klasse 8.30 Schw. Frs.

Die Kraftpostfahrt führt über eine der schönsten Straßenstrecken unseres deutschen Alpenlandes. Die drei Postverwaltungen haben für diese Strecke ein Faltblatt herausgebracht, das die Schönheiten der Fahrt dem reisenden Publikum näherbringt und über alles Wissenswerte Aufschluß gibt. Das Faltblatt ist im Verlag M. Wittkopp, München, erschienen. Der Reisende ist an Hand des Blattes in der Lage, sich mit einem Blick über die durchfahrene Strecke zu unterrichten.

Die Rückseite des Faltblattes bringt die tadellos gelungene Wiedergabe reizvoller Photos aus dem Werdenfellerland, Tirol und dem Engadin nebst einem kurzen Text. Das Faltblatt ist für jeden, der sich über die Strecke unterrichten will, ein wertvolles Auskunftsmittel. Für den Reisenden, der die Strecke durchfährt, bedeutet es eine Erhöhung des Genusses, da es ihm ohne großes Studium alle Fragen über die landschaftlichen Schönheiten links und rechts beantwortet. Schließlich bildet es für den Reisenden, der die Strecke durchfahren hat, vermöge seiner künstlerischen und sachlichen Qualitäten ein Erinnerungsstück von dauerndem Wert. Das Blatt ist zu haben bei der Oberpostdirektion München, bei der Tiroler Landesverkehrszentrale in Innsbruck, bei der Oberpostdirektion Bern, sowie bei den Auskunftsstellen der Verkehrsvereine. Ferner erhält es der Reisende bei Antritt der Reise am Postkraftwagen.

Südtiroler Schutzhüttenverzeichnis. Die Fremdenverkehrskommission Bozen, Kornplatz 7, hat unter dem Titel „*Verzeichnis der Schutzhütten und Unterkunfthäuser im Lande südlich des Brenners*“ eine Zusammenstellung der Tal- und Bergunterkünfte in italienischer und deutscher Sprache herausgegeben, die auch in größerer Anzahl den alpinen Vereinen, für ihre Mitglieder zugesandt worden und über Verlangen von jedermann kostenlos zu beziehen sind. Überraschend hoch sind die ausgewiesenen dreifach gestuften Gebühren für Nichtmitglieder aus der Fremde, also auch für uns Deutsche und zwar für Betten Lire 30, 24, 20, Matratze 12, 10 u. 8 Lire. Saargtg. 15. 6. 26.

Vorsicht für Reisende nach Italien. Nach Mitteilungen von ernst zu nehmender Stelle soll zwischen Brenner und Verona ein wohl eingerichteter Spitzeldienst bestehen, der von Faschisten versehen wird, die der deutschen Sprache mächtig sind. Man verfolgt den Zweck, Reisende, die sich über Italien abfällig äußern, zu verhaften und aus dem Lande auszuweisen. Für deutsche Reisende ist somit Vorsicht geboten.



Herrliche Aussichten auf Hochgebirgstouren

im Bilde festzuhalten, erfordert außer einem guten Apparat Kenntnis der besonderen Technik der Hochgebirgs-Photographie. Meine auf diesem Gebiete sowohl zur Sommer- wie Winterszeit gesammelten Erfahrungen stelle ich Ihnen gerne zur Verfügung

Photo Gressung Saarbrücken 3
Marktstraße 12

GEBR. HALDY

Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.

Spezialität:

Koks für Zentralheizungen
Anthrazit für Dauerbrenner
Braunkohlenbriketts

Fernsprecher Nr. 9, 63 und 3136

Bankhaus G. F. Grohé Henrich & Co.

Saarbrücken 1 | Frankfurt a. M.
Fernsprecher Nr. 4, 3501—3508 | Fernsprecher:
Postscheck-Konto: | Amt Taunus Nr. 1620—1629
Köln Nr. 235, Frankfurt a. M. | Postscheck-Konto:
Nr. 25325, Saarbrücken Nr. 22 | Frankfurt a. M. Nr. 47521

Filialen: Saarbrücken 3, Kaiserstraße 39, Neunkirchen a. d. Saar
Homburg (Saargebiet)

G. F. Grohé-Henrich

München, Luisenstraße 1 - Neustadt a. d. Haardt
Filialen: Dürkheim und Pirmasens

Fernsprecher 74, 341—344, Postscheck-Konto Ludwigshafen Nr. 61

Besorgung von Bank- und Börsen-Geschäften
aller Art. Annahme von Depositen

Bock & Seip, Buchhandlung

Inh. P. Heinrich - Saarbrücken 3 - Bahnhofstr. 89

Bezug von schöner, allgemeiner und alpiner
Literatur, Werken der Technik und aller
Fachwissenschaften, Fach- u. Unterhaltungs-
zeitschriften, Jugendschriften
Bilder, Stiche, Radierungen und Gravüren
: gerahmt und ungerahmt :
in großer Auswahl vorrätig



GEBR.-SINN

G M B H
SAARBRÜCKEN

DAS HAUS DER QUALITÄTEN

Monats-Blätter

der Sektion Saarbrücken des

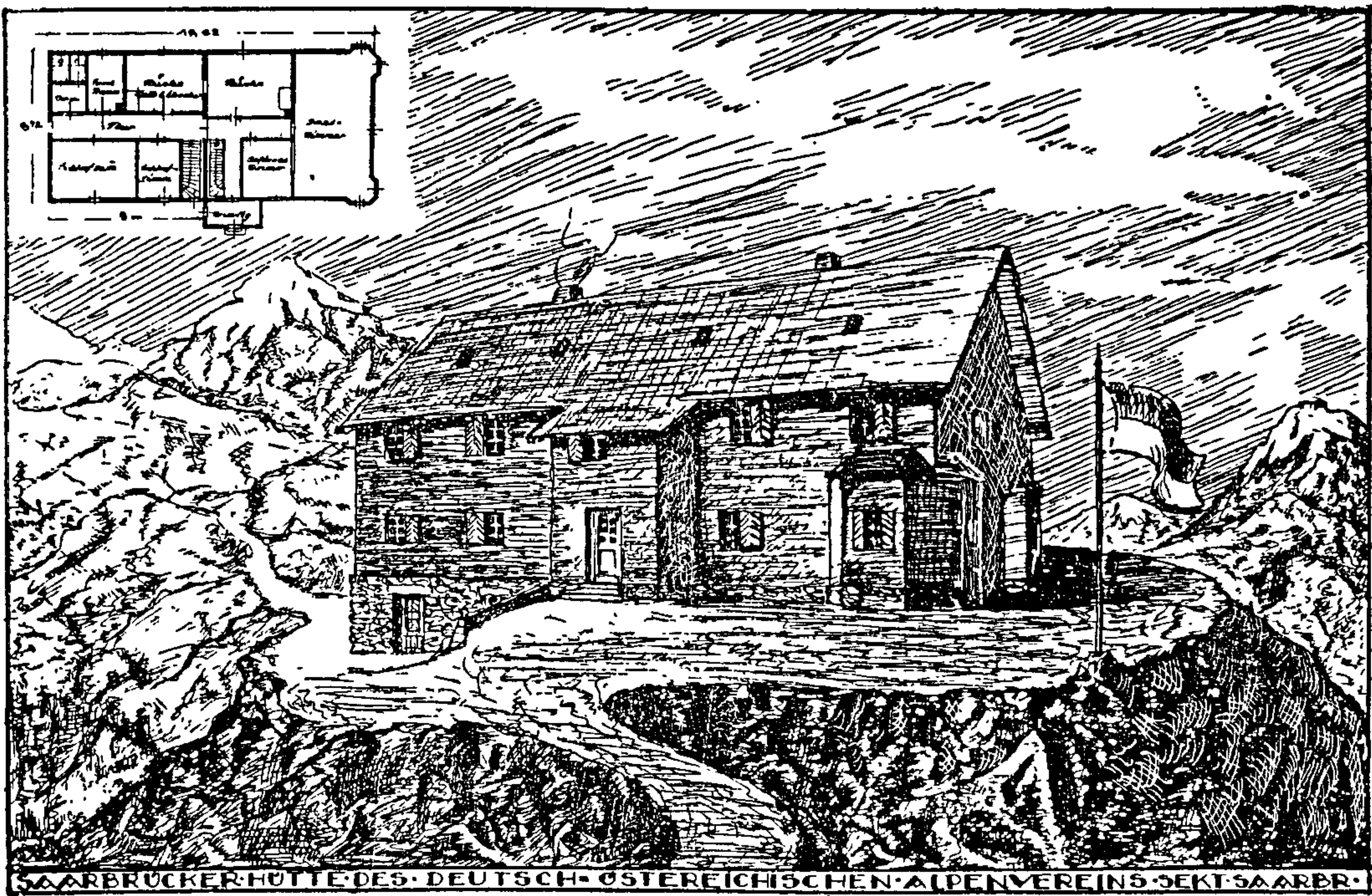
Deutschen u. Österreichischen Alpenverein e.V.

Nr. 9

Saarbrücken, September 1926

Jahrg. 3

Das Blatt erscheint monatlich am 15.; Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 6. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter. Studienprofessor Wilhelm Kurz in Saarbrücken 3, Urndtstraße 5. Verleger: D. u. O. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratangelegenheiten wolle man sich an P. Hoffmann, Saarbrücken 3, Schumannstraße 30, wenden.



SAARBRÜCKER HÜTTE DES DEUTSCH-ÖSTERREICHISCHEN ALPENVEREINS SEKT. SAARBR.
ERBAUT 1911 ERWÉITERT 1926

Mitteilungen des Vorstandes.

Wir können heute den Mitgliedern unserer Sektion ein Bild der Saarbrücker Hütte, wie sie sich nach dem Erweiterungsbau darbieten wird, zeigen. In der nächsten Nummer denken wir auch ein Abbild des geplanten Landheims zu bringen.

Unsere Vorträge im Winterhalbjahre 1926/27. Wie in früheren Jahren, so wird die Sektion auch in diesem Jahre wieder eine Anzahl Vorträge veranstalten, zu denen die Mitglieder der Sektion und die von diesen Eingeführten unentgeltlichen Zutritt haben. Es sind vornehmlich Wander- und Reisevorträge vorgesehen. Die Wandervorträge werden uns in erster Linie in die Alpen führen; sodann sind Reisevorträge über entfernt liegende Gebiete, so über Sizilien, Palästina, Ägypten und Indien vorgesehen. Die Vorträge werden wieder im Roten Saale des Johannishofes in Saarbrücken stattfinden und zwar sind folgende Freitag-Abende für Vorträge festgelegt worden: 22. Oktober, 5. und 26. November, 10. Dezember, 7. und 28. Januar, 11. Februar sowie 5. und 25. März. Wer Interesse an den Vorträgen hat, tut gut, sich

diese Daten bereits jetzt als Vortragstage im Kalender zu vermerken. Im übrigen wird jeder Vortrag noch einmal in Monatsblättern der Sektion, sowie in der „Saarbrücker Zeitung“ und der „Saarbrücker Landeszeitung“ bekannt gegeben. Um die Vortragsabende zu wirklich genussreichen Abenden zu gestalten, ist es erforderlich, daß jeder, der dazu in der Lage ist, am Gelingen der Vortragsabende mithilft. Für Nennung von Vortragenden sowie für Anregungen irgendwelcher Art ist unser Vortragsdezernent, Herr Gewerberat Jacobi, Saarbrücken, Hohenzollernstr. 3, Fernruf 1589, stets sehr dankbar. Es mangelt bis jetzt noch an alpinen Vorträgen. Bilder zu alpinen Vorträgen sind jederzeit von der Lichtbilder-Verleihstelle des D. u. O. A. in München zu entleihen. Ein ausführliches Bilderverzeichnis der Verleihstelle besitzt unser Vortragsdezernent, bei dem es entleihen werden kann. Wir richten also an alle unsere Mitglieder die Bitte, eine Namhaftmachung geeigneter Vortragender, vor allem solcher, die alpine Vorträge halten können.

Es wird erneut auf die Zahlung der Mitgliederbeiträge hingewiesen: Postscheckkonto Köln Nr. 2788 für R.M., Saarbrücken Nr. 400 für Frankenbeiträge.

Die Illwerke.

Über die Anlagen der Illwerke im Montafon schreibt der Jahresbericht unserer Sektion Wiesbaden für 1925 das Folgende:

„Nicht ohne Besorgnis um die Ruhe und Unberührt-heit unseres stillen Alpenwinkels an der Ill, welche letztere bei dem Aufstieg von Parthenen dem Wanderer mit so stürmischer Kraft und Jugendlust entgegenstürzt, hört man, daß durch elektrische und industrielle Anlagen die nächste Zukunft schon hier eine bedeutende Umwälzung bringen werde. Es handelt sich um den Ausbau der Vorarlberger Wasserkräfte, bei dessen Beurteilung man auch die großen volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte richtig bewerten muß. Das kleine Vorarlberger Land birgt in seinem alpinen Gebiet mehr als das Zehnfache an Wasserenergie, als es für seine Elektrizitätsversorgung benötigt. Bisher lag aber noch keine Möglichkeit vor, die im Alpengebiet zu gewinnenden Energiemengen in den Nachbargebieten unterzubringen. Die technischen Schwierigkeiten zum Ausbau hochalpiner Werke und zum Transport über Hunderte von Kilometern mit Höchstspannungsleitungen, wie sie hier in Frage kommen, sind erst in neuester Zeit behoben worden. Nach jahrelangen Verhandlungen wurde 1924 in Bregenz eine Gesellschaft „Die Vorarlberger Illwerke“ gegründet, an welcher sich das Land Vorarlberg, die oberschwäbischen Elektrizitätswerke Biberach und das Großkraftwerk Württemberg in Heilbronn beteiligen (Württemberg ist wasserkräftig) und die sich die Ausnützung der Wasserkräfte des gesamten Illgebiets — Vermunt, Lünnersee und Zeinis — zur Aufgabe macht. Im vorigen Jahre hat man mit den Arbeiten, dem „Vermuntwerk“ begonnen; dieses und das Lünnerseewerk sollen als eine wirtschaftliche Einheit ausgeführt werden. Im August 1925 ist ein Stollen zur Absenkung des Lünnersees auf 50 m unter seinen normalen Spiegel durchschlagen worden. Das Krafthaus mit Ausgleichsweiher bei Parthenen liegt 1030 m über dem Meere und wird über ein Nutzgefälle von 670 m verfügen. Folgende Zahlen dürften von Interesse sein: Durch Errichtung der projektierten Stau-mauer über dem Illfall von 200000 cbm Mauerinhalt wird im Großvermunt ein Speicher entstehen, der etwa 9 Millionen cbm Wasser faßt. Das Werk soll jährlich 150 Millionen Kilowattstunden bei 60000 Kilowatt Ausbauleistung liefern. Es ist beabsichtigt, einen Teil des jährlich im obersten Gebiet der Ill zufließenden Wassers im Umfange von über 40 Millionen cbm durch einen 36 km langen Freispiegelstollen zu dem etwas tiefer liegenden Lünnersee überzuführen. Das Vermuntwerk soll in 3—4 Jahren, das Lünnerseewerk in 7—8 Jahren, die restlichen Werke in etwa 10 Jahren fertiggestellt sein, wenn die nötigen Geldmittel — 100 Millionen Reichsmark — zur Verfügung stehen.

Über der „Cardatscha“ wird also ein großer, den ganzen Boden der Schweizer Vermuntalpe unter Wasser setzender See entstehen. So hübsch derselbe nach seiner Fertigstellung wirken mag, so bedauerlich ist doch, daß die ganze Schönheit der Illfälle zerstört werden wird.“

Alpines.

Schutzhütten-Versorgung durch Flugzeuge. Der 50. Abwurf-Flug. Trotz der enormen Schwierigkeiten, die mit der Versorgung der Schutzhütten des Hochgebirges durch Flugzeuge verknüpft sind, hat diese auf die Initiative des Leiters der Süddeutschen Luft-hansa, Major Haier, zurückzuführende Methode in der Praxis

hervorragende Erfolge zu verzeichnen. Die Aufträge zur Lasten-beförderung auf dem Luftweg sind so zahlreich, daß die hierbei in Betracht kommende Gewichtsmenge größer wäre, als bei dem gesamten Frachtluftverkehr Deutschland, wenn genügend Flug-maschinen zur Verfügung stünden, um alle Aufträge ausführen zu können.

Die Versorgung alpiner Hütten durch Flugzeuge erfolgt durch die Süddeutsche Luftansa vom Flughafen Innsbruck aus, dessen Leiter Major Stoisavljevic, ein erfahrener österreichischer Alpenflieger und Hochtourist, mit dem Münchner Flieger Dr. Max Usam die Abwurf Flüge ausführt. Angeflogen werden vor-zugsweise das Patserkofelhaus, ferner die Frischmannhütte im Oetztal, die Peter-Anrichhütte im Oberinntal, der Alpengasthof Rührtai, der Menthof bei Seefeld, die Kofkogelhütte und die Franz-Sennhütte in den Stubai Alpen.

Die Höhentransporte umfassen die Lieferung von Lebens-mitteln wie Brot, Fleisch und Gemüse, sowie Bier und Wein. Leicht zerbrechliche Waren wie Bierflaschen erreichen mittels Fallschirm ihren Bestimmungsort. Vor allem aber auch Baumaterialien wie Zement, Dachpappe und Bauholz. Auch Brennholz und Kohlen werden von den Flugmaschinen auf die Berg Höhen gebracht. Es ist bemerkenswert, daß die Kosten des Höhentransportes erheblich niedriger sind, als wenn die Transporte durch Träger und Tragtiere durchgeführt würden. Dazu kommt aber noch der große Vorzug der erheblichen Schnelligkeit, mit der die Ver-sorgung erfolgt und die es ermöglicht, den Hüttengästen frisches Brot, Fleisch und Gemüse liefern zu können.

Ruhe in den Bergen! Die Landesstelle Bayern für das alpine Rettungswesen weist erneut und mit Nachdruck darauf hin, daß bei allen Wahrnehmungen, die auf einen Unfall schließen lassen, wie Hilferufe, Notsignal, liegengebliebene Ruck-säcke usw., unmittelbar nach der Verständigung der zunächst erreichbaren Meldestelle für alpine Unfälle (Unterkunftshütte, Gendarmeriestation) auch die Landesstelle Bayern für das alpine Rettungswesen (Bergwacht) zu benachrichtigen ist.

Die Meldung kann jederzeit, auch bei Nacht, erfolgen, tags-über in der Geschäftsstelle der Bergwacht, Hauptbahnhof Südbau, Werktags von vorm. 8 bis 7 Uhr abends, Sonntags von vorm. 8—11 Uhr abends unter Rufnummer 58886. Außer dieser Zeit unter Rufnummer 40936 oder 50539.

Das Arbeitsgebiet der Landesstelle Bayern erstreckt sich außer den gesamten bayerischen Voralpen über Allgäu, Lechtal, Mieminger, Wetterstein, vordere Karmendel, Karmendelvorgebirge, Ritzbühler, zahmer und milder Kaiser, Waghmann und steinernes Meer. Die anschließenden südlichen Gebiete unterstehen der Landesstelle Innsbruck (Meldestelle Gendarmeriestation).

Gleichzeitig wird auf die Unsinnigkeit des so geliebten Jodelns und sonstigen Geschreis hingewiesen. Gerade unnötiges Rufen und Lärmen führt am meisten zur Irreführung etwaiger Hilfskräfte und ist unzählige Male der Anlaß für Hilfsaktionen gewesen, deren Ausbietung unnötig war. Außerdem erschwert es im Ernstfalle die sichere Feststellung der vorhandenen Tat-sachen. Dieser Mißstand hat in stark besuchten Gegenden auf den Hütten schon zu einer gewissen Abgestumpftheit geführt, deren Auswirkung für manchen Bergsteiger verhängnisvoll werden kann.

Deshalb Ruhe in den Bergen, dann braucht nicht erst zwischen Hilferuf und Gejohl unterschieden zu werden. Die Berge selbst sind die Ruhe, sie geben uns Ruhe, warum soll man sich ihrer unwürdig zeigen und den Lärm des Alltags in sie hineinbringen?

S

Neue Alpenvereinshütten und Wege. Die „Neue Pforz-heimer Hütte“, die im Sellrainer Gletschertale in Tirol in einer Höhe von etwa 2300 m den Besuchern der schönen Berge südlich des Sellrainer Obertals als Stützpunkt dienen soll, wird in den ersten Tagen des September eröffnet werden.

Am 31. Juli weihten die Thüringer ihre schöne Hütte, ein Schmuckstück alpiner Hüttenbaukunst, die 2400 m hoch im großartigen Gletscherabfluß des Habachtals (Oberpinzgau) steht, als deutsches Haus, insolge seiner Lage unweit der falschen Grenze gegen Italien zur Förderung des Deutschtums und zur kulturellen Vereinigung des Reiches, Österreichs und Südtirols berufen.

Am 15. August (Sonntag) fand die feierliche Einweihung der Rinalkofelhütte der S. Saalfelden statt. Die Hütte ist von Saalfelden in 2 1/2 Stunden zu erreichen. Teilnahme-An-meldungen sind an die Sektionsleitung (Saalfelden) zu richten.

Die S. Laufen (Oberbayern) eröffnete am Sonntag, den 29. August, feierlich ihre „Laufener-Hütte“ auf der Tennalpe im östlichen Teile des Tennengebirges (Talort Abtenau — Land Salzburg —, Bahnstation Golling der Strecke Salzburg — Bischofshofen).

Die Sektion Innsbruck gestaltet die ihr gehörige Alpe in Oberib, am Wege zur Franz-Senn-Hütte, durch Umbau und Aufbau zu einer nicht bewirtschafteten, gemütlichen Schutzhütte aus, Oberibhütte genannt. Sie enthält im Erdgeschoß Stube mit Ofen, Küche mit Sparherd und eine Vorratskammer, im ersten Stock 5 Schlafkammern, im Dachstock einen gemeinsamen Schlafraum mit Söller. Die Zahl der Schlafplätze, Matratzen mit Kopfpolster und zwei Decken, beträgt 25 und zwar in den Kammern zum Preise von S. 1.60 für Alpenvereinsmitglieder und Gleichgestellte, im gemeinsamen Schlafraum zu 80 gr. Andere Benutzer zahlen das Doppelte. Im Winter ausgezeichnetes Schiibungsgelände rings um die Hütte.

Am 7. Juli 1926 hat unsere Sektion Hannover das von ihr neuerbaute Niedersachsenhaus auf der Riffelscharte bei Gastein feierlich eröffnet.

Für Besucher Südtirols. Im Gasthof Ploner zu Schluderbach werden unseren Mitgliedern die Zimmerpreise um 20 % ermäßigt berechnet, die schon an und für sich nicht hoch sind. (Es sind 190 Betten vorhanden). Auch die Küche ist vorzüglich und die Preise mäßig, sodaß diese gute alte Herberge bestens empfohlen werden kann; auch zu längerem Aufenthalt.

Die Sektion Reutlingen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins hat einen neuen, sehr bequemen und aussichtsreichen Höhenweg, den „Stubener Weg“ fertiggestellt, der von Stuben am Arlberg (bezm. Bahnhof Vangen) über die Bludenzer Alp, unter der Sattelfer Alp durch, zur Reutlinger-Hütte auf der Wildebene führt (5 Std.). Zwei Notunterstandshütten am Weg geben allenfalls Schutz vor Unwetter.

Das Tiroler Relief in Innsbruck. Eine große Sehenswürdigkeit Innsbrucks, an der leider sehr viele Besucher dieser schönen Stadt achtlos vorübergehen, ist ohne Zweifel die geologische Gelände-Darstellung von Tirol und Vorarlberg in der Fallmerayerstr. 2. 1878 wurde mit dem Aufbau des im Maßstabe 1:7500 gehaltenen Reliefs von dem bekannten Professor Joh. Schuler begonnen und 26 Jahre selbstloser Tätigkeit dieses Gelehrten waren erforderlich, um das Kunstwerk gänzlich fertigzustellen. Jeder Besucher und Freund der Alpenwelt wird bei aufmerksamer Betrachtung dieser prächtigen Relief-Karte alle ihm persönlich bekannten Einzelheiten — Täler, Gipfel, Übergänge usw. — genau herausfinden und von dieser Besichtigung sehr befriedigt sein.

Leider ist das schöne Relief ohne Schutz gegen Wind und Wetter im Garten der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt aufgestellt. Obgleich die einzelnen Gebirgsgruppen des Reliefs aus den dort wirklich auftretenden Gesteinsarten hergestellt sind, so sind doch Reparaturen und Ergänzungen infolge dieser Witterungseinflüsse nötig.

Es wäre sehr erwünscht, wenn die Aufmerksamkeit der Besucher Innsbrucks auf diese prächtige geologische Geländedarstellung Tirols und Vorarlbergs gelenkt und durch regen Besuch seine Erhaltung gesichert würde.
G. Rck., Berlin

Wandern und Reisen.

Fahrpreisermäßigung für Alpenvereinsmitglieder. Die Sektion Austria des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins in Wien hat eine Übersicht der Fahrpreisermäßigung auf den österreichischen Bahnen herausgegeben unter dem Titel „Fahrbegünstigungen für Alpenvereinsmitglieder“. Das Schriftchen ist bei der Sektion Austria in Wien gegen Voreinsendung von 0,75 Schilling, zuzüglich Porto, zu erhalten.

Elektrifizierung der Arlbergbahn. Nach Mitteilung der Zentraldirektion der österreichischen Bundesbahnen verkehren seit 6. August auf der 22 km langen Strecke Bludenz—Feldkirch die Züge mit elektrischem Antrieb. Damit ist jetzt die 158 km lange Gesamtstrecke von Innsbruck über den Arlberg bis zur Schweizer Grenze elektrifiziert.

Warnung für ungeübte Bergsteiger. Die Alpenvereinssektion München veröffentlicht folgende Warnung:

31 Todesopfer hat seit Kriegsende der Leichtfinn gefordert, mit dem die Zugspitze bestiegen wird. Viele konnten nur durch die Hilfe von Führern und geübten Bergsteigern dem Tode entzogen werden. Meist sind die Leute durch Ausgleiten auf Schnee oder durch Erschöpfen und Erfrieren (mitten im Hochsommer!) zugrunde gegangen.

Ohne Ausrüstung, ohne Pickel oder Stock, ohne genagelte Schuhe, in leichtester Kleidung, bei jedem Wetter, ob es regnet, schneit oder stürmt, ohne eine Ahnung von den Gefahren der Alpen, gehen viele die Zugspitze an. Sie wählen überdies zum Teil nicht den leichtesten Anstieg durch das Reintal, sondern die schwierigeren Wege vom österreichischen Schneefar (Gibsee oder Ehrenwald) oder gar vom Höllental. Sie bedenken nicht, daß es um so kälter wird, je höher man kommt, daß der Wind um so stärker bläst, je mehr man sich dem Gipfel nähert, daß es oben schneit, wenn es unten regnet. Sie bedenken nicht, daß das Wetter jederzeit umschlagen und an die Stelle von sommerlicher Hitze eisiger Schneesturm treten kann, der in wenigen Minuten den Körper erstarren läßt, wenn er nicht abgehärtet und durch warme Kleider geschützt ist. Im Frühsommer liegt gewöhnlich viel alter Schnee, der den Weg und die Drahtseile verdeckt und auf dem der Ungeübte ausgleitet.

Es sei daher dringend davor gewarnt, ohne Berg- erfahrung und ohne Ausrüstung oder bei schlechtem Wetter führerlos die Besteigung der Zugspitze zu unternehmen und damit nicht nur das eigene Leben, sondern auch das opferbereiter Helfer leichtsinnig aufs Spiel zu setzen.

Einreise in Österreich. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß zum Aufenthalt in Österreich nur der Reisepaß nicht der Rote Paß Gültigkeit hat. Auf Grund des Roten Passes erhält man lediglich Aufenthaltsgenehmigung für 5 Tage nur für ein bestimmtes österreichisches Land (Tirol, Salzkammergut usw.) nicht für das ganze österreichische Gebiet.

Kleine Nachrichten.

Victor v. Scheffel und die Italiener. Aus den Mitteilungen des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins vom 31. August 1926. Während seines Aufenthaltes in Pontresina bemerkt Scheffel in seinem Tagebuch N. B. 1851! „... zwischen hinein aber klingts mit wildem Trompetenton und Trommelschlag evviva l'Italia libera, morte al traditor Carlo Alberto! morte ai barbari tedeschi!“ und seitenlange Deklamationen in Prosa und Versen melden, daß im August 1848 ein Heereszug von Krozinti und lombardischen Bersaglieri, weniger angezogen vom Duft der Gletschermelt, als abgezogen durch die Kunde von Mailands Wiedereroberung für gut fand, dem Vaterland und den Barbaren den Rücken zu kehren und im stillen Tal von Pontresina die letzten Salven — ins Fremdenbuch abzufeuern! Selbigesmal kamen von den Höhen des Splügen und des Stilfser Jochs herab, auf die Verninastraße und dem unweglamen Gebirgspfad, der über den Buffalora nach Zerneß führt, über 8000 (!) Italiener ins Engadin herabgestiegen, und zwar — wie böse Zungen vermelden — noch bevor ihnen ein österreichischer Soldat auf den Fersen war. Dem mag nun also sein oder nicht; einem schlichten Sinn will es aber nicht einleuchten, warum nach glücklich vollbrachtem Rückzug noch soviel Heldenmut und Berserkerwut im Fremdenbuch sich entwickelt, und warum hinter der Schutzlinie noch ein dolce et decorum pro patria mori so laut in die Alpenruhe hinausposaunt wird. Es ist übrigens noch in viel anderen Schweizer Fremdenbüchern unendlich viel Linte verschrieben, um die Scharren von Custozza und Somma Campagna wieder auszuwegen — uneingedenk, daß unter solchen Umständen reden nur Silber, schweigen aber Gold ist“. Also genau wie heute, nach den 10 (oder sind es gar 11) verlorenen Jonzofschlachten!



Herrliche Aussichten auf Hochgebirgstouren

im Bilde festzuhalten, erfordert außer einem guten Apparat Kenntnis der besonderen Technik der Hochgebirgs-Photographie. Meine auf diesem Gebiete sowohl zur Sommer- wie Winterszeit gesammelten Erfahrungen stelle ich Ihnen gerne zur Verfügung

Photo Gressung Saarbrücken 3
Marktstraße 12

GEBR. HALDY

Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.

Spezialität:

Koks für Zentralheizungen
Anthrazit für Dauerbrenner
Braunkohlenbriketts

Fernsprecher Nr. 9, 63 und 3136

Bankhaus G. F. Grohé Henrich & Co.

Saarbrücken 1

Fernsprecher Nr. 4, 3501—3508
Postscheck-Konto:
Köln Nr. 235, Frankfurt a. M.
Nr. 25325, Saarbrücken Nr. 22

Frankfurt a. M.

Fernsprecher:
Amt Taunus Nr. 1620—1629
Postscheck-Konto:
Frankfurt a. M. Nr. 47521

Filialen: Saarbrücken 3, Kaiserstraße 39, Neunkirchen a. d. Saar
Homburg (Saargebiet)

G. F. Grohé-Henrich

München, Luisenstraße 1 - Neustadt a. d. Haardt

Filialen: Dürkheim und Pirmasens
Fernsprecher 74, 341—344, Postscheck-Konto Ludwigshafen Nr. 61

Besorgung von Bank- und Börsen-Geschäften
aller Art. Annahme von Depositen

Bock & Seip, Buchhandlung

Inh. P. Heinrich - Saarbrücken 3 - Bahnhofstr. 89

Bezug von schöner, allgemeiner und alpiner
Literatur, Werken der Technik und aller
Fachwissenschaften, Fach- u. Unterhaltungs-
zeitschriften, Jugendschriften
Bilder, Stiche, Radierungen und Gravüren
: gerahmt und ungerahmt :
in großer Auswahl vorrätig

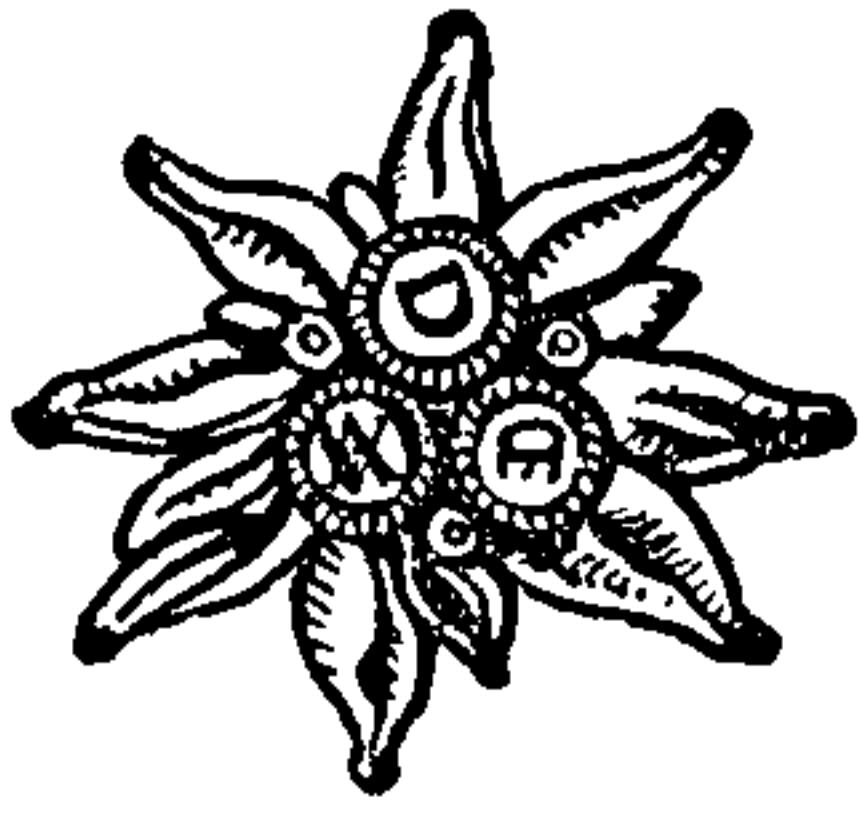


GEBR.-SINN

G M B H
SAARBRÜCKEN

DAS HAUS DER QUALITÄTEN

Monats-Blätter



der Sektion Saarbrücken des

Deutschen u. Österreichischen Alpenverein e.V.

Nr. 10

Saarbrücken, Oktober 1926

Jahrg. 3

Das Blatt erscheint monatlich am 15.; Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 6. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter. Studienprofessor Wilhelm Kurz in Saarbrücken 3, Arndtstraße 5. Verleger: D. u. O. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an P. Hoffmann, Saarbrücken 3, Schumannstraße 30, wenden.

Mitteilungen des Vorstandes.

Hand aus Werk!

Der Hüttenerweiterungsbau ist begonnen. Soll die geplante baldige Vollendung gelingen, müssen alle mithelfen. Ein jeder trage dazu bei, daß das Unternehmen nicht durch Mangel an Geld gehemmt wird. Es ergeht darum an alle der Ruf:

Helft Eurer Sektion! Zahlt auf 3 Jahre im voraus Eueren Beitrag!

Dann haben wir guten Grund, auf dem wir weiter bauen können.

(Postcheckkonto Köln Nr. 2788 für RM., Postcheckkonto Saarbrücken Nr. 400 für Franken).

Der Vorstand.

Herbstwanderung Samstag und Sonntag 16. und 17. Oktober. Nahe-Hunsrück-Wanderung.

Samstag, den 16. 10. mit Sonntagstarte 4. Klasse nach Oberstein. Ab Saarbrücken 13.27, ab Neunkirchen 14.28, an Oberstein 17.07 Uhr. Mit Straßenbahn nach Idar (0,20 RM), Wanderung über die Wildenburg nach Kempfeld (11 km). (Übernachten, Abendessen und Frühstück bei Stumm 3,75 RM.) Nach einer Pause von 1 Stunde: Abendwanderung zum Idarwald über Schauern, Utschieder Mühle, Bruchweiler nach Kempfeld zurück (9 km), (Mondschein und Hirschbrüllen bestellt).

Sonntag, den 17. 10., Wanderung: Wildenburg, Klettern aller über den Gebirgskamm, Mörschieder Borr, Abstieg ins Fischbachtal zum Schinderhannesfelsen (Kletterübungen mit und ohne Seil). Weiter

über Mörschied, Ober- und Niedermörresbad, Gerach, Göttschied zur Burg und Felsenkirche in Oberstein, insgesamt 24 km. Heimfahrt von Oberstein 18.10, Ankunft in Neunkirchen 20.40, in Saarbrücken 21.31 Uhr. Führer: A. Keller, Bergschulkonrektor in Neunkirchen, Spichernstraße 9. Nachzügler können Samstag nachmittag den D-Zug ab Saarbrücken 17.25, ab Neunkirchen 17.55, benutzen, steigen in Oberstein sofort in die Elektrische nach Idar bis Haltestelle an der Post, wo das Postauto nach Kempfeld gleich anschließend abfährt, sodaß sie noch Abendessen und die Abendwanderung nach Tisch mitmachen können. Neunkirchner Teilnehmer treffen sich Freitag, den 15.10., abends 8 Uhr, im Hotel zur Post. Anmeldungen sofort für alle an den Herrn Führer.

Freunde des Wanderns. Die Mitglieder unserer Sektion, die Freude am Wandern haben, werden gebeten, sich schriftlich an den Schriftführer, Herrn Ing. Robert Köhl, Dudweiler Straße 8, zu wenden. Sie erhalten dann jeweils noch besondere Einladungen zu geplanten Wanderungen.

Wandergesährten. Wünschen aus der Sektion entsprechend, soll versuchsweise eine Anfragestelle eingerichtet werden, an die sich diejenigen halten wollen, die zu Wanderungen und Wanderfahrten Gesährten oder Gesährtin suchen. Die vertraulichen Anfragen mit Namen, Zeit (Anfang und Dauer) und Ziel sind an den Herausgeber dieser Monatsblätter zu richten.

Bezug der Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. Der Bezug dieser billigen und für jedes Alpenvereinsmitglied wichtigen und nützlichen Halbmonatschrift wird auf's wärmste empfohlen. Bestellungen nur bei der Post, 0,40 RM. für das Vierteljahr.

Aus der Sektion.

Vorträge.

Am Freitag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Roten Saale des Johannishofes in Saar-

brücken ein Lichtbilder-Vortrag des Herrn Dr. Merziger-Saarlouis statt über: „Eine Woche auf den Gletschern des Berner Oberlandes“, wozu unsere Mitglieder und die von diesen Eingeführten freien Zutritt haben.

Der zweite Vortrag findet am 8. November, abends 8 Uhr, im Roten Saale des Johannishofes in Saarbrücken statt. Vortragender: Herr Dr. Feil-Rohrbach. Thema: „Als Wanderer im Atna-Gebiete und in anderen Teilen Siziliens.“

Alpines.

Das größte Kraftwerk Tirols vor der Vollendung. Nach dem am 14. Sept. ds. Js. erfolgten Durchschlag des Stollens, der die bisher nordwärts nach Bayern fließenden Gewässer des Achensees südwärts zum Inn ablenken soll, geht das größte Kraftwerk des auffallenderweise an Wasserkräften nicht besonders wasserreichen Landes Tirol seiner Vollendung entgegen. Der Wert dieses Kraftwerkes beruht auf dem großen Höhenunterschied zwischen Achensee und Innfluß. Von bayrischer Seite war in früheren Zeiten gegen die Ablenkung der Achenseegewässer Einspruch erhoben worden.

(Köln. Ztg. 15. 9. 26.)

Die Seilbahn Ritzbühel-Hahnenkamm. Alle Skifahrer werden es sicherlich begrüßen, wenn bis zum Winter das Ritzbüheler Skigebiet mit seinen vielen Touren und Abfahrten und seinem lawinensicheren Gelände durch eine Personenseilbahn erschlossen sein wird. Man wird in 12 Minuten um fast 900 Meter höher kommen und nun mit geschonten Kräften auf lange Wanderungen gehen oder bis ins Frühjahr hinein Skitouren unternehmen können; eignet sich doch gerade das wellige Plateau ganz besonders zum Lernen und Wandern.

(M. N. N. 15. 8. 26.)

Säntisbahn. Nach dem großen Erfolg der Schwebe-seilbahn auf die Zugspitze ist nun auch eine auf den Säntis geplant. In den letzten Wochen sind hierfür im Alpsteingebiet eingehende Studien und Ausnahmen gemacht worden.

(Köln. Ztg. 17. 9. 26.)

Seilbahn auf den Patscherkofel. Das Projekt der Seilsehwebbahn auf den Patscherkofel wurde nunmehr kommissioniert. Es soll mit dem Bau der Hilfsbahn bereits im Herbst begonnen werden, sodaß es möglich wäre, bereits im nächsten Sommer die Bahn in Betrieb zu setzen. Bisher versprach der Österreichische Touristenklub, die Bahn finanziell zu unterstützen; ebenso wird die Stadt Innsbruck sich dafür interessieren. In Heiligwasser ist eine Zwischenstation geplant, an der eine Restauration eröffnet werden soll. Auch das Schutzhäus auf dem Gipfel soll durch ein Wohnhaus vergrößert werden. Die Baukosten der Bahn werden etwa 1.8 Millionen Schilling betragen.

(M. N. N. 20. 8. 26.)

Südtirol — militärisches Schutzgebiet. Durch Maueranschlag wird in Südtirol das ganze deutschsprachige Gebiet der Provinz Trient als militärisches Schutzgebiet bezeichnet. Topographische Aufnahmen für ganz Südtirol sind verboten. Das Photographieren ist verboten im Münstertal, in Reschen, am Nordhang des Vinschgau, am Westhang des Passeiertals, in der Zone nördlich des Jaufen und von Sterzing und an den Nordhängen des Pustertales. Das Betreten verschiedener Zonen, u. a. des Brennergebietes, wird streng bestraft.

Köln. Ztg. 1. 10. 26.

Neuer Allgäuer Höhenweg. Am 29. August wurde der von der S. Düsseldorf erbaute neue Zugangsweg zu ihrer vom Altd. Alpenverein München erworbenen Hermann-von-Barth-Hütte eröffnet. Man kann nun von Oberstdorf über Dytal—Kauheß—Kreuzeeß—Märzle, von dessen nordöstl. Ende (bei P. 2201) der neue Weg ausgeht, direkt die Hütte erreichen. Der neue Weg zieht auf der Nordseite der Hornbachkette dahin, steigt über die Marchscharte (2424 m) in's Birgerkar hinüber und führt im Bogen nach Ost und Süd, den Ilfen-spitz-Ausläufer (2230 m) querend, in's Wolfsebnkar und zur Hütte. Die Begehung erfordert ungefähr 6 Stunden.

(Mitteilg. d. D.-Ö.-Alpenv. 30. 9. 26.)

Mit dem Flugzeug in die Ötaler Gletschermwelt. Das Ödtal wird in diesen Tagen dem modernsten Verkehrsnetz angeschlossen werden: es erhält in seinem innersten Teil, bei dem 1892 Meter hoch gelegenen Dorfe Vent, einen regelrecht ausgebauten Flugplatz, von wo aus eine Reihe schönster Touren in die Gletschermwelt der Ötaler Alpen unternommen werden kann.

Die Vorbereitungen sind so weit fortgeschritten, daß die ersten Flüge bereits in den nächsten Tagen erfolgen können.

(M. N. N. 2. 9. 26.)

Wandern und Reisen.

Bestimmungen über Reisen ins Ausland. Reichsdeutsche, im Besitz eines gültigen deutschen Reisepasses, können ohne Sichtvermerk in folgende Staaten reisen: Österreich, Schweiz, Lichtenstein, Dänemark, Island, Holland, Japan, Danzig, Luxemburg, Portugal, Kuba, Haiti, Panama und Dominikanische Republik. Mit Wirkung vom 1. Oktober trat noch Schweden hinzu. Der gültige deutsche Reisepaß kann nicht durch Personalausweise oder dergleichen ersetzt werden. Zur Reise nach Danzig ist zwar für Reichsdeutsche ein Sichtvermerk des Freistaats Danzig im Reisepaß nicht erforderlich, jedoch muß ein polnisches Durchreisewisum eingeholt werden, wenn der Reiseweg durch polnisches Gebiet genommen wird. Das polnische Visum entfällt nur beim Betreten des Danziger Freistaats unmittelbar vom deutschen Gebiet aus, also auf dem Seeweg oder über Marienburg.

(Köln. Ztg. 14. 9. 26.)

Sonntagskarten mit Schnellzug-Benützung. Auf den Strecken der Eisenbahnen des Saargebietes können bereits seit längerer Zeit sämtliche Schnellzüge durch die Inhaber von Sonntagsrückfahrkarten gegen Zahlung des tarifmäßigen Schnellzugzuschlages benutzt werden. Im Bereiche der Nachbarbezirke der Deutschen Reichsbahnen waren jedoch bisher einzelne Schnellzüge und verschiedene Strecken von der Benutzung mit Sonntagsrückfahrkarten ausgeschlossen. Nunmehr sind vom 3. Oktober dieses Jahres ab für die Dauer des Winterfahrplanes alle D-Züge in der Richtung Trier—Köln, Trier—Koblenz, Türksmühle—Frankfurt (Main), Homburg (Saar)—Mannheim—Heidelberg, Homburg (Saar)—Jägersburg—Bad Münster am Stein sowie Zweibrücken—Karlsruhe und Stuttgart und umgekehrt gegen Lösung des tarifmäßigen Schnellzugzuschlages freigegeben worden. Bisher wurde es von einem großen Teile der Sonntagsausflügler nach der Pfalz lebhaft bedauert, daß einzelne Züge, namentlich aber der Abendschnellzug — D 148 — von Mannheim nach Saarbrücken nicht mit Sonntagsrückfahrkarten benutzt werden durfte. Die Freigabe aller Schnellzüge dürfte daher sehr begrüßt werden.

(Saarbr. Ztg. 6. 10. 26.)

Verbindung Saarbrücken-München. Auf der Strecke Saarbrücken—München verkehren für die Dauer des Winters folgende Züge: Beschl. Personenzug Saarbrücken ab 5.32, München an 18.00 Uhr. D-Zug: Saarbrücken ab 7.46, München an 18.25 Uhr und D-Zug: Saarbrücken ab 11.22, München an 22.15 Uhr. Die

Begenzüge verkehren: Beschl. Personenzug München ab 6.00, Saarbrücken an 17.53 Uhr. D-Zug: München ab 8.02, Saarbrücken an 18.15 Uhr; München ab 12.00, Saarbrücken an 21.44 Uhr.

Ermäßigungen. Die im Gebäude des Café Luitpold in München befindliche Pension Toussaint gewährt Alpenvereinsmitgliedern auf die Zimmerpreise 10—15-prozentige Ermäßigung. — Der Brauereigasthof Neutte in Tirol gewährt Alpenvereinsmitgliedern einen 20-prozentigen Rabatt auf die Zimmerpreise.

(Mitteilg. D.-Ö.-Alp. 15. 9. 26.)

Talherberge in St. Anton am Arlberg. Im „Turistenheim Haus Klappenbach“ in St. Anton, das von Besuchern desselben empfohlen wird, finden Alpenvereinsmitglieder einfache und preiswerte Unterkunft, in Einzelzimmern (2—3 Betten) und größeren Schlafräumen (je 15 Betten) zusammen 40 Betten. Alle Räume sind heizbar, Kochgelegenheit ist vorhanden. Frühstück, Abendbrot, Kaffee und andere Getränke werden verabfolgt. Besonders geeignet für Vereinsausflüge. Hervorragendes Schigelande in der Winterfaison Dezember bis Mai. Das Haus liegt abseits der Straße und Bahn an der Rosanna und steht ihm eine große Liegewiese zur Verfügung. Für Hausgäste zwei elegant eingerichtete Aufenthaltsräume.

Kraftwagenfahrten der österreichischen Postverwaltung. Die genannte Verwaltung hat das Netz ihrer Autolinien stark erweitert. Nachstehend seien einige der für Touristen aus dem Saargebiet besonders in Betracht kommenden Linien genannt: In Salzburg: Lofer—Saalfelden (im Sommer bis Zell am See), Zell am See—Ferleiten, Salzburg—Bad Reichenhall—Lofer, Gesellschaftsrundfahrten von Salzburg ins Salzkammergut und zum Königssee, von Bad Ischl in das Seengebiet, von Badgastein nach Bad Ischl und über Mallnig nach Heiligenblut, von Zell a. See zum Kesselfallalpenhaus.

In Tirol: Landed—Rauders—Reschenpaß (ganzjährig), Imst—Nassereith—(Vermooß), Telfs—Obsteig—(Nassereith), Ruffstein—Röffen—Reith im Winkel, St. Johann i. T.—Röffen—Reith i. W., Neutte—Steeg bezw. Vangn, St. Anton—Vangn, Innsbruck—Brenner, Innsbruck—Schwalm, Ruffstein—St. Johann i. T.—Mitterfill, Garmisch—Partenkirchen—Vermooß—Landed—Schuls—Tarasp (Eisfahrten), Landed—Wiesberg—See im Paznaun, Oxtal—Sölden, Jenbach—Scholastika, Schwalm—Neutte, Schwalm—Vermooß (Pendelfahrten), Neutte—Hindelang, Ruffstein—Oberaudorf—Erl—Niederdorf—Röffen—Reith, Imst (Bhf)—Wenns im Pitztal, St. Johann in Tirol—Lofer. In Vorarlberg: Bregenz—Hohenweiler—Hergatz (Wangen), Bezau—Schopperrau—Hopfreen.

Kleine Nachrichten.

Winterbilder aus der Silvretta gesucht!

Der bekannte Alpinist Walter Flaig in Birsferberg bei Bludenz in Vorarlberg bittet uns, unsern Mitgliedern mitzuteilen, daß er ein Winterbilderbuch der Silvretta herauszugeben gedenkt. Zu diesem Zwecke bittet er alle Bergsteiger, die dazu in der Lage sind, ihm Probeabzüge guter Winterbilder aus der Silvretta zugehen zu lassen unter genauer Angabe der Adresse der Absender, des Namens des Bildes und der Bedingungen, unter denen die Bilder von ihm erworben werden können.

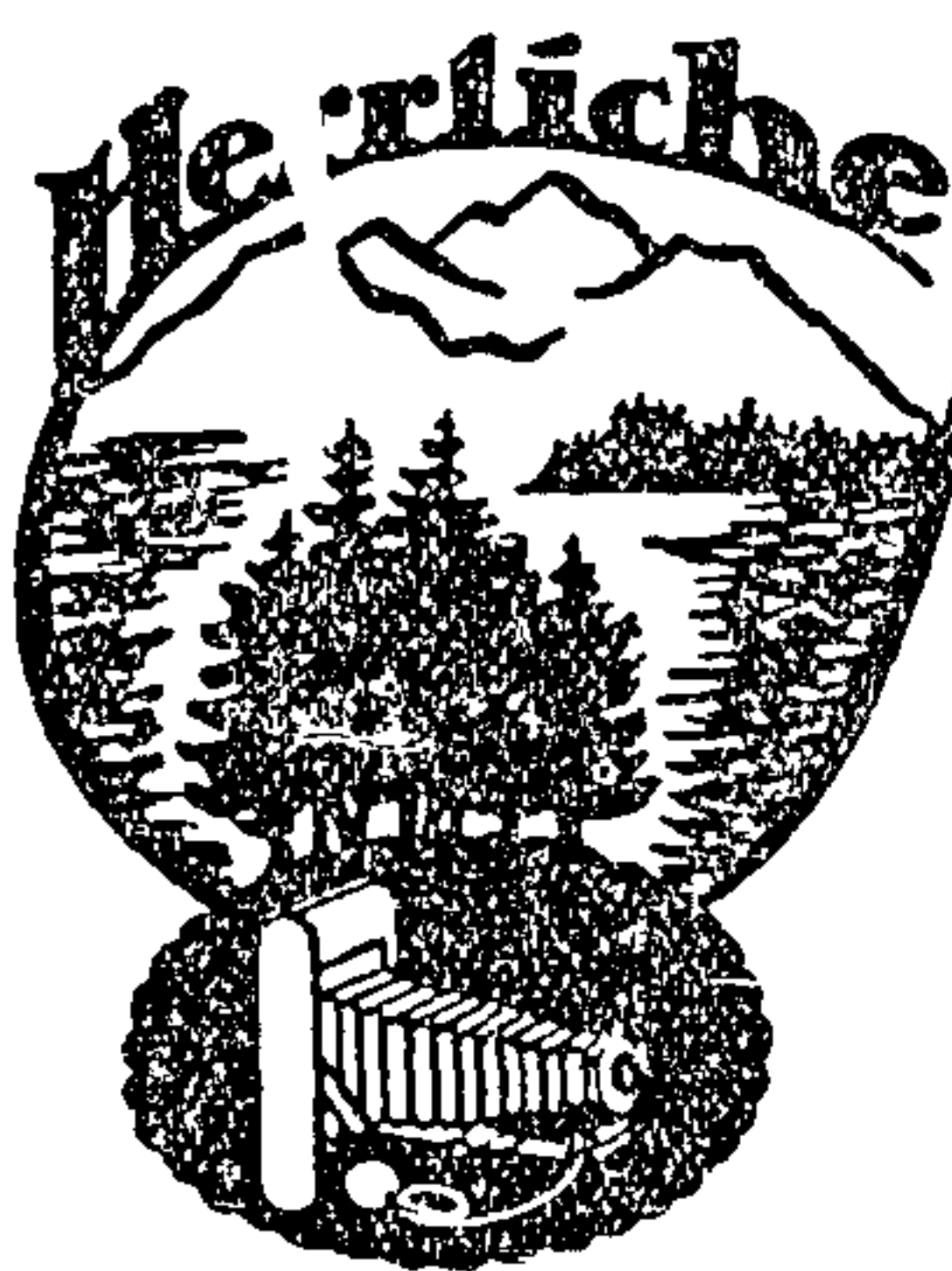
Lustivogelbuch. Heimelige Geschichten von Hermann Franz, München. Verlag Bösenbacher Gebr. Giehl, Preis geb. 4.80 RM. — Hermann Franz ist kein Neuling auf dem Gebiet der mundartlichen Dichtung.

Seine Geschichten und Gedichte „A Rucksack voll“ stellen ihn mit einem Schlage in die vorderste Reihe unserer altbayerischen Mundartdichter. Mit dem gegenwärtigen Büchlein hat er erst recht einen Schuß ins Schwarze getan; denn diese frohlaunigen Geschichten, die sich öfter in das Wunderreich des Märchens erheben, sind voll behaglichen Humors, sodaß man sie immer und immer wieder mit Freuden liest. Sein Humor ist „staad lusti“, wie es oberbayerischer Bauern Art, doch darum nicht minder sonlig und von seltener Gemütsiefe. Prof. Hermann Stodmann steuerte köstliche Zeichnungen zu diesem hübsch ausgestatteten Buche bei, das jeden Freund eines unverfälschten Humors ergötzt. U. D.

Bairisch Blut. Gedichte in oberbayerischer Mundart von Karl Bauer, München, 1926. Alpenfreund-Verlag. Preis geb. 4.— M. — Angeeifert durch Kobell, der das Edelweiß der Poesie auf hoher Bergeszinne pflückte, und Karl Stieler, dem köstliche Idyllen aus dem Leben der bayrischen Alpenbauern gelangen, versuchten sich zahlreiche Nachahmer in oberbayerischen Gedichten. Den meisten unter ihnen waren jedoch nur Eintagesfolge beschieden. Über sie erhebt sich ein Dichter, der tief in das Tun und Treiben der Bergbewohner eingedrungen ist und es mit kundiger Hand zeichnet: Karl Bauer. Die Bauern vom „guten, alten Schlag“ ziehen in seiner urwüchsigem, farbensprühenden Sammlung an uns vorüber: der Großbauer, der Alva-Bauer, der Häusler, die Bäuerin, der Burgermoaster, der Scherenschleifer, der Fuhrmann, die Bötin, der Schandari, der Ortslump, der Oberknecht, der Gmoa-Depp und andere mehr, alle in kurzen Strichen naturwahr und in ihrer Eigenart abkonterseit. Hier offenbart sich eine starke, ursprüngliche dichterische Kraft, ebenso in der Kleinmalerei („Die Bauernstube“, „Heuret“, der Maibaum, „Buamataschn“ u. a. m.) Nicht alle Gedichte sind gleichwertig, doch enthält das mit lustigen Zeichnungen von Josef Riedl geschmückte Büchlein soviel des Heitern, des echt Volkstümlichen, daß es seinem Verfasser, der das Erscheinen seines dichterischen Bergblumenstraußes nicht mehr erleben durfte, einen geachteten Platz in der Reihe unserer Mundart-Dichter verbürgt.

Der „schlagfertige“ Alpenführer.

In Zermatt ist dieser Tage einer der berühmtesten Schweizer Bergführer, Moritz Znderbinnen, gestorben. Unter seinen mannigfachen Taten und Abenteuern, die dabei wieder erzählt werden, ist das folgende das lustigste: Znderbinnen und ein Engländer machten zusammen eine Besteigung des Matterhorns, als in der Nähe des Gipfels ein furchtbarer Schneesturm losbrach. Je mehr der Sturm an Stärke zunahm, desto mehr nahmen die Kräfte des Engländers ab und schließlich stürzte er vollkommen erschöpft in den Schnee. Znderbinnen suchte ihn durch Überredung zum Aufstehen zu bringen und beschwor ihn in drei verschiedenen Sprachen, aber ohne Erfolg. Der Engländer blieb liegen und bat den Führer, ihn seinem Schicksal zu überlassen und sein Leben zu retten: „Denken Sie, ich lasse einen meiner Herren sterben?“ schrie dieser wütend und fing an, den am Boden Liegenden tüchtig durchzuprügeln. Der an eine solche Behandlung nicht gewöhnte Engländer sprang entrüstet auf und erwiderte die Schläge. Es entstand eine regelrechte Keilerei, durch die der Erfolg erzielt wurde, den der Führer beabsichtigt hatte, nämlich wieder Wärme und Leben in den Körper des Erschöpften zu bringen. Beim Abstieg schlug Znderbinnen ab und zu wieder auf seinen Begleiter ein, „um die Wut und die Füße des Mannes anzufeuern“, wie er später erzählte. Der entrüstete Engländer erklärte, daß er den Führer wegen seines unerhörten Benehmens anzeigen und die Entziehung der Führererlaubnis erwirken würde. Als sie nach Zermatt herunterkamen, mußte sich der Engländer zunächst einmal im Krankenhaus erholen. Dann aber war sein Zorn verrückt und er bedankte sich bei dem „schlagfertigen“ Führer, weil er ihm das Leben gerettet.



Heirliche Aussichten auf Hochgebirgstouren

im Bilde festzuhalten, erfordert außer einem guten Apparat Kenntnis der besonderen Technik der Hochgebirgs-Photographie. Meine auf diesem Gebiete sowohl zur Sommer- wie Winterszeit gesammelten Erfahrungen stelle ich Ihnen gerne zur Verfügung

Photo Gressung Saarbrücken 3
Marktstraße 12

GEBR. HALDY

Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.

Spezialität:

Koks für Zentralheizungen
Anthrazit für Dauerbrenner
Braunkohlenbriketts

Fernsprecher Nr. 9, 63 und 3136

Bankhaus G. F. Grohé Henrich & Co.

Saarbrücken 1

Frankfurt a. M.

Fernsprecher Nr. 4, 3501—3508

Fernsprecher:

Postscheck-Konto:

Amt Taunus Nr. 1620—1629

Köln Nr. 235, Frankfurt a. M.

Postscheck-Konto:

Nr. 25325, Saarbrücken Nr. 22

Frankfurt a. M. Nr. 47521

Filialen: Saarbrücken 3, Kaiserstraße 39, Neunkirchen a. d. Saar
Homburg (Saargebiet)

G. F. Grohé-Henrich

München, Luisenstraße 1 - Neustadt a. d. Haardt

Filialen: Dürkheim und Pirmasens

Fernsprecher 74, 341—344, Postscheck-Konto Ludwigshafen Nr. 61

Besorgung von Bank- und Börsen-Geschäften
aller Art. Annahme von Depositen

Bock & Seip, Buchhandlung

Inh. P. Heinrich - Saarbrücken 3 - Bahnhofstr. 89

Bezug von schöner, allgemeiner und alpiner
Literatur, Werken der Technik und aller
Fachwissenschaften, Fach- u. Unterhaltungs-
zeitschriften, Jugendschriften

Bilder, Stiche, Radierungen und Gravüren
: gerahmt und ungerahmt :
in großer Auswahl vorrätig



GEBR.-SINN

G M B H
SAARBRÜCKEN

DAS HAUS DER QUALITÄTEN

Monats-Blätter

der Sektion Saarbrücken des

Deutschen u. Österreichischen Alpenverein e.V.

Nr. 11

Saarbrücken, November 1926

Jahrg. 3

Das Blatt erscheint monatlich am 15.; Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 6. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter. Studienprofessor Wilhelm Kurz in Saarbrücken 3, Arndtstraße 5. Verleger: D. u. O. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an Studienprofessor Wilhelm Kurz, Saarbrücken 3, Arndtstraße 5, wenden.

Mitteilungen des Vorstandes.

Selbst zum Werke des Hüttenbaues, indem Ihr auf 3 Jahre im Voraus den Mitgliederbeitrag zahlt. Wer nicht auf 3 Jahre im Voraus zahlen kann, der zahle auf 2 Jahre. Wer im Voraus seinen Mitglieder-Beitrag gezahlt hat, der wird auf keinen Fall eine Beitragsnachforderung erhalten. Der Jahresbeitrag beträgt 10 R.-M. für A-Mitglieder und 3 R.-M. für B-Mitglieder, oder deren Gegenwert in Franken. Zahlungen sind zu leisten für Frs. auf Postscheckkonto Saarbrücken Nr. 400 oder an die Sammelkasse von Gebr. Sinn, Saarbrücken, Bahnhofstraße; für R.-M. auf Postscheckkonto Köln Nr. 2788.

Bußtag, den 16. November 1926

Wanderung nach Karlsbrunn.

Straßenbahn ab Diskonto-Bank 8¹⁵ Uhr, nach Gersweiler, durch den Stiftswald, über Krughütte, Belsen nach Karlsbrunn (3 Stunden). Gemeinschaftliches Essen um 1 Uhr bei Regiz. Karlsbrunn, Großrosseln (1 Stunde). Straßenbahn nach Völklingen. Gemütliches Beisammensein Hüttencasino. Meldung bis 15. November an Herrn M. Fröhlich, Saarbrücken 3, Rosenstraße 7, Telephon 602.

Vorträge: Am Freitag, den 26. November, abends 8 Uhr, findet im roten Saale des Johannishofes in Saarbrücken ein Lichtbild-Vortrag des Herrn Dr. Dünnebier aus Neunkirchen über: die Alpenflora statt.

Ferner findet am Freitag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr, an gleicher Stelle ein Lichtbild-Vortrag des Herrn Markscheider Kees aus St. Ingbert über: Land und Leute von Sumatra statt.

Freunde des Wanderns: In Nr. 10 der „Monatsblätter“ stand unter obiger Überschrift ein Hinweis,

daß sich Freunde des Wanderns an Herrn Köhl wenden möchten. Diese Notiz hat vielfach Veranlassung zu irriger Auffassung gegeben. Dieselbe war so gemeint, daß diejenigen Mitglieder der Sektion, die Interesse an den normalen von der Sektion veranstalteten Wanderungen haben, ihre Adresse an Herrn Rob. Köhl, Saarbrücken, Dudweiler Straße 8, angeben mögen. Sie werden dann von jeder von der Sektion veranstalteten Wanderung durch Postkarte noch einmal besonders verständigt.

Zeitschrift 1926. Der Druck ist soweit fortgeschritten, daß wir hoffen dürfen, daß die Mitglieder, die das Buch bestellt haben, bis Weihnachten oder doch bald danach in seinem Besitze sind. Es weist eine erhebliche Texterweiterung gegenüber dem Vorjahre auf und enthält als Beilagen die große Karte der Geoganger Steinberge im Maßstabe 1:25000 und eine Karte der Karnischen Hauptkette. Es werden zurzeit (wahrscheinlich nicht mehr lange) noch Bestellungen zum Preise von 3 R.M. entgegengenommen, (zu richten an Herrn R. Köhl, Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 8) und wir können den Mitgliedern, die noch nicht bestellt haben, nur empfehlen, das schleunigst nachzuholen.

Zeitschrift 1927. Auch für das Jahrbuch 1927, (die sogenannte „Zeitschrift“) beträgt der Bezugspreis 3 R.M. Bestellungen darauf nimmt jetzt schon Herr Köhl (Anschrift siehe oben) entgegen. Auch dieser Zeitschrift wird eine Alpenvereinspezialkarte 1:25000 beiliegen und zwar der westlichen Lechtaler Alpen (hinterer Bregenzer Wald).

Bezug der Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. Der Bezug dieser billigen und für jedes Alpenvereinsmitglied wichtigen und nützlichen Halbmonatschrift wird erneut auf's wärmste empfohlen. Bestellungen nur bei der Post, 0,40 R.M. für das Vierteljahr.

Aus der Sektion.

Unsere Vorträge.

Im ersten Vortrag in diesem Winter führte uns Herr Dr. Merziger ins Berner Oberland. Ein Plan, der schon 1914

in Angriff genommen, mußte wegen des Kriegsausbruches aufgegeben werden. Endlich im Sommer dieses Jahres konnte von neuem daran gedacht werden und mit drei Begleitern wurde von Randersteg aus die gemeinsame Fahrt angetreten. Der Weg führte von da zur „Blümlisalp-Hütte“, vorbei an dem sonst wegen seiner schönen Lage viel gerühmten Oschinensee, der sich unseren

Wanderern aber in Wolken verhüllt darbot. Das erste Quartier wurde in der Hochtürlihütte bezogen, wo der Hüttenwart nach Schweizer Hüttenbrauch gegen Entgelt das von den Bergsteigern mitgebrachte Essen herrichtete. Die Schweizer Alpenhütten sind fast alle nach derselben Art eingerichtet: Auf der einen Seite sind durchweg eine Reihe von Matrazenlagern angebracht, daneben ein zweiter Raum, der als Küche dient. Die mitgebrachten Geware werden in den zahlreichen an der Decke hängenden Körben aufbewahrt. Betten sind nicht vorhanden. Die Raumausnutzung ist durchweg vorbildlich. Der Abend bot dann die Blümlisalpsgruppe in herrlichster Beleuchtung, besonders trat die „Weiße Frau“ in makellosem Firnkleid hervor. Der nächste Tag führte in zwei Seilpartien den Gamshorn-Gletscher hinauf zur 2833 m hohen Gamshornlücke, wo eine herrliche Aussicht auf die Gipfel des Lauterbrunnertales bis zur Jungfrau — Breithorn, Großhorn, Mittaghorn, Ebene Fluh, Gletscherhorn — die Mühe reichlich lohnte. Nach dem Abstieg über den Tschingelfirn wurde die Mutthornhütte erreicht. Der dritte Tag galt dem Tschingelhorn 3581 m, das inmitten einer Welt eiserstarrer Titanenhäupter liegt. Der Montblanc grüßte in der Ferne, näher das Weißhorn und die Dent Blanche, das Matterhorn und andre aus den Walliser Alpen und ganz nahe die Berner Oberländer. Eine unbeschreibliche Pracht bot sich den Wanderern. Der Abstieg erfolgte durch das Lawinenbedeckte Faslertal zum Hotel Fasleralp (1782 m), inmitten eines im grünen Tal gelegenen Almdorfes. Am nächsten Morgen ging's trotz schlechten Wetters hinauf zur (3200 m) Egon v. Steigerhütte an der Röttchenlücke. Es gab schwierige Stellen, besonders das Überqueren zweier Gletscherbäche bereitete Mühe. Ein heftiger Sturm empfing die Wanderer, und bald klatschte ein starker Regen gegen die Hütte, in der eine stattliche Zahl den engen Raum füllte. Am folgenden Tag lachte wieder heller Himmel, als es zur sturmtobten Ebene Fluh, die ein glänzendes Skifeld bietet, hinaufging. Die Mittagsrast wurde wieder in der Steigerhütte gehalten. Der Nachmittag wurde zum Marsch nach der Konkordiahütte am Konkordiaplatz, wo sich vier oder fünf Eisströme im Aletschgletscher vereinigen, verwandt. Dort oben befindet sich auch ein kleines Hotel, das von Gästen aus aller Welt jetzt besucht wird, seitdem durch die Eröffnung der Jungfraubahn die Gletscherwanderung über den Jungfraufirn und Aletschgletscher zum Märjelensee und Eggishorn ins Rhonetal erleichtert ist. Auch hier von der Konkordiahütte bot sich ein schöner Blick in die herrliche Alpenwelt.

In der Frühe des folgenden Tages rüstete man sich zum Aufstieg auf den Jungfraugipfel. Die Berge glühten in tiefem Rosa und über dem schneebedeckten Aletschhorn stand gerade der Vollmond. Vom Jungfraujoch, dem Endpunkt der Jungfraubahn, wo auch das Gepäck zurückgelassen, ging es aufwärts zunächst zum Rottalstadel (3800 m), dann weiter in starkem Nebel zum Gipfel, der um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr erreicht wurde. Die erwünschte Rast wurde durch einsetzenden Niederschlag von Graupeln unmöglich gemacht. Aussicht war gar keine. Beim langsamen Abstieg verschlechterte sich das Wetter mehr und mehr. Das Schneetreiben nahm zu, ebenso der Wind, die Stufen waren schnell überschneit und vorsichtiges Absteigen war geboten. In der Touristen-Restaurations auf dem Jungfraujoch wurde endlich die erwünschte Ruhe gefunden. Um 5 Uhr wurde dann die Abfahrt mit der Bahn zur Kleinen-Scheidegg angetreten. Da auch der nächste Tag keine Besserung des Wetters zeigte, entschlossen sich die vier Befährten, nach Grindelwald hinabzuwandern, wo sie einer dann verließ, um in die Heimat zu fahren. Die übrigen nahmen Wohnung im „Gletschergarten“, einem kleinen Hotel. In Grindelwald besuchten sie u. a. den Friedhof, auf dem manch Opfer der Berge liegt, auch fand dort jüngst der Alpinist und Historiograph Coolidge seine letzte Ruhestätte. Alle weiteren Pläne wurden in Grindelwald aufgegeben, da der Wettergott noch immer grollte. So entschloß man sich zur Heimreise, die über Meiring — Luzern — Basel wieder heimwärts führte.

Anschließend an den Vortrag zeigte und erklärte Herr Dr. Merziger eine große Fülle von Bildern, die den Zuhörern in jene von ihm erwanderten Gebiete führten und ein Teil beglückenden Bergsteigens und seligen Genießens miterleben ließen. Reicher Beifall dankte dem Vortragenden. R.

Den zweiten Vortrag dieses Winters hielt am 5. November Herr Dr. Feil über das Thema „Als Wanderer im Atna-Gebiete und in andern Teilen Siziliens“. Seit den Tagen, die er schilderte, hat sich viel geändert, insbesondere auch in Italien. Aber er durfte gegenüber etwaigen Bedenken, ob sich jetzt ein Vortrag über sizilianische Reise empfehle, betonen, daß wir dort ja nicht das moderne Italien, sondern vor allem die geschichtlichen Erinnerungen suchen. Sind sie doch mit zahlreichen Völkern verknüpft, mit Etruskern, Griechen, Karthagern, Römern, Normannen, Sarazenen,

Deutschen, Franzosen und andern. So folgte die zahlreiche Zuhörerschaft gern dem Vortragenden über Lugano, Mailand, Genua, Livorno (Absteiger nach Pisa) nach Neapel. Sizilien betrat man in Palermo. Schöne eigene Lichtbilder des Vortragenden zeigten Blicke auf die 300 000 Einwohner zählende Hauptstadt der dreispitzigen Insel, auf ihre Umgebung (besonders Bizzo della Lenno), die Conca d'Oro, Ansichten vom Dom, in dem Roger, Heinrich VI, seine Gemahlin Konstanze und der gewaltige, heute noch in Sizilien in Ansehen stehende Friedrich II ruhen, vom Schloß mit der Capella Palatina, von der Kirche San Giovanni degli Eremiti und ihrem Kreuzgang, vom Museum und Selinunter Metopen u. s. f., ferner vom benachbarten Monreale mit Dom (herrliche musivische Ausstattung) und dem wundervollen, mit 216 Säulchen verzierten Kreuzgang. Die Weiterreise ging nach Selinunt, der im Jahre 409 v. Chr. von den Karthagern zerstörten Stadt, deren Tempeltrümmer teilweise noch heute riesige Ausmaße haben, nach Segesta, das auf 300 m hohem Hügel ebenfalls noch Tempeltrümmer zeigt, und durch ein Erdbeben- und Schwefelgruben-Gebiet nach Girgenti. Im Jahre 582 v. Chr. als Agragas gegründet und mit einer nicht unbedeutenden Geschichte hinter sich, zeigt der Ort heute noch die Reste der Stadtmauer, auf der sich die mehr oder weniger erhaltenen Tempel erheben. Catania (150 000 Einwohner) war das nächste Ziel, von dem aus Syrakus besucht wurde, das — mit damals 500 000 Bewohnern — die größte Stadt des hellenischen Altertums war, dann aber nach seiner Zerstörung Jahrhunderte lang als der größte Steinbruch Siziliens diente, sodaß die heutigen Reste nicht mehr allzu bedeutend sind. Amphitheater, wo Paulus gepredigt hat, Herakleionaltar, Latomien (unterirdische Steinbrüche, bekannt durch das „Ohr des Dionysos“) und das große Theater wurden in Wort oder Bild vorgeführt. 213 v. Chr. ist die Stadt von Rom erobert worden, wobei Archimedes erschlagen ward. Nun galt es noch einer Besteigung des Atna, der 3274 m hoch, weithin Sizilien beherrscht. 326 kleine Gipfel, „filii“ genannt, Krater früherer Ausbrüche, scharen sich um den höchsten Gipfel. 80 Ausbrüche aus geschichtlicher Zeit sind bekannt, von denen der im Jahre 1660 der furchtbarste war. Von Nicolosi aus ritten die Reisenden auf Maultieren über Lavaströme, durch Weingärten, dann Ginstergestrüpp hinauf. Auf dem sehr fruchtbaren Boden kommt bis 920 m der Ölbaum, bis 1200 m die Weinrebe, bis 1850 m die Kiefer vor und von 2080 m an herrscht die „deserta“. Bei 2500 m begannen (es war Oktober) die ersten Schneeflecke. Später fiel Nebel ein und die Nacht in dem 2942 m hohen Observatorium (das unbewohnt ist und dessen Instrumente nur alle 14 Tage nachgeprüft werden) war nicht sehr gemütlich, zumal insgesamt für 4 Menschen nur 3 Decken da waren. Am Morgen löste sich glücklicherweise der Nebel auf und teils über harten Schnee, teils durch teigige Aschenmassen erklimmen die Wanderer den 1 Stunde höheren Rand des Kraters, den schwefelige Dämpfe füllten. Das Wetter war, entgegen der Regel, sehr günstig. Weit warf der Riesenberg seinen Schatten, fast ganz Sizilien war sichtbar, das Meer aber durchweg von einer Wolkenschicht bedeckt. Der Abstieg, an den ein Besuch von Messina und Taormina angeschlossen, vollzog sich ohne Fährlichkeiten. Jedoch setzte es ein Intermezzo zwischen dem Vortragenden und seinem Maultier „Murillo“, das er in höchst erheitender Weise zu schildern verstand. Wie denn überhaupt der feine Humor des Vortrags neben den interessanten Schilderungen und den schönen Bildern besondere Hervorhebung verdient. M.

Alpines.

Die Alpine Auskunftsstelle in München. Seit etwa zwei Jahren besteht in München im Hauptbahnhof-Südbau die alpine Auskunftsstelle, die von der Bergwacht und dem Ortsausschuß München für Jugendalpenwanderungen eingerichtet ist. Sie ist im Einverständnis und mit Unterstützung des D. u. O. Alpenvereins geschaffen worden und arbeitet in engster Fühlung mit ihm; auch von den bayerischen staatlichen Behörden wie vom Reichsministerium des Innern wird sie aufs nachdrücklichste gefördert. Diese Auskunftsstelle erteilt in allen alpinen und wintersportlichen Fragen kostenlose Auskunft (briefliche Anfragen Rückporto). Die beiden Korporationen haben im Hauptbahnhof-Südbau eigene Schalter, wobei die Arbeitsteilung so getroffen ist, daß die Bergwacht für die Erwachsenen, der Ortsausschuß für die Jugend die Auskunftserteilung besorgt. Die Schalter sind für persönliche Auskunft geöffnet Montag mit Freitag 8—5 Uhr, am Samstag von 8—1 Uhr. Der Ortsausschuß besorgt für Jugendgruppen vor allem auch die Überprüfung der Tourenpläne und Zusammenstellung geeigneter Alpenfahrten. Die große Zahl alpiner Unfälle, die alljährlich sich ereignen und zum Teil auf ungenügende Kenntnis der Verhältnisse, unrichtige Ausrüstung und viel zu schwere Touren zurück-

zuführen sind, lassen es als dringend notwendig erscheinen, daß alle alpin Unerfahrenen sich bei den beiden zuständigen Stellen entsprechend unterrichten. Dies gilt vor allem auch für die Führer von Jugendgruppen. Für eine durchaus sachgemäße, der hohen Verantwortung entsprechende und von gründlichen Sachkennern besorgte Auskunft ist durch die bewährten Kräfte der beiden Organisationen Sicherheit gegeben.

Die neue „Rölner Hütte“. Die Sektion Rheinland (Köln) des D. u. O. A. hatte bekanntlich die Absicht, als Ersatz für ihre durch den Ausgang des Krieges in den Dolomiten verloren gegangene Hütte in der Silvretta, in der Nähe der Rotsurka, eine neue Hütte zu bauen. Die Sektion teilt nun mit, daß sie durch den Widerstand der Hütten-Nachbarsektionen veranlaßt sei, den Plan aufzugeben. Sie wird am Riffsee im Bigtale eine neue Hütte bauen. (Die Sektion Saarbrücken ist übrigens als Nachbarsektion kein Gegner des geplanten Hüttenbaues an der Rotsurka gewesen.)

Eine neue „Heilbronner Hütte“ in Vorarlberg. Die Sektion Heilbronn des D. u. O. A. hat bekanntlich durch den Ausgang des Krieges ihre in Südtirol gelegene Hütte verloren. In der Hauptversammlung der Sektion wurde nun beschlossen, auf dem Verbellener Winterjoch, unweit Partennen im Montafon, eine neue Hütte zu erbauen. Die Einweihung soll bereits im Jahre 1927 erfolgen.

Der „Wormser Weg“. Die Sektion Worms des D. u. O. A. baut gegenwärtig einen von der Wormser Hütte oberhalb Schruns bis zum Verbellener Winterjoch oberhalb Partennen laufenden Höhenweg. Der Weg führt in durchschnittlich 2200 m Höhe auf der Südseite der zum Montafon hin liegenden Verwallberge entlang und bietet herrliche Fernblicke auf die Silvretta. Der Weg wird zu Beginn der nächstjährigen Wanderzeit von der Wormser Hütte bis zum Madererspiz oberhalb Gashorn fertig gestellt sein. Gehzeit etwa 4 1/2 Stunden. Die Fortsetzung von Madererspiz bis zum Winterjoch, (Gehzeit etwa 2 Stunden) dürfte im Laufe der Jahre 1927 oder 1928 fertig gestellt werden.

Wandern und Reisen.

Erschwerung des Touristenverkehrs an der italienischen Grenze. Zur Ergänzung des Artikels in letzter Nr. unserer Mitteilungen „Südtirol, militärisches Schutzgebiet“ sei noch folgendes mitgeteilt: In den Städten Südtirols ist ein Erlaß der Militärbehörde angeschlagen, wonach an der Grenze ein Streifen von 2 Kilometer Breite als militärische Befestigungszone erklärt und deren Betreten ohne Genehmigung der zuständigen Militärkommandanten verboten und unter Strafe gestellt werden soll. Diese Verfügung betrifft sowohl die österreichische als auch die Schweizer Grenze. (M. N. N. 30. 9. 26.)

Eine weitere Seilseilbahn zur Zugspitze. Die österreich. Regierung hat die Bewilligung für die technischen Vorarbeiten für eine weitere, von Ehrwald ausgehende Seilseilbahn erteilt. Das Ziel dieser neuen Konkurrenz der österreichischen Zugspitzbahn ist der am Südsüdhang der Zugspitze im Wettersteingebirge gelegene Seebensee. Zu den Sehenswürdigkeiten in diesem Teil des Wettersteingebirges gehören zwei während des größten Teils des Jahres gefrorene Seen, nämlich in 1634 m Meereshöhe der Seebensee, bei welchem jetzt eine größere Hotelanlage entstehen soll, sowie in 1876 m Meereshöhe der düstere Drachensee mit der etwas höheren Koburger Hütte.

Autopostlinien in Österreich. Seitens der Österreichischen Postverwaltung wurde eine weitgehende Erleichterung für die österreichischen Postlinien in der Weise getroffen, daß die Ausgabe der Fahrkarten für die frequentiertesten Linien bereits in den Reisebüros erfolgen kann. Auch in München sind diese Karten bereits im vorhinein erhältlich und zwar beim Amtlichen Österreichischen Verkehrsbureau G. m. b. H., München, Promenadeplatz 15, und wollen sich etwaige Interessenten dorthin wenden.

Glänzende Erfolge der neuen Bergbahnen. Die in diesem Jahre eröffneten Seilseilbahnen auf die Zugspitze, auf das Kreuzfeld und auf die Nag haben eine glänzende Frequenz aufzuweisen. Die Zugspitzbahn hatte am 11. September bereits den 30 000 sten Fahrgast zu verzeichnen. In dem Projekt der Zugspitzbahn war mit einer Jahresfrequenz von 20 000 Passagieren gerechnet worden. Die tatsächliche Frequenz dürfte demnach den Voranschlag um das fünf- bis sechsfache übertreffen. Auch die Frequenz der Kreuzfeldbahn, die mit dem Einsetzen des Winter-

sports wohl noch eine Steigerung erfahren wird, ist außerordentlich gut. An verkehrsreichen Tagen hat die Bahn 2000 bis 2500 Fahrgäste befördert. Die Nagbahn hatte sogar in einem Monat 30 000 Fahrgäste zu befördern und an Wochentagen durchschnittlich 800 bis 1000, an Sonntagen 2000 bis 2500 Fahrgäste.

Zugspitzbahn und Wintersport. Die wesentlichen Arbeiten auf der Bergstation bestehen jetzt in der Fertigstellung des Berg-Unterkunftshauses an der Station in 2800 Meter Höhe, Wirtschaft- und Gasthofräume für 76 Betten. Bedeutsamer aber ist der Stollenbau, der knapp unterhalb des Wettersteingrates begonnen worden ist. Dieser Stollen erhält eine Länge von 250 Metern und durchstößt den Grat in seinem oberen Teile, vom Berghotel aus in kurzem Abstände erreichbar mit dem Zwecke, von der österreichischen Seite des Wettersteins aus durch den Felsen hindurch den bayerischen Plattferner der Zugspitze zu erreichen.

Es handelt sich hier um die Ausführung eines neuen Gedankens zur Nuzbarmachung des Hotelbaues zu allen Jahreszeiten, insbesondere aber im Winter. Für Skifahrer soll das Höhenhotel am Wettersteingrat in unmittelbarer Nähe der Zugspitze zum Aufenthalte dienen, von diesem aus kann der Plattferner ohne die gefährliche und im Winter fast unmögliche Überschreitung des Wettersteinkammes durch den 250 Meter langen Tunnel ohne Beschwerden und Gefahr bewerkstelligt werden. Auf der anderen Seite des Kammes liegt unmittelbar am Ausgang des Tunnels, nur etwa 80 Meter tiefer, der Plattferner mit ewigem Eis und Schnee, zum Skifahren jederzeit benutzbar. Der Ferner selbst ist vom Tunnelausgang in mäßiger Steigung und leichter Abfahrt erreichbar.

Es werden Felsennischen vorbereitet, in denen Koksöfen stehen. Man kann also in den geheizten Nischen bequem Skier an- und abschallen und sich erholen. Die Unterkunft liegt vom Plattferner aus sehr nahe und bequem erreichbar.

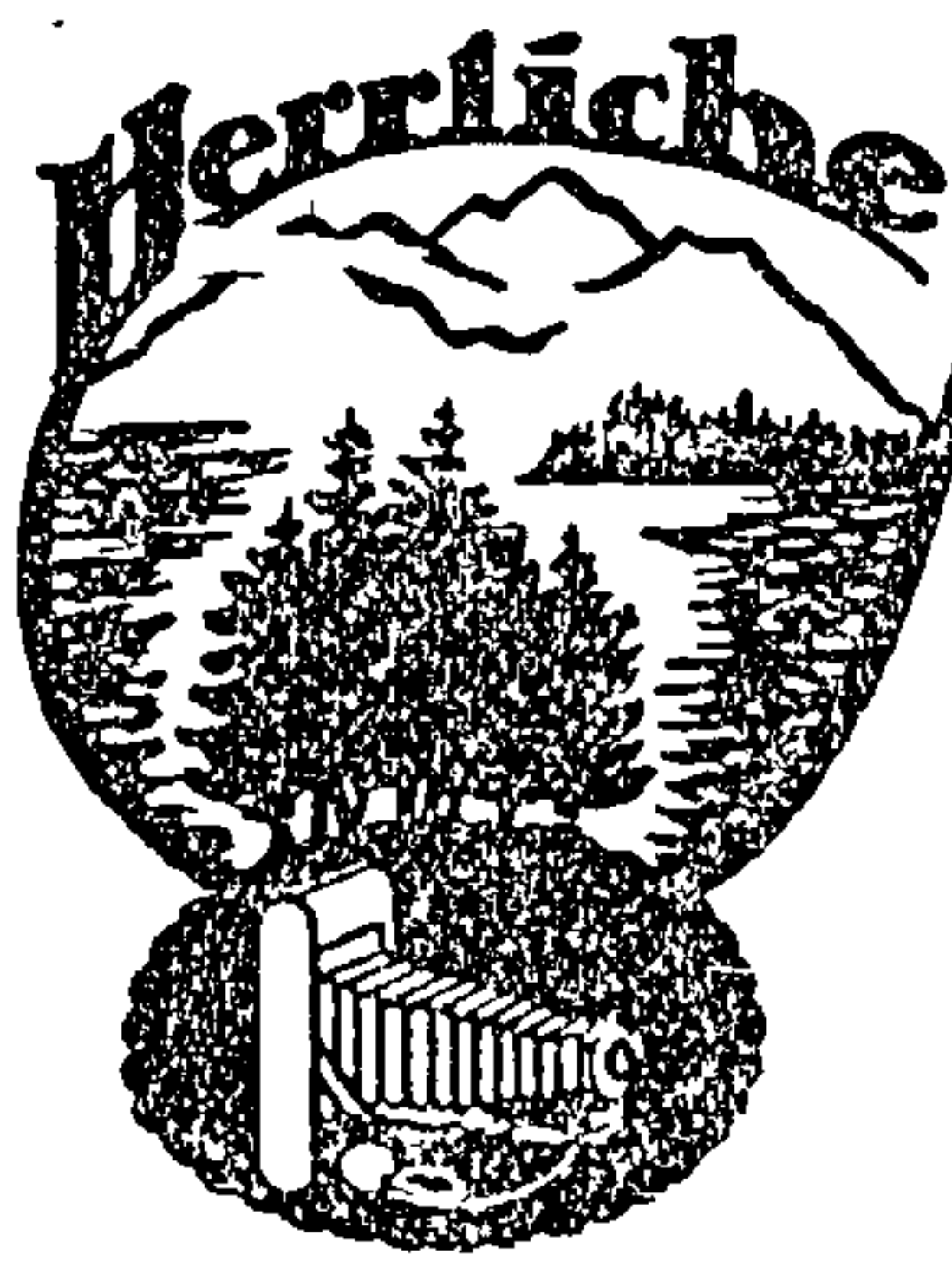
Das Berghotel wird anfangs Dezember fertiggestellt und bewohnbar sein. Im Winter 1926/27 beginnt also auf der Zugspitze und ihrer Umgebung, auf dem Plattferner, die erste Wintersaison.

Der Luftverkehr über die Alpen. In einer Sitzung des Alpenvereins sprach der Direktor der Süddeutschen Luftansa, F. Hailer, über die sehr zeitgemäße Frage der Alpenüberfliegung, insbesondere über die Möglichkeit eines regelmäßigen Luftverkehrs über das Hochgebirge. Seit im Jahre 1910 der erste Versuch gemacht worden ist, hat man in den letzten Jahren die Alpen schon oft überflogen, aber aus politischen, technischen und meteorologischen Gründen bisher noch keinen regelmäßigen Luftverkehr quer über das Gebirge von Norden nach Süden eingerichtet. Nur bei einem Fliegen in 4000 bis 5000 m Höhe sei eine Überwindung möglich. Im übrigen gebe es, was die Witterungsschwierigkeiten anlangt, die sich daraus ergeben, daß die Alpen eine Wetterscheide erster Ordnung sind, noch keine hundertprozentige Sicherheit vor allem der Motoren. Erforderlich sei weiter der Ausbau einer geeigneten Bodenorganisation und der Gebirgswetterwarten. Jedes Flugzeug müsse radiotelephonische Verbindung haben und einen besondern Bordmonteur mitnehmen. Die wichtigsten zukünftigen, übrigens alle schon geflogenen Linien des internationalen Luftverkehrs würden Genf — Mailand, Zürich — Mailand, Wien — Venedig sein. Die Strecke München — Mailand könne man in drei Stunden gegenüber 16 Stunden Bahnfahrt, München — Rom in sieben Stunden gegenüber 24 Stunden Bahnfahrt zurücklegen. Der außerordentlich ästhetische Genuß einer Alpenüberfliegung, von der der Redner durch Lichtbilder und Filme einen Eindruck vermittelte, habe bisher bereits zu rund tausend Flügen der Strecke München — Innsbruck mit Veranlassung gegeben.

Kleine Nachrichten.

Imprägnierungsmittel. Ich bin gebeten worden, die Mitglieder auf das Imprägnierungsmittel „Tektum“ hinzuweisen. Obwohl ich selbst damit keine praktischen Erfahrungen gemacht habe, möchte ich dem nachkommen angesichts der günstigen Gutachten von verschiedenen Versuchsanstalten. Die Verwendung der Lösung soll Wasserdichtheit ohne Luftdichtheit — was im Interesse der Ausdünstung wesentlich ist — herbeiführen und sowohl für Textilien als auch für Schuhe einfach und billig sein. Der Preis stellt sich je nach Größe von 1,50 RM. (für 4 Quadratmeter berechnet) an. Generalvertreter ist Herr Fr. Welferling in Saarbrücken 3, Viktoriastraße 9.

Dr. M.



Herrliche Aussichten auf Hochgebirgstouren

im Bilde festzuhalten, erfordert außer einem guten Apparat Kenntnis der besonderen Technik der Hochgebirgs-Photographie. Meine auf diesem Gebiete sowohl zur Sommer- wie Winterszeit gesammelten Erfahrungen stelle ich Ihnen gerne zur Verfügung

Photo Gressung Saarbrücken 3
Marktstraße 12

GEBR. HALDY

Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.

Spezialität:

Koks für Zentralheizungen
Anthrazit für Dauerbrenner
Braunkohlenbriketts

Fernsprecher Nr. 9, 63 und 3136

Bankhaus G. F. Grohé Henrich & Co.

Saarbrücken 1
Fernsprecher Nr. 4, 3501—3508
Postscheck-Konto:
Köln Nr. 235, Frankfurt a. M.
Nr. 25325, Saarbrücken Nr. 22

Frankfurt a. M.
Fernsprecher:
Amt Taunus Nr. 1620—1629
Postscheck-Konto:
Frankfurt a. M. Nr. 47521

Filialen: Saarbrücken 3, Kaiserstraße 39, Neunkirchen a. d. Saar
Homburg (Saargebiet)

G. F. Grohé-Henrich

München, Luisenstraße 1 - Neustadt a. d. Haardt

Filialen: Dürkheim und Pirmasens

Fernsprecher 74, 341—344, Postscheck-Konto Ludwigshafen Nr. 61

Besorgung von Bank- und Börsen-Geschäften
aller Art. Annahme von Depositen

Bock & Seip, Buchhandlung

Inh. P. Heinrich - Saarbrücken 3 - Bahnhofstr. 89

Bezug von schöner, allgemeiner und alpiner
Literatur, Werken der Technik und aller
Fachwissenschaften, Fach- u. Unterhaltungs-
zeitschriften, Jugendschriften
Bilder, Stiche, Radierungen und Gravüren
: gerahmt und ungerahmt :
in großer Auswahl vorrätig



GEBR.-SINN

SAARBRÜCKEN

DAS HAUS DER QUALITÄTEN

Monats-Blätter

der Sektion Saarbrücken des

Deutschen u. Österreichischen Alpenverein e.V.

Nr. 12

Saarbrücken, Dezember 1926

Jahrg. 3

Das Blatt erscheint monatlich am 15.; Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 6. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter. Studienprofessor Wilhelm Kurz in Saarbrücken 3, Urndtstraße 5. Verleger: D. u. O. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an Studienprofessor Wilhelm Kurz, Saarbrücken 3, Urndtstraße 5, wenden.

Allen Mitgliedern unserer Sektion schon heute Fröhliche Weihnacht und Bergheil zum neuen Jahr!

Mitteilungen des Vorstandes.

Helft zum Werke des Hüttenbaues.

Das Kellergeschoß ist fertig gestellt. Neue Zahlungen sind zu leisten. Zahlt auf 3 Jahre im Voraus den Mitglieder-Beitrag. Wer nicht auf 3 Jahre im Voraus zahlen kann, der zahle auf 2 Jahre. Wer im Voraus seinen Mitglieder-Beitrag gezahlt hat, der wird auf keinen Fall eine Beitrags-Nachforderung erhalten. Der Jahresbeitrag beträgt 10 R. M. für A-Mitglieder, 3 R. M. für B-Mitglieder, oder deren Gegenwert in Franken. Zahlungen sind zu leisten in Franken auf Postcheckkonto Saarbrücken, Nr. 400 oder an die Sammelkasse von Gebr. Sinn, Saarbrücken, Bahnhofstraße; für R. M. auf Postcheckkonto Köln, Nr. 2788.

Vorträge.

1. Freitag, den 7. Januar 1927, abends 8 Uhr, im Johannis Hof in Saarbrücken, Lichtbilder-Vortrag des Herrn Dr. Kunkel, St. Ingbert, über „Fahrten in den Dauphiné-Alpen“.
2. Montag, den 24. Januar 1927, abends 8 Uhr, im Johannis Hof in Saarbrücken, Lichtbilder-Vortrag des Herrn Klees, St. Ingbert, über „Land und Leute von Sumatra“.
(Dieser Vortrag wurde des Winterfestes wegen von Freitag, den 28. Januar auf Montag, den 24. Januar verschoben).

Winterfest.

Am Samstag, den 29. Januar 1927, findet im Saalbau das diesjährige große Winterfest statt,

zu dem schon jetzt alle Sektionsmitglieder herzlichst eingeladen werden. Das Nähere wird auf besonderen Einladungskarten noch mitgeteilt.

Skilaut auf dem Hochfeld. Auch in diesem Winter haben wir auf dem Hochfeld bei Hazemann Zweibetten-Zimmer gemietet, die zum Preise von 6 Frank pro Bett an unsere Mitglieder abgegeben werden. Bei der Firma Gebr. Köhl, Dudweiler Straße 8¹, am Schalter, sind diese Bettkarten voraussichtlich für die Zeit vom 24. Dezember 1926 bis 24. März 1927 erhältlich. Außerhalb dieser Zeit wende man sich an Herrn Hazemann, Champs du Feu, Vosges, schriftlich.

Die Bestellungen auf das Jahrbuch sind nicht, wie irrtümlich mitgeteilt, an Herrn R. Köhl, sondern an den Kassenwart, Herrn Eugen Becker, Gebr. Sinn, zu richten.

Bezug der Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. Der Bezug dieser billigen und für jedes Alpenvereinsmitglied wichtigen und nützlichen Halbmonatschrift wird erneut aufs wärmste empfohlen. Bestellungen nur bei der Post 0,40 R. M. für das Vierteljahr.

Der Bergkamerad. „Die große illustrierte Wochenschrift für Alpinismus, Wanderung, Skilaut“ erscheint seit einiger Zeit in neuer reich mit Bildern versehener Aufmachung. Allen Mitgliedern kann die über Hütten, Wege, Wetter, Schnee und Zugverbindungen gut unterrichtende und künstlerisch sowie schriftlich glänzend geleitete Wochenschrift nur empfohlen werden. Bezug 3.00 R. M. vierteljährlich bei der Post einschließlich Zustellgebühr.

Mus der Sektion.

Unsere Vorträge.

Ein fernes Land, das südlichste unter allen, die Menschen tragen, Patagonien und das Feuerland, mußte am 15. 11. d. Js. Herr Dipl.-Ing. Fuchs, Berlin, in einem überaus schönen, fesselnden, von viel Frische und Humor, aber auch von tiefem Ernst getragenen Vortrag und mit vielen feinen Lichtbildern zu erschließen. Die eigentümliche und so verschiedene Schönheit des Landes mit seinen Wäldern und Pflanzen, seinen Tieren, Vögeln und Fischen, seinen weiten Steppen und hochragenden schneebedeckten Bergen, dem Gewirre von Inseln, kleinen und kleinsten Wasserstraßen, seinen Fjorden, den eisigen Stürmen, dem wild brausenden Meer, den oft jäh ins Meer abbrechenden großen blaugrünen Gletschern, nicht zuletzt dem durch unmenschliche Grausamkeit der Weißen — das Märchen von den Kannibalen war ein Deckmantel, unter dem die fast völlige Vernichtung dieser Indianer vollzogen wurde — auf ein Bruchteil der ehemaligen Zahl zusammengeschrumpften Reste der Ureinwohner, all das stand lebendig vor den gespannt Lauschenden und Schauenden.

Herr Fuchs weilte 2 Jahre dort, um Gold- und Erzlager zu untersuchen. Zu Fuß, zu Pferd und auf einem durch Vermittlung des deutschen Generalkonsuls zur Verfügung gestellten argentinischen Schiffe lernte er das Land gut kennen. Gelebt wurde in Zelten und Blockhäusern, die an schönen Stellen aufgeschlagen wurden. Die Verpflegung besorgte man selbst. Es war gestattet, sich den Bedarf aus den Herden unentgeltlich zu holen. Die große Feuerlandinsel gibt auf ihren weiten Steppen großen Rinder- und Pferdeherden, die z. Bt. auch in Händen hier ansässiger hochangesehener Deutschen sind, Nahrung. Dichte, undurchdringliche, immergrüne Buchenwälder gehen bis an die Schneegrenze heran. In diesen südlichsten Wäldern hört man keinen Vogelruf; kein Insekt, kein Schmetterling ist zu sehen, während sonst fast alle hier heimischen Vögel, neben Flamingos, smaragdgrünen Papageien und schillernden Kolibris zu finden sind. Bis zur Höhe von 2300 m steigen die feuerländischen Alpen fast senkrecht aus dem Meere in die Höhe. Ein Salesianerpater überquerte als erster die Cordilleren und versuchte auch mit zwei italienischen Bergsteigern die Besteigung der noch unberührten Gipfel. Alles Mühen war umsonst.

Die Bewohner, Feuerlandindianer, sind nur noch in geringem Maße, infolge der langjährigen Verfolgungen, bei denen sogar Preise auf den Kopf der Einwohner gesetzt waren, vorhanden. Erst ein englischer Missionar, dessen Sohn noch dort weilt, vermochte dem Norden Gehalt zu gebieten. Die Männer sind alle häßlich, die Frauen etwas hübscher, alle Trägerinnen des Pubikopies, das Gesicht schwarz, weiß und rot geschminkt, alle große Freunde von Schmuck. Kleidung für beide Geschlechter gewähren die Tiere mit ihren Pelzen, der Puma, der Skunks, das Lama und der Fuchs. Ihre Nahrung ist das Fleisch der erlegten Tiere, für die in großer Dürftigkeit an der Küste wohnenden, die Fische. Ein stark ausgeprägter Familiensinn zeichnet sie alle aus. Ein hübscher indianischer Junge war fast die ganzen 2 Jahre treuer Begleiter des Vortragenden.

Etwas östlich der südlichsten Spitze des Kap Horn liegt die nach dem dort befindlichen Observatorium, dem südlichsten der Erde, mit Funkturm versehen, genannte Observatoriuminsel. Auf der Rückfahrt von dieser Insel besuchte Herr Fuchs einen alten Italiener, der einsam als moderner Robinson auf einer der südlichsten der Stateninselgruppe geblieben ist, nachdem die übrigen wieder das Land verlassen. Wie ein Herr und König schaltete er dort und wollte auch demgemäß angesehen sein. Später hat ihn der argentinische Staatspräsident zum Wärter des einzigen Leuchtturms des Südens gemacht. Dort starb er auch. Auf den Stateninseln wimmelt es von Pinguinen und besonders Komoranen, die damals gerade auf den recht wohlgeschmeckenden Eiern, in völlig symmetrisch gebauten Nestern saßen.

Die Fahrtendete in Ponte Arenas, der argentinischen Regierungsstadt des Südens, wo in deutschem Hotel „Kosmos“ freundlichste Aufnahme ward.

Eine zweite Fahrt führte ins patagonische Alpenland. Wahrscheinlich märchenhafte Schönheit boten die Bilder. Ein in dieser Gegend mit den schweren Schnee- und Regentürmen seltenes Glück begleitete die Fahrtgenossen. Wolkenloser oder doch öfter die Sonne durch die Wolk'n scheinender Himmel ließ die Blicke sich baden in der Landschaft und das Geschaute in der Kamera festhalten. Ganz im Süden erheben sich hohe Berge, der Sarmiento und andere, darunter einer, der dem Matterhorn gleicht. Nordwärts gehts dann bis hinauf in den canale de la ultima esperanza, den Kanal der letzten Hoffnung, so genannt,

weil vor Jahren ein Schiff in dem Inselreich keinen Ausgang fand und die Besatzung hier die letzte Hoffnung sah. Hier ist auch eine Farm dreier Deutscher, deren Namen guten Klang im ganzen Land hat. Auf bereit gestellten Pferden lernen die Reisenden auch das Land kennen und besuchen auch die für die Vorgeschichte wichtige Mylodonhöhle, deren Inneres ein wohlerhaltenes Riesensauertier barg. Bei -28° reisen sie über die Pampas. Die Szenerie ist noch viel schöner als die des Engadin, vor allem, weil alles noch völlig unberührt ist. Hoch im Aether schwebt hin und wieder der Kondor, der größte Vogel der Cordilleren. Von einem Berg neben einem Riesengletscher schmeißt das Auge über gewaltige Mengen echten Inlandeises und die hochragenden schneegetränkten Gipfel.

Stürmisch war die Rückfahrt nach dem Ausgangspunkte Ponte Arenas.

Mit einem von innerer Wärme getragenen Gedanken der tapferen Blaujacken, die mit ihrem Admiral, Graf Spee, bei den Falklandsinseln für ihr deutsches Vaterland im Kampf mit vielfacher Übermacht den Tod fanden, und mit der Hoffnung auf ein bald wieder erstehendes, Achtung heischendes Deutschtum schloß Herr Fuchs seinen mit Freude und Dank aufgenommenen Vortrag.

Über den am 26. November dieses Jahres stattgehabten Vortrag des Herrn Dr. Dünnebier über „Die Alpenflora“ wird in nächster Nr. der Monatsblätter berichtet.

Am 10. Dezember hielt Herr Gewerberat Jakob einen Vortrag mit Lichtbildern über „Das Karwendel“. In der Einleitung ließ sich der Vortragende aus über Lage, Begrenzung, Aufbau, Eigenart und Schönheit dieser nördlichen Kalkalpen mit den nach Süden sanfteren Hängen, nach Norden aber wie in den Dolomiten ungeheuer steil abfallenden Wänden. Eine Besteigung der Gipfel ist wegen der Bruchigkeit des Gesteins und der großen Kare, die nur mühsam vorwärtskommen lassen, außerordentlich schwierig. Dagegen bieten die 4 Talwanderungen, die durchs Karwendel gemacht werden können, den Anfängern und Jugendwanderern bei völliger Gefährlosigkeit, auch beim Überschreiten der Joche, des Schönen so viel, wie es kaum sonst in den Alpen gefunden werden kann. Das Karwendel ist fast unbewohnt, und dies trägt auch zur Einsamkeit, zum Gefühl des fast Alleingenießens bei. Das Karwendel soll das größte unbewohnte Gebiet Mitteleuropas sein, ist aber eines der wildreichsten der ganzen Alpen, und es ist nichts Seltenes, daß dem Wanderer ganze Rudel Gemsen begegnen, die manchmal nicht einmal scheu sind. Zum anderen ist die Alpenflora überaus reich; besonders oft kann man das Edelweiß finden, das größer ist als das sonst gekannte.

Das Karwendel ist durch Hütten des D.O.V. vorzüglich erschlossen. In Entfernungen von je etwa 4 Stunden stößt man auf eine solche, es sind aber keine Hütten in der Höhe, sondern in der Niederung, das heißt sie stehen am Fuße der vorhergenannten Wände in etwa 1800—1900 Meter Höhe.

Der eigentliche Entdecker dieses Alpentails ist der früh verstorbene Hermann von Barth, der in klassischen Schilderungen, deren beste nun wieder neu vom D.O.V. herausgegeben und bei der Bücherei der Sektion für 7 Franken zu haben sind, seine Eindrücke niederlegte.

Herr Jakob führte dann die zahlreich Erschienenen an der Hand von vielen ganz wunderschönen Bildern durch das eben beschriebene Gebirge und zwar auf dem Weg von Scharnitz durch das Karwendeltal zum Karwendelhaus am Hochalmstadel, über den kleinen Thornboden und über die neue Fallerhütte am Spielstjoch in die Eng und über die Ramsenjochhütte nach Bertisau am Achensee. Es ist dies die schönste aller Karwendeldurchquerungen; sie kann in 3 Tagen bequem gemacht werden. Die Bilder vermittelten sehr gut den Eindruck, den die himmelanstürmenden Wände der Birklar Spitze, des Falken, der Validerergruppe, des auf großartigem Klettersteig zu besteigenden Hochnigl u. a. und daneben die lieblichen Talböden des kleinen Thornbodens, der Eng, der dunklen von Tannen bewachsenen Halden und des darüber in hellem Weiß leuchtenden Kalkgesteins auf den Wanderer machen und in vielen wird der Wunsch wach geworden sein, selbst einmal die Schönheiten kennen lernen und genießen zu können, von denen der Vortragende so packend zu erzählen mußte.

Wandern und Reisen.

Ski-Unfallversicherung. Wie bekannt, sind sowohl die Mitglieder des Alpenvereins als auch diejenigen des Deutschen Ski-Verbandes — soweit sie ihren Beitrag

bezahlt haben — ohne weiteres bei dem „Iduna-Konzern“ gegen alpine, bezw. Ski-Unfälle versichert. Die meisten unserer Mitglieder machen sich wohl von der Bedeutung dieser Versicherung, die noch freiwillig erhöht werden kann, keine genügende Vorstellung. Deshalb geben wir, zumal mit Rücksicht auf den jetzt bald beginnenden Skiwinter, den folgenden vom Deutschen Ski-Verband erstatteten Bericht wieder, dessen Daten der Zeitschrift „Der Winter“ (Bergverlag Rudolf Rother in München) entnommen sind.

Schon der Winter 1924/25 hatte die erschreckende Zahl von 250 versicherten Unfällen von Mitgliedern des D. S. V. aufgewiesen. Der Winter 1925/26 stellte dann den Rekord von 471 Unglücksfällen auf. Und zwar ereigneten sich in den Alpen 137 Unfälle, während auf das Mittelgebirge 334 Unfälle entfielen. Bei den obligatorisch Versicherten trifft auf je 125 Mitglieder ein Schadensfall, während bei den freiwillig erhöht Versicherten schon auf je 25 Mitglieder ein Schadensfall zu verzeichnen ist. Schwere Fälle ereigneten sich 47, davon 5 Todesfälle, 2 Fälle von Dauerinvalidität. Mittelschwere Unfälle (hauptsächlich Brüche, innere Verletzungen, Erfrierungen usw.) zählte man rund 120, leichtere Unfälle, wozu u. a. Luxationen, Zerrungen, Quetschungen gerechnet wurden, rund 310. Die Versicherungsgesellschaft muß für diese gesamten Unfälle etwa 35 000 R. M. zahlen, wobei übrigens in dem Bericht die glatte reibungslose Regulierung der Schäden hervorgehoben wird.

Die vorstehende Statistik ist für unsere das Bergsteigen oder den Skilauf betreibenden Mitglieder — und in größerem oder geringerem Maße sollten das eigentlich alle sein — ein mahnender Hinweis darauf, durch freiwillige Erhöhung der Versicherung wenigstens den finanziellen Schäden nach Möglichkeit zu begegnen, die alpine oder skisportliche Unfälle im Gefolge haben können.

Unfallversicherung bei der „Iduna“. Mit Zahlung des Mitgliedsbeitrags ist jedes Mitglied bei der Vertragsgesellschaft „Iduna“ obligatorisch gegen Unfälle versichert, die ihm bei Versammlungen, Festlichkeiten, Alpenwanderungen und in Ausübung des Bergsteigens (und evtl. Skisports, aber ohne Rennen) zustoßen. Es besteht außerdem die Möglichkeit freiwilliger Erhöhung. Prämien und Leistungen der Gesellschaft ergeben sich aus folgender Tabelle (alles in Reichsmark), wobei A die obligatorische, B die freiwillig erhöhte Versicherung betrifft:

Klasse	Tod	Invalidität	Tagegeld ab 8. Tag	Bergungs- u. Transportkosten	Prämie
A	100.—	1 000.—	—50	50.—	
B					
1.	500.—	5 000.—	3.75	bis 75.—	5.—
2.	1 000.—	10 000.—	7.50	„ 100.—	10.—
3.	2 000.—	20 000.—	15.—	„ 150.—	20.—

Die Beantragung der Erhöhung der Versicherung erfolgt durch Einzahlung der Prämie auf Postcheckkonto Söllner, München, Nr. 22040, Plin-Ganser-Straße 32, mit der Bemerkung: „Ich bin gesund und beantrage Erhöhung der obligatorischen Versicherung auf Klasse 1 (2 oder 3)“ unter Angabe von Vor- und Zunamen, Anschrift und Sektionszugehörigkeit. Im Schadensfalle ist jeder Unfall unverzüglich an Herrn Subdirektor Söllner, München, Plin-Ganser-Straße 32 zu melden.

Neue österreichische Bergbahnen. Die Gaisbergbahngesellschaft hat um die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für die Erbauung einer Seil-schwebebahn auf den Gaisberg nachgesucht.

Die behördliche Bewilligung für die Errichtung einer Schwebebahn auf die Schmitzhöhe bei Zell am See wurde bereits erteilt.

Von den verschiedenen Seilbahnprojekten auf den Dachstein scheint nach den letzten Nachrichten das Projekt von Obertraun über die Schönbergalpe zu den Dachsteinhöhlen und von dort weiter auf das Dachsteinplateau, mit der Endstation zwischen dem hohen Krippenstein und dem Speißberg, am meisten Aussicht auf Verwirklichung zu haben. Für diese Trasse interessiert sich auch die Generaldirektion der österreichischen Bundesforste.

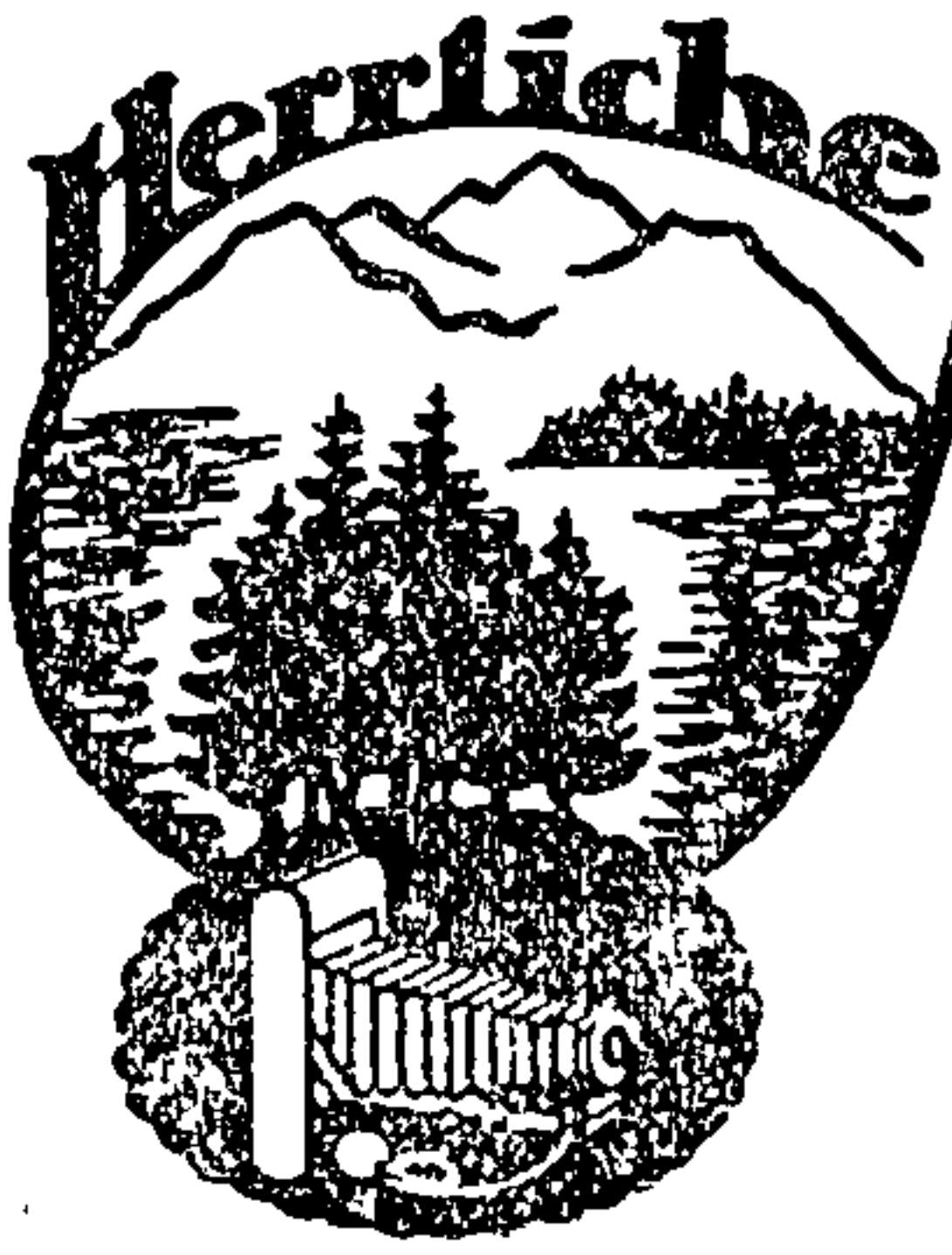
Neue Bahn zum Pfänder. Seit diesem Sommer ist eine Personenschwebebahn, von Bregenz ausgehend, nach dem 660 Meter hohen Pfänder (1060 ü. M.) im Bau. Vom Pfänder aus hat man die gewaltigste und größte Aussicht über das ganze Bodenseegebiet und die schweizerischen Alpen. Der Weg zur Pfänderhöhe ist zwar durchaus lohnend, wird aber verhältnismäßig wenig bestiegen; so kann sich die Bahn schon bezahlt machen. Das Gebäude der Talstation ist im Rohbau fertig. Im Frühjahr nächsten Jahres hofft man die Bahn in Betrieb nehmen zu können.

R. 3. 9. 12. 26.

Die neue Bahnstrecke Titisee — Seebrugg wurde in Betrieb genommen. Sie ist eine reine Gebirgsbahn. Die Bahn erreicht beim Bahnhof Bärenthal (Feldberg) in 967 Meter Höhe den höchsten Punkt. Dieser Bahnhof ist der mit Normalspur erreichbare höchst gelegene Bahnhof Deutschlands. Von ihm aus ist der Feldberg in dreiviertel Wegstunden zu Fuß zu erreichen. Die Bahn zweigt dann vom Bahnhof Bärenthal nach Südosten ab, um das Schluchseegebiet mit dem vorläufigen Endpunkt Seebrugg in 932 Metern Höhe zu erreichen. Über mehrere Brücken, darunter zwei Viadukte mit einer Länge von 70 bzw. 64 Meter werden verschiedene Talsenkungen überwunden. Die Fortsetzung der Bahn nach St. Blasien wird bald durchgeführt.

Kleine Nachrichten.

Bilder aus der Silvretta gesucht! Das Alpine Museum in München läßt augenblicklich ein Relief der Silvretta anfertigen. Zu diesem Zwecke bittet das Museum um Einsendung von Lichtbildern und Zeichnungen aus der Silvretta-Gruppe. Gewünscht werden solche Bilder, auf denen der Aufbau von Bergen sowie sonstige geologische Einzelheiten gut erkennbar sind. Nicht gewünscht werden Bilder, die die Landschaft im großen Rahmen auf weite Entfernung erkennen lassen, ebenso nicht Bilder, die Gletschereinzelheiten zeigen. Auf der Rückseite des Bildes ist die genaue Bezeichnung des dargestellten Objektes, sowie der Standpunkt des Photographen anzugeben. Die Bilder sind zu senden an das „Alpine Museum in München, Praterinsel Nr. 5.“ Unkosten für die Bilder werden vergütet. Auf Wunsch können die Bilder nach Vollendung des Reliefs zurückgegeben werden. Wir bitten unsere Mitglieder, die geeignete Bilder besitzen, der Bitte des Alpinen Museums möglichst zahlreich nachzukommen.



Herrliche Aussichten auf Hochgebirgstouren

im Bilde festzuhalten, erfordert außer einem guten Apparat Kenntnis der besonderen Technik der Hochgebirgs-Photographie. Meine auf diesem Gebiete sowohl zur Sommer- wie Winterszeit gesammelten Erfahrungen stelle ich Ihnen gerne zur Verfügung

Photo Gressung Saarbrücken 3
Marktstraße 12

GEBR. HALDY

Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.

Spezialität:

Koks für Zentralheizungen
Anthrazit für Dauerbrenner
Braunkohlenbriketts

Fernsprecher Nr. 9, 63 und 3136

Bankhaus G. F. Grohé Henrich & Co.

Saarbrücken 1

Frankfurt a. M.

Fernsprecher Nr. 4, 3501—3508

Postscheck-Konto:

Köln Nr. 235, Frankfurt a. M.
Nr. 25325, Saarbrücken Nr. 22

Fernsprecher:

Amt Taunus Nr. 1620—1629

Postscheck-Konto:

Frankfurt a. M. Nr. 47521

Filialen: Saarbrücken 3, Kaiserstraße 39, Neunkirchen a. d. Saar
Homburg (Saargebiet)

G. F. Grohé-Henrich

München, Luisenstraße 1 - Neustadt a. d. Haardt

Filialen: Dürkheim und Pirmasens

Fernsprecher 74, 341—344, Postscheck-Konto Ludwigshafen Nr. 61

Besorgung von Bank- und Börsen-Geschäften
aller Art. Annahme von Depositen

Bock & Seip, Buchhandlung

Inh. P. Heinrich - Saarbrücken 3 - Bahnhofstr. 89

Bezug von schöner, allgemeiner und alpiner
Literatur, Werken der Technik und aller
Fachwissenschaften, Fach- u. Unterhaltungs-
zeitschriften, Jugendschriften
Bilder, Stiche, Radierungen und Gravüren
: gerahmt und ungerahmt :
in großer Auswahl vorrätig



GEBR.-SINN

G M B H
SAARBRÜCKEN

DAS HAUS DER QUALITÄTEN